Morgen-Ausgabe. Nr. 380 Montag, 15. August 1938

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Markstein in der Geschichte der Luftfahrt

„Condor" in 20 Stunden Neuyork—Berlin

Berlin bereitet den Fliegern einen stürmischen Empfang

Berlin, 14. August.

Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor" ist auf seinem Rückflug von Neuyork am Sonntagvormittag 9,57 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Auf dem Flughafen Tempelhof wurde die Besatzung von dem Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, dem Berliner Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert, dem Präsidenten des Aero-Clubs von Deutschland, v. Gronau, und dem Botschafter der Vereinigten Staaten, Wilson, herzlich begrüßt. Die Reichshauptstadt bereitete den tapferen Fliegern einen begeisterten Empfang.

Der deutsche Rundfunk hatte der Bevölkerung in Zwischenräumen von einer Stunde die Standortmeldungen des Ozeanfluges mitgeteilt. Die Frühaufsteher erfuhren am Sonntagmorgen, daß das Flugzeug bereits um 8 Uhr die holländische Küste erreicht hatte und sich mit einer Schnelligkeit von etwa 330 Stundenkilometer der Reichshauptstadt näherte. Von 8 Uhr früh ab ging ein leichter Regen über Berlin nieder, der um 9 Uhr von einem tüchtigen Regenschauer abgelöst wurde. Trotzdem fanden sich zu dieser Stunde bereits Zehntausende begeisterter Berliner auf dem Flughafen ein, die den Fliegern einen herzlichen Empfang bereiten wollten. Die Straßen, durch die die Fahrt der Flieger vom Flughafen zum Haus der Flieger gehen sollte, waren mit dichten Menschenmauern besetzt und trugen reichen Flaggenschmuck.

Zwischen dem Hauptflugsteig und dem Rollfeld war ein Podium errichtet worden, das von deutschen und amerikanischen Flaggen und zahlreichen Lorbeerbäumen eingerahmt war. Gegen 9,30 Uhr erschien als Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt der Staatssekretär im Luftfahrtministerium, General der Flieger Milch, in Begleitung zahlreicher hoher Offiziere der Luftwaffe, unter ihnen der Chef des Generalstabs der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, General der Flieger von Witzendorff, der Chef des Technischen Amtes, Generalmajor Udet, der Vizepräsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant v. Schröder, der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, v. Gronau, der Reichssportführer v. Tschammer und Osten, der Berliner Oberbürgermeister, Stadtpräsident Dr. Lippert, ferner zahlreiche führende Männer des NSFK und aller Parteigliederungen, Direktor Wronsky von der Deutschen Lufthansa, der Aufsichtsratsvorsitzende der Focke-Wulf-Gesellschaft, Friedrich Roselius, mit einer größeren Abordnung der Gefolgschaft, der regierende Bürgermeister von Bremen und viele andere Persönlichkeiten, unter ihnen auch Flugkapitän Hanna Reitsch. Gegen 9,45 Uhr kam auf dem Flughafen der Kraftwagen der amerikanischen Botschaft an, dem der Botschafter der Vereinigten Staaten, Wilson, sowie der Luftfahrt- und Militärattaché entstiegen, die von Staatssekretär Milch begrüßt wurden.

Staatssekretär Milch empfing während der Wartezeit die Abordnung der Focke-Wulf-Werke und sprach ihr Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit bei der Konstruktion und Herstellung des neuen „Condor"-Typs aus.

Trotz des starken Regens drängten die Tausende von Menschen aus der regensicheren Halle des Empfangsgebäudes auf das Flugfeld. Mit Mühe konnte für die offiziellen Persönlichkeiten ein schmaler Durchgang offengehalten werden.

Wenige Minuten vor 10 Uhr erschien das viermotorige Flugzeug am nordwestlichen Himmel. Die Fliegerkapelle setzte mit einem Präsentiermarsch der Flieger ein. Um 9,57 Uhr war die „Condor"-Maschine unmittelbar über dem Podium. Ein Sturm der Begeisterung und Freude brauste gen Himmel. Noch eine Schleife über dem Flughafen, dann setzte das große Flugzeug, an dessen Steuer man Flugkapitän Henke erkannte, zu einer mühelosen und glatten Landung an.

Die Leiter wurde angelegt, und auf ihrer obersten Sprosse stand laut Vorschrift der Zollbeamte, um von den Ozeanfliegern die Erklärung entgegenzunehmen, daß sie keine zollpflichtigen Waren mitgebracht hätten. Brausende Heilrufe und Tücherwinken begrüßte die vier Besatzungsmitglieder, als sie, mit siegesfrohem Lachen, frisch rasiert und in schmucken Fliegerdreß, der Kabine entstiegen. Den ersten Willkommensgruß hatte man den Angehörigen der Flieger überlassen. Ihnen schlossen sich dann Staatssekretär Milch, Oberbürgermeister Dr. Lippert, Präsident von Gronau, der amerikanische Botschafter und alle übrigen Ehrengäste an. Eine Fülle von Blumensträußen wurde überreicht.

(Fortsetzung Seite 2)

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-USA 92:122

USA siegte mit 122:92 Punkten vor 100 000 Zuschauern im Berliner Olympia-Stadion. Der Dresdner Harbig gewann in Glanzform die 800 Meter gegen Beetham und Borck (USA).

Zwei deutsche Leichtathletik-Länderkampf-Siege

Belgien gegen Deutschland in Brüssel 78:114.
Polen gegen Deutschland in Bromberg (Frauen) 40:59.

Caracciola siegreich im Acerbo-Pokal

Caracciola auf Mercedes-Benz gewann den Acerbo-Pokal vor Dr. Farina auf Alfa-Romeo.

Weiß Europameister in London

Bei den Europa-Meisterschaften im Schwimmen gewann Weiß (Neptun Dresden) das Kunst- und Turmspringen. Balke wurde Sieger über 200 Meter Brust und Schleich über 100 Meter Rücken.

Auftakt der Fußballspielzeit

Tura Leipzig gegen DSC 3:3.
Guts Muts gegen Sportfreunde 01 1:0.
BC Hartha gegen 1. FC Nürnberg 5:3.
Planitzer SC gegen Schalke 04 3:2.

(Ausführliche Berichte im Sportteil)

Vorkämpfer der Rassenfrage bei Mussolini

Rom, 14. August.

Der Duce empfing am Sonnabend Direktor Preziosi von der Zeitschrift „La Vita Italiana", die sich in den 25 Jahren ihres Bestehens stets gegen den Kosmopolitismus und für die Rasse mit besonderer Beziehung auf die jüdische Internationale eingesetzt hat. Mussolini sprach dem Direktor seine Genugtuung über die bisherigen Leistungen der Zeitschrift aus und gab ihm neue Richtlinien.

Tschechisches Flugzeug in Baden abgestürzt - 17 Tote

Verkehrsmaschine im Nebel gegen eine Bergkuppe geflogen und verbrannt

Karlsruhe, 14. August.

Am Sonnabendvormittag gegen 11,30 Uhr verunglückte ein tschechisch-slowakisches Verkehrsflugzeug der Strecke Prag—Straßburg—Paris bei Durbach in der Nähe von Offenburg. Das Flugzeug ist bei schlechtem Wetter zu niedrig geflogen und dabei im dichten Nebel gegen die Bergkuppe des Buchwalder Kopfes geraten, abgestürzt und nach dem Aufschlag verbrannt. Bei der Katastrophe wurden 16 von den 17 Insassen des Flugzeuges sofort getötet, während die einzige Ueberlebende, eine Frau, der im Offenburger Krankenhaus beide Beine amputiert werden mußten, die Operation nicht überstand und am Sonntag ebenfalls verstarb.

Die Todesopfer wurden in der Offenburger Leichenhalle aufgebahrt. Die Särge waren von der Bevölkerung reich mit Blumen geschmückt worden.

Pater Hlinka ernstlich erkrankt

Prag, 14. August.

Wie aus Preßburg gemeldet wird, hat sich der Gesundheitszustand des Paters Hlinka neuerdings erheblich verschlechtert, so daß in Anbetracht des hohen Alters des Paters in slowakischen Kreisen ernstliche Besorgnisse um das Leben ihres greisen Führers geäußert werden.

Neue Regierung in Bolivien. Nach dem Rücktritt des bolivianischen Koalitionskabinetts wurde eine reine sozialdemokratische Regierung gebildet.

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor" landet nach seinem Rekordflug in Berlin-Tempelhof

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Von links: Hauptmann Rudolf von Moreau, Flugkapitän Henke, Oberfunkermaschinist Paul Dierberg und Oberfunker Walter Rober

Die Ankunft der Ozeanflieger

Staatssekretär Milch begrüßt die „Condor"-Mannschaft

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Flieger und ihre Angehörigen wurden dann zu dem hohen Podium geleitet. Hier hielt im Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt Generalfeldmarschall Göring und zugleich im Namen der gesamten deutschen Luftfahrt Staatssekretär General Milch die Begrüßungsansprache, in der er feststellte, daß diese vier Männer zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt einen Ohne-Halt-Flug von der Hauptstadt des Deutschen Reiches nach Neuyork und wieder zurück ausgeführt hätten. Diese erstmalige Leistung in der Luftfahrt müsse um so höher bewertet werden, als sie mit einem im Flugfernverkehr normalen Flugzeug durchgeführt wurde.

Dieser Flug sei in aller Stille vorbereitet, ohne große vorherige Ankündigungen. Ursprünglich sei ein Flug um die Welt geplant gewesen. Der Weltflug sei jedoch nach dem Fluge des Amerikaners Hughes aufgegeben worden, und man habe dann den Ohne-Halt-Flug Berlin—Neuyork und zurück unternommen. Dieses Vorhaben sei fast auf die Minute genau ausgeführt worden.

Staatssekretär Milch gedachte der großen Verantwortung, die alle vier Männer der Besatzung, am Steuer, an den Motoren und im Funkbetrieb auf sich genommen haben. Hier habe sich die Kameradschaft gezeigt, die heute in Deutschland zwischen der militärischen und der zivilen Luftfahrt bestehe: drei Männer entstammten der Deutschen Lufthansa, einer der Luftwaffe. Diese Kameradschaft habe die Leistung ermöglicht. Weiter gedachte der Staatssekretär mit dankbaren Worten der herzlichen Aufnahme der deutschen Flieger in den Vereinigten Staaten und der Anerkennung ihrer Leistung durch die amerikanischen Behörden und die Oeffentlichkeit. Er dankte besonders dem amerikanischen Botschafter Wilson für seine Anwesenheit bei dem heutigen Empfang, vor allem aber auch für die kameradschaftliche Unterstützung durch die amerikanischen Flieger.

Staatssekretär Milch verlas unter begeisterter freudiger Zustimmung das Glückwunschtelegramm des Reichsministers der Luftfahrt und erklärte dazu, er glaube, der Reichsminister der Luftfahrt werde den Fliegern, die freiwillig und in so guter Kameradschaft diesen Flug begonnen und programmäßig zu Ende geführt hätten, ein gutes Flugzeug zur Verfügung stellen, mit dem sie weitere Flüge unternehmen könnten, sobald sie wollten und wohin sie wollten.

„In diesem Sinne", so schloß der Staatssekretär, „danke ich euch nochmals im Namen des Generalfeldmarschalls für das, was ihr geleistet habt, für das, was ihr so tapfer und bescheiden getan habt. Bleibt weiter gute Kameraden der Luft. Bleibt weiter vorbildlich für Tausende und aber Tausende junger Flieger, die den Rock des Soldaten oder den Rock des zivilen Luftfahrers tragen. Ich wünsche euch in unser aller Namen Glück ab und Hals- und Beinbruch!"

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert sagte der tapferen Besatzung im Namen der Reichshauptstadt herzlichstes Willkommen und beste Glückwünsche.

Der Präsident des Aeroklubs von Deutschland, von Gronau, begrüßte die Fliegerkameraden im Namen des Aeroklubs und im Namen aller früheren Ozeanflieger.

Feier im Haus der Flieger

Nach der Feier auf dem Flughafen setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung. Sie nahm ihren Weg durch ein nach vielen Zehntausenden von Volksgenossen zählendes Spalier und durch festlich geschmückte Straßen. Ueberall auf diesem Wege umbrandete der Jubel der Volksmassen die deutschen Ozeanflieger. Die Absperrketten wurden mehrfach durchbrochen und eine riesige Zahl von Blumensträußen in die Wagen geworfen. Die Berliner zeigten, daß sie Ozeanflieger ebenso herzlich zu feiern wissen wie die Amerikaner.

Im Festsaal des Hauses der Flieger fand eine herzliche Ehrung der Ozeanflieger im Kreise der offiziellen Persönlichkeiten, ihrer Kameraden und ihrer Angehörigen statt. Präsident von Gronau sprach hier nochmals Worte der Begrüßung und wies darauf hin, wie sehr die Aufgaben der Luftfahrt in den letzten Jahren gewachsen sind. Dieser doppelte Ozeanflug sei ein Markstein in der Geschichte der Luftfahrt. Wenn die Flieger auch in Amerika erklärt hätten, daß sie nur das geleistet hätten, was Hunderte und Tausende ihrer Kameraden gerne auch getan hätten, sofern ihnen die Mittel dazu in die Hand gegeben sind, so müsse doch hervorgehoben werden, daß diese vier Männer die Kraft und Energie aufgebracht haben, daß sie sich durchgesetzt hätten, um diese Möglichkeiten in die Hand zu bekommen und ihr Vorhaben durchzuführen. Aus der Hand des Präsidenten von Gronau nahmen die Flieger je ein Erinnerungsgeschenk des Aeroklubs in Gestalt einer silbernen Schale in Empfang.

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert bat dann die vier Flieger, ihre Namen zur bleibenden Erinnerung an diese Leistung in das Goldene Buch der Stadt Berlin einzutragen. Das Buch war, um den Fliegern eine Fahrt ins Rathaus zu ersparen, im Festsaal aufgelegt. Die vier deutschen Ozeanflieger setzten ihre Namen unter die Unterschrift des italienischen Luftmarschalls Italo Balbo.

Auch Staatssekretär Milch überreichte jedem der vier Männer eine Erinnerungsgabe, die ihre persönlichen Freunde im Luftfahrtministerium gestiftet haben. Während der Begrüßungsfeier lief eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen, so auch von Reichsminister Dr. Goebbels, ein.

Die Ozeanflieger im Fernsehsender

Am Sonntagnachmittag statteten die Ozeanflieger der Fernsehbühne auf der Großen Deutschen Rundfunkausstellung einen Besuch ab. Unter dem Jubel der Bevölkerung fuhren die Flieger gegen 15 Uhr über die Ost-West-Achse nach Witzleben, wo sie sich sogleich auf die Fernsehbühne begaben. Sämtliche Empfänger und Großbildprojektionsflächen übertrugen hier unmittelbar den Erlebnisbericht, den Flugkapitän Henke, Hauptmann von Moreau, Oberfunkermaschinist Dierberg und Oberflugzeugfunker Kober vor der Fernsehkamera gaben.

Außerdem besuchten die vier Flieger am Sonntag den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen USA, wo sie bei der Begrüßung durch den Reichssportführer stürmisch gefeiert wurden.

Glückwünsche des Führers und Görings

Der Führer sandte an die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger folgendes Telegramm:

„An die Besatzung der D-ACON, Berlin, Haus der Flieger. Zu Ihrem glänzenden Erfolg spreche ich Ihnen meine Anerkennung und herzliche Glückwünsche aus. Adolf Hitler."

Generalfeldmarschall Göring drahtete an die Ozeanflieger:

„Voll Stolz beglückwünsche ich Sie zu dieser großartigen Leistung und begrüße Sie auf das herzlichste. Sie haben mit ihrer bewunderungswürdigen Tat erneut dazu beigetragen, Deutschlands Können in der Luftfahrt vor aller Welt zu zeigen."

Budapest: Vertiefung der deutsch-ungarischen Freundschaft

Zu dem bevorstehenden Besuch des Reichsverwesers Horthy

Budapest, 14. August.

Mit der bevorstehenden Reise des ungarischen Reichsverwesers von Horthy befassen sich die der Regierung nahestehenden ungarischen Blätter in eingehenden Leitartikeln, die der engen Verbundenheit und herzlichen Freundschaft zwischen der deutschen und der ungarischen Nation Ausdruck verleihen.

Das Regierungsorgan „Budapesti Hirlap" schreibt, der Besuch des Reichsverwesers werde der Niederschlag der Sympathien sein, die die beiden Völker für einander empfinden. Die enge Freundschaft des deutschen und des ungarischen Volkes sei in guten und in schlechten Zeiten wiederholt erprobt und habe sich als unverbrüchlich und fruchtbringend als wertvolle Stütze für die Idee des Friedens erwiesen.

„Pester Lloyd" schreibt, der ungarische Besuch im Deutschen Reich erfolge im Zeichen der Vertiefung einer Freundschaft, die aufrichtig und unerschütterlich im Dienste des wahren, auf gesunden Grundlagen aufgebauten Friedens stünde. Aber nicht nur für Deutschland und Ungarn sei die Entwicklung und Zusammenarbeit, die Aufrichtigkeit der Gesinnung von Bedeutung und von schicksalhaftem Interesse, sondern auch für alle Staaten, denen die Aufrechterhaltung und der Ausbau eines dauerhaften Friedenszustandes im Donautal am Herzen liege. Dieser Friede sei ohne die Zusammenarbeit der beiden Staaten miteinander und mit ihren Nachbarn gar nicht vorstellbar. Ein aufrichtig gutes Verhältnis, das sich ohne Argwohn nur die großen Ziele beider Völker und des europäischen Friedens vor Augen halte, liege im Gesamtinteresse aller Völker des Donaubeckens und aller europäischen Staaten, die nicht allein ihre eigennützigen Ziele verfolgen.

Der innere Umbau Rumäniens

Bukarest, 14. August.

Im Bukarester Königsschloß wurde im Rahmen eines Staatsaktes, dem unter anderem die gesamte Regierung beiwohnte, das neue Verwaltungsgesetz feierlich verkündet. Im Anschluß daran legten die Leiter der neugeschaffenen zehn Provinzen, die den Titel „Königliche Residenten" führen, in die Hände des Königs den Eid ab. Die Königlichen Residenten haben ihre Sitze in folgenden Städten: Krajowa, Bukarest, Konstanza, Galatz, Jassy, Kischinew, Czernowitz, Klausenburg, Karlsburg und Temesvar.

Die Verwaltungsreform ist mit der Unterzeichnung sofort in Kraft getreten. Der volle Wortlaut des Gesetzes dürfte in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Neue Zusage Moskaus an die Tschecho-Slowakei

Prag, 14. August.

Wie hier verlautet, hatte Sowjetaußenkommissar Litwinow-Finkelstein vor der zwischen ihm und dem japanischen Botschafter in Moskau erzielten Einigung eine längere Unterredung mit dem tschechischen Gesandten in Moskau, dem er versichert haben soll, daß die Sowjetunion selbst im Falle eines Krieges in Fernost ihre Abkommen im Westen erfüllen würde, daß also Moskau bereit sei, der Tschecho-Slowakei beizustehen, um die „tschechische Demokratie" zu retten. Wie man hört, erhielten die tschechischen Diplomaten im Auslande Anweisung, die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, in diesem Sinne zu unterrichten. Die Sowjetdiplomaten dürften von Finkelstein entsprechenden Auftrag erhalten haben, wie man hier vermutet.

Sudetendeutsche Wirtschaftler bei Runciman

Prag, 14. August.

Am Sonnabend empfing Lord Runciman mit den Herren seines Stabes Repräsentanten der sudetendeutschen Wirtschaft, um ihre Meinung über die Lage der sudetendeutschen Wirtschaft zu hören. Die Besprechung dauerte zwei Stunden. Die Wirtschaftsdelegation setzte sich zusammen aus: Abg. Ingenieur Wolfgang Richter, Leiter des SdP-Amtes der Industrie- und Wirtschafts-Organisation; Abg. Alfred Rosche als Mitglied der Politischen Delegation, Theodor Liebig als Präsident des Deutschen Hauptverbandes der Industrie, und Präsident der Industrie- und Gewerbekammer in Reichenberg, Ingenieur Willi Weber als Vizepräsident des Deutschen Hauptverbandes der Industrie, sowie Anton Kiesewetter, Oberdirektor der „Kreditanstalt der Deutschen" und Vorsitzender des Hauptausschusses für das sudetendeutsche Geldwesen."

Weil er deutsch sprach, ins Gesicht geschlagen

Prag, 14. August.

Der Reisende Erich Richter aus Mobran bei Prag wurde in der Restauration des Prager Denis-Bahnhofes von einem Tschechen tätlich angegriffen und ins Gesicht geschlagen, weil er sich mit seiner Schwägerin in deutscher Sprache unterhielt. Richter versagte sich jede Erwiderung, sondern wandte sich an den diensthabenden Polizeibeamten. Dieser Wachmann verwies ihn an das zuständige Polizeikommissariat. Dort wurde ihm aber keine Hilfe zuteil, man schickte ihn vielmehr zum Bahnhof zurück. Dort erklärte ihm der Wachmann, daß er nicht einschreiten könne, da er gerade anderweitig beschäftigt sei und er sich außerdem wegen einer Ohrfeige nicht bemühen könne. Der Beamte weigerte sich, die Personalien des Tschechen sicherzustellen, so daß der Mißhandelte Strafanzeige gegen Unbekannt erstatten mußte.

Die Zeit ist reif für planmäßigen Nordatlantik-Flugdienst

Der Staatssekretär der Luftfahrt über die Auswirkungen des Rekordfluges

Essen, 14. August.

Wenige Stunden nach der Ankunft des Atlantikflugzeuges in Berlin hatte der Vertreter der Essener „Nationalzeitung" Gelegenheit, sich mit dem Staatssekretär des Reichsluftfahrtministeriums, General der Flieger Milch, über die Auswirkungen des deutschen Rekordfluges auf den Plan einer nordatlantischen Fluglinie zu unterhalten.

„Die Erfahrungen", so sagte General der Flieger Milch, **„die man in den 514 Ueberquerungen des Nord- und Südatlantik machte, sind so umfangreich und die Leistungen technischer und fliegerischer Natur so großartig, daß Deutschland und die anderen Nationen heute die größten Chancen besitzen, eine zuverlässige und schnelle Nordatlantikfluglinie einzurichten, die das ganze Jahr hindurch beflogen wird. Die Zeit ist nun reif für einen planmäßigen Postflugdienst über den nördlichen Ozean."**

Als ein durch die Leistung der „Condor"-Maschine nahegerücktes Ziel sieht General Milch die Verwendung von Landflugzeugen im atlantischen Post- und Passagierverkehr. Deutschland werde den eingeschlagenen Weg mit der Durchführung weiterer Ohne-Halt-Flüge auch in Zukunft fortsetzen. Es sei dabei keine Schwierigkeit, die Maschinen zu verbessern und so weit zu entwickeln, daß sie in der Lage seien, für die Strecke Berlin—Neuyork außer den großen Mengen Treibstoff auch zwei Tonnen Post mitzunehmen. Im Augenblick sei für einen ganzjährigen Flugbetrieb über den Nordatlantik das Seeflugzeug vorzuziehen. Man habe zur Zeit große Seeflugboote im Bau, die vorerst noch den Vorzug einer größeren Sicherheit böten. Dabei sei für die Beurteilung dieser Frage nach der Zuverlässigkeit nicht die Leistungsfähigkeit der Motoren ausschlaggebend, sondern allein die auch heute noch nicht überwundene Gefahr, die für die Maschinen auf dem Nordatlantik durch Vereisung während der Wintermonate besteht. General Milch ist davon überzeugt, daß man in einigen Jahren dieses Feindes der Luftfahrt ebenso Herr werden wird, wie man den Nebel besiegte. „Außerdem", so erklärte General Milch, „spricht auch für die Verwendung von Seeflugzeugen die Bewährung der deutschen Sicherungsschiffe, die dem Atlantikflugboot eine Hilfe zuteil werden lassen, die man nicht hoch genug einschätzen kann. Man wird also vorläufig die Seeflugzeuge sowie die schwimmenden Stützpunkte benutzen und die südliche Route über die Azoren wählen, falls sich in der nächsten Zeit die Errichtung einer regelmäßigen Postfluglinie nicht über den Nordatlantik ermöglichen läßt.

Viele Erwägungen und nicht zuletzt der glänzende Flug des „Condor" werden es nach Ansicht von Staatssekretär Milch bewirken, daß der Plan einer regelmäßigen Luftpostlinie über den nördlichen Ozean schon bald zur praktischen Ausführung gelangen wird.

„Das Verkehrsbedürfnis nach einem derartigen Dienst", so erklärte General Milch, „ist so groß, und die sich bietenden Möglichkeiten sind so vielfältig, daß die Teilnahme einer jeden Flugnation notwendig erscheint. Die Kameradschaft, die die Flieger aller Welt verbindet, wird die Lösung des Projektes erleichtern. Alle Nationen werden dabei zu ihrem Recht kommen, und das Ergebnis wird nur günstiger werden durch eine organisatorische, technische, fliegerische und kommerzielle Zusammenarbeit. Der Flug der Focke-Wulf-Maschine hat in dieser Richtung viel Gutes bewirkt. Die Oeffentlichkeit der Vereinigten Staaten und vieler anderer Länder haben die Leistungen des deutschen Atlantikflugzeuges anerkannt."

In der Pan American Airways, so erklärte General Milch weiter, habe die Deutsche Lufthansa einen glänzenden Partner, der das gleiche Können und eine große Erfahrung besitze. Es liege durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß beim Zustandekommen der internationalen Abmachungen, die für den Beginn eines regelmäßigen Postflugdienstes zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nötig seien, die amerikanischen Clipper gemeinsam mit den Seeflugzeugen der Deutschen Lufthansa die Strecke zwischen der Alten und der Neuen Welt planmäßig befliegen.

„Ich habe mich", so sagte General Milch zum Schluß der Unterredung, „sehr über den Empfang gefreut, der den deutschen Atlantikfliegern in Neuyork bereitet wurde. Aus der herzlichen Aufnahme, die unsere Leute drüben gefunden haben, glaube ich schließen zu können, daß die amerikanische Oeffentlichkeit und die amerikanischen Behörden die große Chance und die weitreichende Bedeutung einer Fluglinie über den Nordatlantik erkennen. Ich hoffe, daß wir schon bald in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Luftfahrtgesellschaften anderer Nationen zur Erfüllung unserer Pläne gelangen werden. Dann wird zu aller Nutzen das Flugnetz, das heute die Welt umspannt, durch die Strecke Europa-Nordamerika geschlossen und vollendet sein."

Neues in Kürze

Eröffnung der Gedächtnisschau für Friedrich Wilhelm I. Im Großen Lichthof des Zeughauses in Berlin wurde am Sonntagvormittag die Gedächtnisausstellung für Friedrich Wilhelm I. eröffnet. Der Kommandeur der Kriegsakademie General der Infanterie Liebmann hielt die Eröffnungsansprache.

Schwere Bluttat in Bamberg. Als ein Betrunkener am Sonntagmorgen auf einer Straße in Bamberg vier Revolverschüsse in die Luft abgab, wurde er von einem Passanten zur Rede gestellt. Der Passant wurde darauf von dem Betrunkenen mit einem Herzschuß niedergestreckt. Der Getroffene war sofort tot. Durch weitere Schüsse wurde ein Braumeister schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Der englische Ozeandampfer „Queen Mary" hat auch auf der Heimfahrt von Neuyork die Bestleistung der „Normandie" um 1 Stunde 26 Minuten unterboten und damit das Blaue Band auch für die West-Ost-Atlantiküberquerung zurückerobert. Die Bestzeit der „Queen Mary" betrug 3 Tage 20 Stunden 42 Minuten, die Durchschnittsgeschwindigkeit 31,69 Knoten.

Weltrekordmann im Fallschirmabsprung tödlich abgestürzt. Bei einer Flugveranstaltung in Besançon stürzte James William, der im März 1938 den Weltrekord im Fallschirmabsprung aus einer Höhe von 11 245 Metern aufstellte, tödlich ab, da sich bei einem Sprung der Fallschirm nicht geöffnet hatte.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Ozeanflieger erzählen ihre Erlebnisse

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. August.

„Solche Stürme haben wir während der ganzen Fahrt nicht kennengelernt, wie hier, selbst nicht bei der Fahrt vom Floyd-Flughafen nach Neuyork", meinte der Flugzeugfunker Kober, als er nach der Fahrt vom Flughafen zur Innenstadt endlich heil und unbeschädigt aus dem Blumenregen in die Halle des Hauses der Flieger eintreten konnte. Drinnen durften sich die Flieger aber nun auch nicht sogleich zu dem ersehnten kühlen Trunk setzen. Während nämlich draußen auf der Straße immer wieder gerufen wurde: „Im Regen steh'n ist nicht schön, wir wollen unsere Flieger seh'n!", standen die vier Männer, die den Ozean bezwangen, nach den Ansprachen lange Zeit unschlüssig vor einem riesigen Tisch, wo herrliche Geschenke in Silber aufgereiht waren — allerdings ohne Gravur, weil man das bei der Schnelligkeit der Rückreise nicht mehr bewerkstelligen konnte. Jetzt waren die vier Flieger die Unentschlossenheit selbst, welches Geschenk für den einzelnen das passendste war. Wie so oft, waren es auch hier die Damen, die die Situation am schnellsten erfaßten, und es dauerte nicht lange, da hatten in Vertretung für die verhinderte Frau Henke deren Mutter und für Hauptmann von Moreau dessen Tante das Geeignete ausgesucht. Henke verschwand schnell noch einmal in der Telephonzelle, und als er nach langem Gespräch mit seiner Frau wieder unter uns erschien, hatte er ein strahlendes Gesicht. Sogleich legte er los, weil er wußte, was wir wollten: eine Erlebnisschilderung von seinem Rückflug.

Gute Arbeit der deutschen Seewarte

„Es war von vornherein", so begann Henke, „unser Plan, nach Neuyork und so schnell wie möglich wieder nach Berlin zurückzufliegen. Wir wollten uns nur nicht von vornherein auf einen bestimmten Tag festlegen. Schließlich wollten wir am Donnerstag starten, aber ein Telephongespräch mit Professor Seilkopf von der Deutschen Seewarte, der mir am Mittwochmittag mitteilte, daß die Wetterlage auf der ganzen Strecke hervorragend sei, bestimmte mich, schon am Mittwochabend 8 Uhr, nachdem ich noch einmal mit Professor Seilkopf gesprochen hatte, abzufliegen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich der Deutschen Seewarte und ihrem Reichswetterdienst erneut meinen herzlichsten Dank und meine Hochachtung zum Ausdruck bringen, denn ihre wertvolle Hilfe trug viel zum guten Gelingen des Fluges bei."

Vom Hinflug wissen Sie ja so ziemlich alles. Wir hatten gutes Wetter und geringen Gegenwind. Unser einziges Abenteuer, wenn Sie so wollen, war auf dem Hinflug ein „komisches Schiff", wie Hauptmann Moreau es in der Nähe von Irland zu sehen glaubte. Dierberg aber sah es ganz genau: „Sie werden lachen, Herr Hauptmann, det war'n Eisberg!" Alle Schiffe wurden daraufhin von uns auf diesen Eiskoloß aufmerksam gemacht. Zurückkommen wollten wir erst am Montag, aber schließlich besprachen wir uns ganz im Geheimen, am Sonnabend morgen 9 Uhr zu starten. Kein Mensch in USA sollte es wissen, aber was glauben Sie? Am Sonnabendmorgen stand in sämtlichen Neuyorker Zeitungen, der „Condor" werde um 9 Uhr pünktlich den Rückflug antreten, worauf wir natürlich, um den Neuyorkern entgegenzukommen, und sie nicht warten zu lassen, auch pünktlich abdampften. Auch auf dem Rückflug hat keiner von uns ein Auge zugetan, dazu waren wir alle viel zu sehr bei der Sache. Die Neuyorker hatten uns so viele „Freßpakete" zugesteckt, daß wir damit dreimal um die Welt ausgereicht hätten.

Flug zwischen 2000 und 4000 Meter Höhe

Von schlechtem Wetter hatten wir wieder auch beim Rückflug wenig gespürt, weil wir einfach darüber hinwegflogen. Zuerst waren wir in 2000 Meter Höhe, dann 3000 Meter und am Ende in 4000 Meter Höhe. In eine Vereisungszone gerieten wir über Irland, aber ein Rutsch auf 2000 Meter herunter, und wir befanden uns wieder in lachendem Sonnenschein, und bei 2000 Meter blieben wir auch bis Berlin, weil, wie wir von den Dampfern hörten, es darunter Strippen regnete. Einer Gefahr waren wir uns während des ganzen Fluges überhaupt nicht bewußt. Wir empfanden in keiner Weise, daß wir in einem Landflugzeug saßen. Wir hatten den „Condor" nicht einmal versichert. Im übrigen hatten wir bei der Rückkehr einen südlichen Weg ausgesucht und auf diese Weise 600 Kilometer mehr als beim Hinflug hinter uns gebracht.

Reisegeschwindigkeit: 335 Stundenkilometer

Trotzdem war unsere Reisegeschwindigkeit auf dem Rückflug viel höher, nämlich 335 Stundenkilometer. Wir hatten sogar zeitweise eine Höchstgeschwindigkeit von 375 Stundenkilometer. Unterwegs hatten wir noch eine Begegnung mit dem Hapagdampfer „Hamburg" und haben mit ihm Begrüßungstelegramme ausgetauscht. Nach der Landung in Tempelhof waren uns von den 9800 Liter Benzin noch 350 Liter vorhanden. Wir waren mit dem Verbrauch so sparsam, daß wir noch nicht einmal die Reservetanks zu benutzen brauchten. Sehr interessant dürften die Filme werden, die wir von Amerika mit nach Berlin gebracht haben und die Bilder von unserer Landung und unserem Empfang in Neuyork zeigen werden.

Außenminister Hull würdigt die Leistung

Neuyork, 14. August.

In der Pressekonferenz nahm der amerikanische Außenminister Hull Gelegenheit, mit dem Hinweis auf den Rückflug des „Condor", der Mannschaft freundliche Abschiedsworte zu widmen. Der Außenminister stellte die Bedeutung dieser hervorragenden Leistung heraus und erklärte u. a.: „Ich bin wie meine Landsleute sehr tief von dieser Leistung beeindruckt worden. Sie ist fraglos ein großer und wertvoller Erfolg. Der Flug stellt einen realen Beitrag zur Förderung der aeronautischen Wissenschaft dar und ist ein weiterer Schritt vorwärts auf dem Wege der Entwicklung des Flugwesens. Natürlich verfolgen wir alle den Rückflug nach Deutschland mit größtem Interesse und wünschen von ganzem Herzen eine glückliche Ankunft."

Stärkste Beachtung in Paris

Paris, 14. August.

Der erfolgreiche Rückflug des deutschen „Condor"-Flugzeuges findet in der Pariser Oeffentlichkeit allerstärkste Beachtung. Sämtliche Zeitungen berichten über den Verlauf des Fluges und über die Ankunft des „Condor" in Berlin. In den Ueberschriften unterstreicht man besonders die hohe Geschwindigkeit auf dem Rückfluge und hebt hervor, daß es sich nicht um eine Spezialmaschine, sondern um ein normales Verkehrsflugzeug handelt. Der „Intransigeant" schreibt, die Deutsche Lufthansa, deren erfolgreiche Flüge im Rahmen ihres großen Weltflugnetzes, deren Regelmäßigkeit auf dem Südatlantik und bei den Probeflügen über den Nordatlantik seit Jahren bekannt seien, habe der Weltöffentlichkeit einen Beweis geliefert, daß sowohl ihr Material wie ihr Personal von außerordentlich hoher Qualität sind. Das amerikanische und das deutsche Flugwesen, so schließt das Blatt nach einer Gegenüberstellung der Leistungen des Amerikaners Howard Hughes und der „Condor"-Besatzung, erweckt immer neues Erstaunen.

Die „Condor"-Mannschaft

Vier Leben im Dienste der deutschen Luftfahrt

Der 36jährige Flugkapitän Henke wurde am 22. November 1902 in Groß-Justin (Vorpommern) geboren und hat eine langjährige Praxis im Ueberseeluftverkehr hinter sich. Von 1929 bis 1935 war er bei der Südamerikanischen Luftverkehrsgesellschaft „Scadta" tätig, eine Zeit, die für ihn eine gute Vorbereitung für den Groß- und Ueberseeluftverkehr war. Nach seinem Eintritt in die deutsche Lufthansa, der am 1. August 1935 erfolgte, fand er im Südatlantik-Flugdienst Verwendung. Neben einer 12maligen Ueberquerung der Südatlantikpoststrecke der Lufthansa hat er viermal den Nordatlantik überflogen. Seine großen Erfahrungen im Ozeanluftverkehr fanden durch seine Ernennung zum stellvertretenden Atlantik-Flugbetriebsleiter der Lufthansa ihre Anerkennung.

Hauptmann von Moreau, der am 8. Februar 1910 in München geboren wurde, ist seit 1937 Hauptmann der Luftwaffe. Nach einem Besuch der Technischen Hochschulen in München und Prag ist er seit 1931 fliegerisch tätig. Seine großen Erfahrungen im Weitstreckenflug konnte er besonders im vergangenen Jahr beweisen, als er als Flugzeugführer des dreimotorigen Junkers-Großflugzeuges „J 52" mit dem Leiter der Junkerswerke, Dr. Koppenberg einen Flug rund um Afrika unternahm. Zum ersten Male wurde damals mit einer großen deutschen Verkehrsmaschine Belgisch-Kongo und Französisch-Westafrika überquert. Hauptmann von Moreau war Ordonnanz-Offizier des Staatssekretärs der Luftwaffe General der Flieger Milch und ist jetzt Angehöriger des Technischen Amtes des Reichsluftfahrtministeriums.

Das dritte Mitglied der Besatzung, Kober, konnte während des Hinfluges am 11. August seinen 30. Geburtstag feiern. Nachdem er schon früher bei der Lufthansa tätig war, zog es ihn nach der Machtübernahme, als die Luftfahrt ihren stolzen Aufstieg erlebte, wieder zu seiner alten Tätigkeit zurück. Seit dem 1. Oktober 1933 ist er wieder als Funker in den Verkehrsflugzeugen der Deutschen Lufthansa beschäftigt. Walter Kober hat neben anderen großen Flügen auch viermal den Südatlantik überquert und konnte gerade hierbei reiche Erfahrungen sammeln.

Paul Dierberg, das vierte Besatzungsmitglied, kam schon vor 10 Jahren zur Lufthansa und ist dort seit dem

Bei Wechsel der Ausbildungsrichtung ist Umschulung Berufsschulpflichtiger jetzt noch zulässig *
Die Zeit bis Ostern 39 wird als volles Schuljahr gerechnet. **Rackows** Handels- und Sprachschule darf auch Kinder von Beamten und Angehörigen der Wehrmacht unterrichl. Prosp. Altm. 15, Ruf 1 71 37. R. Rackow u. Diplom-Hdl. Dr. Fr. Rackow.

Marschall Balbo vom Führer empfangen

Berchtesgaden, 14. August.

Der Führer empfing am Sonnabendnachmittag im Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden Luftmarschall Italo Balbo.

Im Anschluß an den Empfang fand in der Halle des Führerhauses ein Tee statt, an dem außer dem Führer und Marschall Balbo die Begleiter des Marschalls und eine Reihe deutscher Persönlichkeiten teilnahmen. Von italienischer Seite waren u. a. anwesend General Bragandi, Generalkonsul Barin Scola Camerini, Oberst Cagna sowie der italienische Luftattaché in Berlin, General Liotta. Von deutscher Seite waren u. a. zugegen General der Flieger Sperrle, General der Artillerie Ritter von Schobert, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, ferner der deutsche Luftattaché in Rom, Generalmajor Freiherr von Bülow, und Oberstleutnant von Waldau sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers.

Im Anschluß an seinen Besuch beim Führer unternahm der italienische Luftmarschall Italo Balbo eine Fahrt an den Tegernsee und trat von hier aus mit dem Kraftwagen die Rückreise nach Italien an.

Siegreicher Vormarsch der Nationalen an allen Fronten

Bilbao, 14. August.

Die nationalen Truppen an der Castellon-Front griffen im Abschnitt Pavilas in der Nacht zum Sonntag überraschend an und besetzten die feindlichen Gräben sowie das Widerstandszentrum La Rocosa.

An der Teruelfront im Abschnitt Albarracin säuberten die nationalen Truppen am Sonnabend das eingekreiste Gebiet.

An der Estremadura-Front wurde die nationale Offensive am Sonnabend erfolgreich vorgetragen. Die Armee erreichte den Fluß Guadalupejo und besetzte den Ort Baldecaballeros. Es wurden über 200 Gefangene gemacht. Die Roten ließen 450 Tote zurück.

Im Abschnitt Capeca del Bueys rückte die Südarmee General Queipo de Llanos über 10 Kilometer vor. Der Feind erlitt über 500 Mann Verluste. Die geflüchteten Einwohner Capeca del Bueys strömten nach ihrer Heimat zurück. Auch hier haben die Roten entsetzliche Verbrechen verübt; sie ermordeten über 500 Zivilpersonen. Ganze Familien sind ausgerottet worden. Am Sonntag traf hier ein Hilfszug der Sozialhilfe der Falange ein; er führte Liebesgaben aus allen Teilen Spaniens mit sich.

An der Ebro-Front dauert der nationale Vormarsch weiter an. Die nationale Luftwaffe bombardierte am Sonnabend militärische Ziele in Barcelona und bewarf am Sonntag den Bahnhof Segorbe mit Bomben.

Der nationale Sender in Salamanka enthüllt ein neues heimtückisches Manöver der Roten. Die Barcelona-Regierung hat an eine Reihe von bolschewistischen Verbrechern Mitgliedsbücher der nationalspanischen Falange verteilt und sie als Unruhestifter in Frankreich eingesetzt, um die Falange zu kompromittieren. So wurde in einem Fall erwiesen, daß ein in Frankreich befindlicher Kommunist im Besitz eines Falange-Ausweises ist, der auf den Namen Lasarte ausgestellt ist. Der wirkliche Lasarte ist in Barcelona erschossen worden.

„Ein Volk stand auf" / Uraufführung auf der Grenzlandfeierstätte Schwarzenberg

Der Blick auf Berg und Tal weit hinab bis nach Schwarzenberg mit seinem Schloß, das sich angestrahlt hell aus der Nacht hebt und unter dem regenverhangenen Himmel dieses Uraufführungstages ein Bild schafft, das in der Pracht seiner gedämpften Farben auch ein Spitzweg gemalt haben könnte, ist für jeden, so oft er dieser wundervollen, gewaltigen und aus dem Schoß der Landschaft geborenen Feierstätte naht, ein Vorerlebnis unvergleichlicher Art. Das leise Raunen der Tannen ist die stumme Musik auf dem Wege zu den Rängen, und diesmal spannten noch das ferne Murren des Donners und das magische Aufzucken eines Gewitters irgendwo über den erntesschweren Fluren des Sachsengaues um die Feierstätte einen beinahe mystischen Rahmen.

Otto Sobbe hat mit seinem Spiel „Ein Volk stand auf" um ein Jahrhundert in dem Buche deutscher Geschichte zurückgeblättert. Er meint jene Zeit, von der ein Richard Euringer sagt, daß die Deutschen damals aus Frankreich die Revolution erwarteten, aber nur die Franzosen bekamen, Gewiß, die Revolution! Das meint auch Sobbe. Unverblümt spricht er von der dynastischen Eigenbrötelei, von der so unmißverständlichen Freiheitsauffassung des Volkes, die sofort von den Fürsten nur in die Sorge um den Bestand der Dynastie umgemünzt wird. Das formt der Sprecher des Spieles in Worte, das hallt sich und klingt hart gegeneinander aus den Stimmen des älteren Offiziers und des Bürgers auf der einen und denen der Frau und des Mädchens aus dem Volke, jenes anderen Offiziers, der dem Eistod der Beresina entrann, und der vielen namenlosen anderen.

In einer Art hat Sobbes Spiel so einen Zug mit Möllers „Frankenburger Würfelspiel" gemein, in dem ja das Volk Richter der Geschichte ist. Vielleicht hat der Chemnitzer Dichter nur nicht so eindeutig wie Möller geformt, vielleicht zwang er sich auch zu häufig zum Gleichlaut des geeinten Verses, der die wuchtige innere Rhythmik der Handlung nicht so stark zur Geltung kommen läßt... Oder war es der gewaltige Eindruck der Feierstätte und ihr ureigenes künstlerisches Wesen, das sie und die ewige Landschaft einen Stoff aus der Zeit vor „nur" mehr als hundert Jahren dem heutigen Menschen noch zu nahe erscheinen läßt?

Sobbe hat es sonst klug vermieden, alle jene Fürsten (es wären auch untragbar viele gewesen, wie es immer in Deutschland zu viele gewesen sind!) als Figuren sprechen zu lassen. Ihre Mitläufer reden von ihnen oder verschanzen sich hinter der Entschuldigung gesetzlicher Pflichten zu dem Vaterland, mit dem bei ihnen nur Dynastie oder Geldbeutel gemeint waren. Dafür spricht ein Kerl wie der General York, oder der Freiherr vom Stein erhebt seine Stimme. Das Antlitz des Freiheitsdichters Theodor Körner taucht aus den Schatten, und sein Mund formt Verse, die damals als Brandfackeln in den Herzen zündeten. In einer starken und eindrucksvollen Szene, mit einem übrigens urecht sangbaren und gallischen Lied „Frankreich ist groß" marschieren napoleonische Offiziere und heben kraß die so verschiedenartigen Auffassungen vom Krieg heraus. Auf korsischer Seite: Abenteurertum, Machthunger, Herrschaftswille, auf deutscher Seite: Freiheitswille, Opfermut und das göttliche Recht auf das deutsche Blut. Zwischen diesen beiden seelischen Wänden stehen die Gewalten gegeneinander und ringen die Kräfte, bis einst, wie es auch 1813 war, Begeisterung, Liebe zu Volk und Freiheit und bis in den Tod getreue Hingabe doch den fanatischen Wahn einer korsischen Weltherrschaft besiegten, in der es nur wenige Herrschende und Millionen Versklavte geben sollte ... das Weltreich korsischer Prägung, der europäische Einheitsstaat ohne Unterschied von Art, Rasse und Nation.

Hier rührt Sobbe an einen deutschem Kampf, der seit Jahrtausenden geführt wird und der mit anderen Vorzeichen auch in der Gegenwart durchfochten wird, und hier webt sich sein Spiel in das urtümliche Wesen unserer neuen deutschen Feierstätten ein.

Spielleiter Herbert E. Wendler rang erfolgreich mit den neuen und bisher noch immer Neuland bedeutenden Problemen der besonderen und weitgreifenden Szenengestaltung einer Feierstätte solch hoher und zum Höchsten verpflichtenden Art. Er wies den Chören kluge und gebändigte Zurückhaltung zu. Er formte seinen Sprecher nach der Dreiteilung der Bühnen und ließ ihn die tiefsten Worte von der höchsten Zinne sprechen. Er ließ Stimmen aus dem Gestein klingen und stellte die Einzeldarsteller als geistige Führer der Gemeinschaften auf. Die Musik von Joh. P. Thilman fügte sich eigenwillig und doch nachhallend in das Zusammenklingen von Wort, Geschehen und umgebender Natur. Charlotte Jahn und Helene Mielich waren in der Tat Stimmen aus dem Volke. Ferdinand Heufelders Sprecher stand darstellerisch und sprachlich über dem Spiel. Der General York Leopold Fischers und der Freiherr vom Stein Frido Müllers, auch der Körner Gerhard Meyers und die französischen Offiziere waren von Leben und Blut erfüllt. So wurde ein Zusammenklang geschaffen, der auf der Feierstätte die Einheit zwischen Zuschauer und Spieler formen konnte und lange nachhallte.

Hanns Lerch.

Zwinger-Serenade

Die Zwinger-Serenade der Dresdner Philharmonie, die am vorigen Sonnabend wieder von Paul van Kempen in äußerst wirksamer, zielbewußter und stilvoller Weise geleitet wurde, war wiederum ausschließlich Mozart gewidmet, und zwar zum Teil dem weniger bekannten, dem Musikhistoriker immerhin jedoch vertrauten Mozart. Die liebenswürdige „Serenata notturna" für zwei kleine Orchester (Köch.-Verz. 239) vermittelte einen ungemein reizvollen, klanglieblichen und verheißungsvollen Auftakt, zumal sie mit blendenden Klangqualitäten und mit reizvollster Zartheit geboten wurde. Ihr folgte die kleine Motette für eine Sopranstimme „Exsultate, jubilate" (Köch.-Verz. 165), für die sich die Sopranistin Elisabeth Schmidt mit reifer, entwickelter Gesangskunst und mit vorbildlicher, vortraglicher und stilistischer Beherrschung einsetzte, eine sehr abgerundete, künstlerische Leistung bietend. Manches in diesem schönen und ziemlich selten gehörten Mozartschen Gesangswerk erinnert übrigens ein wenig an die Messen und die aus dem Jahre 1772 stammende B-Dur-Litanei. Wenn E. T. A. Hoffmann (in seinen Musikalischen Schriften) einmal von dem mehr weltlichen, „galanten" Stil der beiden C-Dur-Messen, im Gegensatz zu der „romantisch-heiligen" Musik etwa des „Requiems" spricht, so kann man vielleicht auch hier sagen, daß die an diesem Abend zu Gehör gebrachte Motette mehr dem Stile und der Schreibweise etwa der beiden „Messen" zuneigt. Trotzdem ist auch hier mitunter ein gewisser, ausgeprägter dramatischer Stil unverkennbar.

Den Beschluß dieses wieder sehr genußreichen Serenadenabends (diesmal im Gewerbehaus) bildete die beliebte und auch ziemlich oft gespielte „Kleine Nachtmusik" (K.-Verz. 525), die unter Paul van Kempens prachtvoller, behutsamer und stets bis zu den verborgensten musikalischen Feinheiten vordringender Stabführung, ebenso wie alle anderen Werke des hübschen Abends, von der Dresdner Philharmonie erlesen schön, sauber und stilvoll interpretiert wurde: „in ganz unreflektiertem Verfahren, in ungetrübtester Naivität", um mit Richard Wagner zu reden. Der Beifall für Orchester und Dirigenten war denn auch, wie immer, reich und dankerfüllt.

Felix v. Lepel.

Kammerkonzert im Albrechtsschloß

Die sonntäglichen Kammerkonzerte im Albrechtsschloß standen diesmal unter dem Kerngedanken „Musikalische Kostbarkeiten". Man hörte aber auch wirklich erlesene Werke. Wie frisch und herzhaft erscheint uns heute eine Telemann-Sonate! Ein glücklicher Griff also, von diesem

1. Juli 1934 als Funkmaschinist tätig. Sowohl auf den Lufthansa-Postflügen von den Dampfern „Bremen" und „Europa" als auch auf der Südatlantikstrecke zwischen Afrika und Brasilien konnte sich Dierberg auf den jetzigen Flug vorbereiten. Er hat insgesamt 53mal den Ozean überquert und gehört daher zu den erfahrensten Funkmaschinisten der Deutschen Lufthansa.

Ein Meer von Flammen über Nürnberg

Berlin, 14. August.

Anläßlich des auch in diesem Jahre wieder stattfindenden großen Fackelzuges der Politischen Leiter in Nürnberg, den der Führer am Deutschen Hof abnehmen wird, soll ganz Nürnberg in bisher noch nicht dagewesener Weise in einem Meer von Licht erstrahlen. Die große Stadtmauer vom Plärrer bis zum Bahnhof, eine Strecke von eintausend Meter, wird mit offenen Schellack- und Theaterfeuern erhellt, während die gesamte Stadt mit Hunderttausenden von Illuminationskerzen erleuchtet wird. Die markantesten historischen und architektonischen wichtigsten Gebäude, so u. a. die Burg, der Adolf-Hitler-Platz, die Sebalduskirche und das Rathaus, werden mit riesigen Scheinwerfern angestrahlt.

Deutsche HJ-Führer in Schanghai

Schanghai, 14. August.

Die unter Führung von Jungbannführer Redeker stehende Abordnung der HJ-Führerschaft traf auf ihrer Fahrt nach Japan von Hongkong kommend wohlbehalten in Schanghai ein. An Bord der „Gneisenau" wurde die Gruppe von dem deutschen Vizekonsul in Schanghai, dem Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation und Vertretern der deutschen Jugend in China begrüßt und herzlich willkommen geheißen.

Hochwasser am Bodensee

Ueberschwemmungen im Westen und Süden des Reiches

Lindau, 14. August.

Ueber dem Bodenseegebiet sind seit Freitagnachmittag ununterbrochen heftige Regenfälle niedergegangen. Die Wasserläufe schwollen von Stunde zu Stunde an und führten dem Bodensee gewaltige Wassermassen zu. Der Spiegel des Sees ist in der Nacht auf Sonntag stark gestiegen. Der östliche Stadtteil Lindaus steht teilweise bis zu einem Meter unter Wasser. Dank dem tatkräftigen Einsatz aller Gliederungen der Bewegung, der Wehrmacht, des Wasserschutzes, der Polizei und der Technischen Nothilfe konnten ernstere Folgen verhütet werden.

*

Frankfurt a. M., 14. August.

Am Sonntagnachmittag zog ein schweres Gewitter mit starkem, stundenlang anhaltendem Regen über das Rhein-Main-Gebiet. An der Bergstraße traten die Bäche über die Ufer. In den tiefer gelegenen Ortschaften drang das Wasser in die Keller der Häuser und stellenweise waren die Straßen kniehoch vom Wasser überflutet. In Zell bei Bensheim wurden große Erd- und Steinmassen auf die Autostraße gespült.

Aufklärung für politische Träumer

Bilbao, 14. August.

In Valencia hielt der ehemalige sowjetspanische „Minister" Juan Peire in einer öffentlichen Versammlung eine Rede, in der er scharf verschiedene Kreise angriff, deren politische Einstellung ihm zu wenig radikal erschien.

Das republikanische Spanien, so donnerte er seine Zuhörer an, sei kein demokratisches, sondern ein revolutionäres Land.

In einer anderen Versammlung erklärte „General" Miaja, daß er Valencia zu einer „uneinnehmbaren" Festung auszubauen im Begriffe sei.

Neue Unruhen in Palästina

Jerusalem, 14. August.

Die britischen Beruhigungsversuche, die nach dem Palästinaflug des Kolonialministers MacDonald erneut unternommen wurden, sind völlig vergeblich gewesen. Das Land wird erneut von Zusammenstößen und Sabotageakten erschüttert. So sind die Telephonverbindungen von Jerusalem nach Akaweten, Sarien und dem Libanon durch Sabotage wieder unterbrochen worden. Die Bahnstation Yibna auf der Strecke nach Kairo wurde in Brand gesteckt. Im Dorf Hittin bei Tiberias wurden drei Araber tot aufgefunden. Es heißt, daß sie im Feuergefecht mit Polizei und Militär gefallen sind. Ein neu angepflanzter Eukalyptuswald bei Nazareth mit mehreren tausend Bäumen ist durch Brandstifter vernichtet worden.

Dresden und Umgebung

Beschaulicher Ausflugssonntag

Gestern hatte der Himmel reichlich Wolken aufgezogen. Aber niemand war ihm gram deshalb. Jedermann empfand die angenehme Kühle nach der Reihe schwüler Tage als äußerst wohltätig. Freilich, in den Vormittagsstunden, da trauten die Dresdner dem Wettergott nicht recht. Sie blickten nach dem Himmel und klopften am Barometer, besuchten Museen und ergingen sich in der Innenstadt. Als dann aber gegen Mittag die Wolkendecke blaue Gassen zeigte, holte man den Benzinwagen oder das Schnauferl aus dem „Stall", man eilte zu den Dampfschiffen, die im Nahverkehr ausgezeichnet besetzt waren, oder erging sich gruppenweise in Dresdens schöner Umgebung, wo die Gartenlokale starken Besuch aufwiesen. So stand der Sonntag ausgesprochen im Zeichen des Nachmittagsausfluges. Die Luftbäder übten — wie immer, wenn auch nur eine Wolke über den Himmel kriecht — weniger Anziehungskraft aus, ausgenommen die, in denen Strandfest angesagt war, dort gingen die Wogen der Freude hoch.

Zoo-Kinderfest im Saal

Aber trotzdem gelungen

Wenn artige Kinder ihr Fest haben, sollte es Petrus eigentlich nicht regnen lassen. Als der Dresdner Zoo am Sonnabend sein Kinderfest eröffnete, sprachen andere, wichtigere Gründe aber doch dafür, nach der langen Trockenzeit die Himmelsschleusen endlich einmal zu öffnen, und so mußten die Kleinen ihr traditionelles Fest im Zoo vor Schulbeginn eben im großen Saal feiern. Die räumliche Begrenzung tat der Freude keinen Abbruch, zumal es wieder außergewöhnliche Ueberraschungen gab, an denen rund 350 Kinder aus städtischen Kinderheimen Anteil hatten, die zum Vorzugspreis von 10 Pfennigen geladen werden konnten, um auch den Bedürftigsten einen frohen Nachmittag zu bescheren.

Für die Kleinsten gab es ein lustiges Kuchen- und Schokolade-Wettessen. Wenn das nichts wäre, einmal einen Rekord im Schleckern von Süßigkeiten aufzustellen! Wer schon hüpfen konnte, beteiligte sich am Würstelschnappen. Drei Stunden lang erfüllte pausenloses Kinderjauchzen den Saal, daß die bunten Feze auf den Köpfen der Jungen und Mädel nur so wackelten. Darbietungen einer auserlesenen Künstlerschar bereitete Franz Baumgarten schmackhaft vor. Neben Schrammelmusik, lustigen Liedern und akrobatischen Künsten begeisterte der „lange Emil" die jungen wie die älteren Herzen. Ganz groß seine beiden als Ponys verkleideten Boxer-Hunde, die sogar Hohe Schule zeigten. Zum Abschluß der „lange Emil" als Dorfbarbier. Eine tolle Szene mit viel Schaum auf der Bühne und überschäumendem Lachen im Saale.

Mochte es draußen auch arg wettern, die Kinder hatten im Saal ihr sicher letztes große Ferienerleben, und darauf kam es im wesentlichen an. Zwischendurch klarte der Himmel auf, so daß auch der Tierpark selbst besucht werden konnte.

Das Königsschießen der Scheibenschützen

Nun knallen die Büchsen ein paar Tage lang jeden Nachmittag im Schützenhof. Am Sonntagnachmittag eröffnete die Privilegierte Scheibenschützen-Gesellschaft zu Dresden ihr jahrhundertealtes Königsschießen. Schlicht und einfach versammelten sich die Kameraden mit ihren Familien — auch Frauen und Töchter handhaben sicher die Büchse —, um den König von 1937, Wilhelm Hengst, mit der gewaltig schweren Königskette, die Königin, Margarethe Geicke, die Ritter und Ritterdamen, die auf der grünen Terrasse des Schützenhofes vor den Fahnen sich eingefunden hatten. Der Vereinsleiter, Alfred Gäbler, bot ihnen allen schlicht herzlichen Willkomm und wünschte den Würdenträgern, daß ihnen ihr Amtsjahr in guter und froher Erinnerung bleiben möge. Die Schützenkameraden rief er zu neuem Wettstreit und eifrigem Kampfe um neue Erfolge auf. — Dann taten König und Königin die ersten Schüsse auf die jungfräulichen Scheiben. — Die lebhafte Unterhaltung der Kameraden galt vor allem den Erlebnissen in Breslau, wo eine sehr starke Abteilung der Gesellschaft am Festzug und an den sportlichen Wettbewerben teilnahm.

— **Die Elbe wuchs fast einen halben Meter.** Dresdens Strom zeigte am Sonntag ein erfreulich verändertes Bild. Durch die in Böhmen niedergegangenen außerordentlich starken Regenfälle, die durch „nahes Wasser" noch verstärkt wurden, begann die Elbe am Pegel an der Augustusbrücke vom Sonnabend 21 Uhr ab um stündlich vier Zentimeter zu steigen. Dieser Wuchs hielt bis zum Sonntagmorgen 8 Uhr an, so daß sich der Spiegel um insgesamt 43 Zentimeter, von 74 auf 117, hob. Diese beachtliche Wasserzufuhr war selbst für Schiffahrtskreise eine Ueberraschung, man hatte höchstens mit 20 Zentimeter gerechnet. Gegen Sonntag mittag kam der Wuchs zum Stillstand. Obwohl auch jetzt noch die Brückenbogen sehr „hoch" über der Oberfläche liegen, so sind doch die öden steinigen Uferränder wieder vom Wasser bedeckt, und die Zugangsstege zu den Anlegestellen der Dampfschiffe zeigen nicht mehr das schräge, rutschbahnähnliche Aussehen.

— **Sonderausgabe für das Taucherschiff.** Am Wochenende hatte das bei der Niedrigwasserregulierung der Elbe mit so großem Erfolge eingesetzte Taucherschiff eine Sonderausgabe: etwa 80 Meter oberhalb der Marienbrücke war nahe der Fahrtrinne ein Steinkolos von über 100 Zentner Gewicht entdeckt worden. Schon verschiedentlich hatten sich die Wasserfahrzeuge an ihm „gerieben". Der zwei Meter breite und 1,50 Meter hohe Brocken wurde in mehrstündiger Arbeit in der Taucherglocke freigeschaufelt, in Stahltrossen gelegt, ans Ufer befördert und dort zerschlagen.

— **Das 80. Lebensjahr** vollendet am Dienstag, den 16. August, das Mitglied der Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten, Oberrauschnitt a. D. Bruno Müller, Berliner Straße 54.

— **Das 25jährige Geschäftsjubiläum** begeht am 16. August die Firma Eberts Molkereiprodukte, Markgrafenstraße 2. Zu gleicher Zeit besteht das Geschäft 40 Jahre.

— **Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek** sind bis 20. August im Lesesaal (geöffnet werktäglich 9,30 bis 10 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38, zur Einsichnahme aus.

— **Platzkonzert** des Musikzuges des H-Pioniersturmbannes der H-Verfügungstruppe Mittwoch 15 bis 16 Uhr Adolf-Hitler-Platz. Leitung: H-Oberscharführer Walenczyk: Fliegermarsch (Tobaß), Die Italiener in Algier, Ouvertüre (Rossini), Wiener Blut, Walzer (Strauß), Jagdfantasie (Prager), Die große Kanone, Potpourri (Lincke), Ehrenwache, Marsch (Lehnhardt).

— **Straßenbahnnachrichten.** In den Nächten zum 16. und 17. August von 0,30 bis 4,5 Uhr werden wegen Bauarbeiten in der Schandauer Straße umgeleitet: Linien 10, 17, 19, 22 in der Richtung stadtwärts zwischen Voglerstraße und Fürstenplatz über Voglerstraße, Augsburger Straße, Hutten-straße, Fürstenstraße.

Die Aermsten suchte er sich aus / Hohe Zuchthausstrafe für einen Klingelfahrer

Als ganz gemeiner Kerl erwies sich der am 13. 4. 1912 geborene Walter Kurt Richter, der als Klingelfahrer lange Zeit in Dresden sein Unwesen trieb und sich nicht scheute, gerade die ärmsten Volksgenossen zu bestehlen. In insgesamt 18 Fällen klingelte er in Erdgeschoß- oder Kellerwohnungen. Als er merkte, daß niemand zu Hause war, sperrte er die Tür mit einem von ihm zu diesem Zweck angefertigten Haken auf und durchwühlte nun die Behältnisse nach Geld. Insgesamt fielen ihm bei diesen Klingelfahrten rund 700 RM in die Hände.

Richter, der bei seinen Einbrüchen in Kellerwohnungen doch genau wußte, daß dort nur arme Leute wohnen, brach in einigen Fällen sogar Sparuhren und Sparbüchsen auf. Er hat es fertig gebracht, an einem einzigen Tage nicht weniger als drei derartige Einbrüche auszuüben. Um Zeit für seine verbrecherische Tätigkeit zu haben, hatte sich Richter bei seinem Betriebsführer krank gemeldet, obwohl ihm natürlich nichts fehlte. Weiter hatte Richter die unglaubliche Frechheit besessen, seinem Betriebsführer gegenüber zu behaupten, seine Mutter sei gestorben, und er wollte deshalb frei haben. Er erschien sogar mit dem Trauerflor am Arm (!). An allem war nicht ein einziges Wort wahr, vielmehr war es Richter nur darum zu tun, seine Arbeit zu schwänzen, um in aller Ruhe seine Verbrechen ausüben zu können. Die Strafe für diesen bereits zweimal vorbestraften Volksschädling, der sich jetzt vor dem Schöffengericht Dresden zu verantworten hatte, fiel entsprechend aus. Richter wurde wegen schweren Rückfalldiebstahls in 15 Fällen und wegen drei versuchter Rückfalldiebstähle sowie eines einfachen Diebstahls zu insgesamt zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus verurteilt, wobei ihm bedeutet wurde, daß ihm als gemeingefährlichem Verbrecher bei einer weiteren Straftat die Sicherungsverwahrung gewiß ist.

Rackow. Neue Kurse 16. Aug., 1. Sept., 5. Okt.
Prospekt Altmarkt 15, Tel. 17137. A. u. Dipl.-Handelsl. Dr. J. Rackow.

barocken Meister ein Werk für Flöte und Violine zu musizieren! Keineswegs ist Telemann nur der häufig verspottete „Vielschreiber" gewesen, denn gerade diese Sonate erwies sich als eine unbeschwerte Spielmusik von fast hausmusikalischer Schlichtheit. Ueberaus reizvoll war es, den beiden klanglich so verschiedenen Stimmen zu lauschen, die in den raschen Sätzen mit graziöser Liebenswürdigkeit einhertänzelten. Klassische Klarheit, dabei doch auf eine gewinnende Anmut und sorglose Heiterkeit abgestimmt, prägte sich in einem Duo von Mozart für Geige und Bratsche aus. Der tiefsinnige Zwiegesang im Adagio wurde von einem kecken, witzig sprühenden Rondo abgelöst. Problematischer erschien in dieser Umwelt Regers D-Dur-Serenade für Flöte, Violine und Viola, doch gab gerade der Mittelsatz mit dem liedhaften Thema und den entzückenden Variationen der Stimmung einen beschaulichen Ausklang. Drei Künstler musizierten diese Kostbarkeiten: Cyrill Kopatschka, ein temperamentvoller Geiger, der gerade jene Delikatesse in Strich und Ton besitzt, die hier geboten schien. Gottfried Hofmann-Stirl war der Bratscher, der den verschleierten, sonoren Klang seines Instruments aufs beste vor den Hörern auszubreiten wußte. Endlich überzeugte Max von Werlhof als Flötist durch seinen geschliffenen, zugespitzten und doch auch wieder warmen Ton.

Dr. Günter Hauswald.

† **Komödienhaus.** Die Bühnenbilder für das Lustspiel in fünf Akten „Nur für Erwachsene", in dem Rotraut Richter heute (Montag) ihr auf 14 Tage angesetztes Gastspiel mit eigenem Ensemble im Komödienhaus beginnt, werden von Anneliese Bontemps, der neuverpflichteten Bühnenbildnerin, entworfen. Anneliese Bontemps war nach mehrjähriger Studienzeit bei Karl Gröning und am Hamburger Staatstheater zuletzt als Bühnenbildnerin am Bremer Schauspielhaus tätig.

Dr. Hans Carossa erhält den Frankfurter Goethepreis 1938

Frankfurt a. M., 14. August.

Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Frankfurter Goethepreises, dem auch Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Rust angehören, hat einstimmig den Goethepreis des Jahres 1938 dem Dichter und Arzt Dr. Hans Carossa zuerkannt.

Die feierliche Uebergabe des Preises wird nach den Bestimmungen der Satzung am 28. August, um 11 Uhr, im Kaisersaal im Römer zu Frankfurt a. M. erfolgen im Zusammenhang mit der gemeinschaftlichen Tagung der Goethe-Gesellschaft, der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft und des Freien Deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M.

Bayreuth und Salzburg im Rundfunk

Der deutsche Rundfunk wird sicher vielen Hörern eine große Freude bereitet haben, als er am Sonnabend Wagners „Walküre" aus Bayreuth übertrug. Die Bedeutung der Sendung wurde besonders dadurch deutlich, daß der Deutschlandsender sowie die Reichssender München und Köln die gesamte Aufführung übernahmen; ferner brachten Leipzig und Breslau den ersten Akt. Außerdem hatte sich Amerika mit eingeschaltet. Am Sonntag hörte man dann in den Reichssendern München und Leipzig sowie im Landessender Danzig von den Salzburger Festspielen die Aufführung einer Mozart-Messe aus der Erzabtei Sankt Peter. Es ist in der Tat höchst dankenswert, daß man auch am Funk daheim Ausschnitte aus den beiden repräsentativen Festspielzyklen dieses Sommers miterleben konnte.

Die „Walküre" aus dem Festspielhaus

Die bezwingenden Eindrücke von der diesjährigen festlichen Aufführung dieser Oper in Bayreuth sind ja bereits an dieser Stelle geschildert worden. So gilt es nur noch jenes funkische Erlebnis zu beleuchten, das eins der nachhaltigsten und stärksten war, das man vielleicht überhaupt am Lautsprecher erhalten kann. Ungewöhnlich plastisch wirkte das musikalische Geschehen, und man spürte unmittelbar die tiefe Tragik, die über dem Wälsungenpaar schwebt, wurde beglückt von der glutvollen Leidenschaft, die das Schicksal dieser Gestalten lenkt. Durchaus im Dienste dieses Leitgedankens standen die Künstler, die am Werke waren. Maria Müller als Sieglinde entfaltete die ganze Pracht ihrer wohl einzigartigen Stimme und ihr hohes Können, das zwischen verschwebender Zartheit und stürmischem seelischem Aufbruch alle Stufen menschlichen Fühlens durchlief, gab dieser Gestalt eine eindrucksreife Prägung. Franz Völker als Siegmund entwickelte aus verhaltener Ruhe heraus prachtvoll strahlende, gesangliche Linien. Nicht minder begeistert war man von Marta Fuchs. Ihre ungewöhnlich große und leuchtende Stimme gestattet ihr, der Gestalt der Brünnhilde ein scharf geschnittenes Profil zu verleihen. Rudolf Bockelmanns Wotan fesselte durch einen warmen, ruhig strömenden Klang, der lyrische Weichheit und dramatische Akzente nicht entbehrte. In lichtvoller, klanglicher Schönheit erschien auch Margarete Klose als Fricka; füllig und dunkel wirkte der Baß von Ludwig Hofmann als Hunding. Mit größter Freude konnte man endlich feststellen, wie überraschend scharf sich die Klangfarben des Orchesters voneinander abhoben. Auch am Lautsprecher ging fast nichts von der warmen, blühenden Melodik verloren. Heinz Tietjen vermochte aber auch Linien von dunkler Schwere und schwirrender Helligkeit gegeneinander zu führen, ihren Klangwert abzuwägen, in wohlüberlegter Straffheit das Kräftespiel zu zügeln und die Klangflächen zu sinfonischem Gepräge zu verdichten. Wer eine innere Bereitschaft dieser Sendung entgegenbrachte, der wird auch innerlich in hohem Maße bereichert worden sein.

Eine Mozart-Messe aus St. Peter

Aus der Stiftskirche St. Peter in Salzburg erklang Mozarts C-Moll-Messe. Schon im „Kyrie" setzte sich die Herrschaft der gesanglichen Linien durch. Imposant, von jubilierender Freude erfüllt, wirkte das „Gloria" mit seinem reichen, fast koloraturhaften Figurenspiel. Wie schön, daß die zügig aufgebaute Fuge „Cum sancto spiritu" mit ihrer rhythmischen Kraft auch funkisch ganz klar kam! Wohl einer der edelsten Sätze ist dieses „Incarnatus", bei dem silberhelle Bläserklänge mit einer frei schwebenden Sopranstimme in reizvollstem Wechselspiel standen. Die Durchsichtigkeit in der Zeichnung war voll und ganz im Lautsprecher gewahrt. Auch an den übrigen Sätzen konnte man nur seine Freude haben. Eine so in sich geschlossene und abgerundete Aufführung war Meinhard von Zallinger zu danken, der mit dem Mozartorchester alle Schönheiten in hellstes Licht rückte. Ausgezeichnetes leisteten einige solistische Bläser. Mitglieder vom Chor der Wiener Staatsoper ließen einen satten Chorklang hören. Ein selten schönes Solouartett, von dem wir einige Stimmen sehr gut in Dresden kennen, entfaltete allen gesanglichen Schmelz, ganz das, was man von Felicie Hüni-Mihacsek, Helene Bierthaler, Julius Patzak und Georg Hann erwartet.

Dr. Günter Hauswald.

Kleiner Schmeichler

Als Ludwig XIV., der Sonnenkönig, aus einem siegreich verlaufenen Feldzuge heimkehrte, fragte er einen der königlichen Prinzen, wie es ihm denn ergangen sei und was er in seinem Unterricht gelernt habe.

„Sire, es ist mir sehr gut gegangen, aber gelernt habe ich nicht viel!" erwiderte der neunjährige Prinz.

„Nun, warum denn nicht?" fragte Ludwig.

„So oft Euer Majestät einen Sieg erfochten, fiel der Unterricht aus. Darum, Sire!" erklärte der kluge Junge.

Neue Filme in Dresden

„Capriccio"

Universum

Graziös und eigenwillig, ohne Schwere, ohne Hintergründe, Kind übermütiger Laune und Einfall des Augenblicks — so zeigt sich das Musikstück, das die Komponisten „Capriccio" nennen. Und so zeigt sich auch der Film. Karl Ritter, der berühmte deutsche Regisseur, ist sein Schöpfer, und er hat auch diesem spielerisch-kapriziösen Werkchen den unverkennbaren Stempel seiner Eigenart und seiner fest umrissenen Auffassung von der Aufgabe des Filmischen gegeben. Mit einer wohl unübertroffenen Kultur des Bildes und der Szenen, mit einem Schwelgen des Auges in Schönheit begeistert er alle, die filmisch zu sehen gelernt haben. Film ist Bild, möchte man sagen, wenn man „Capriccio" kennenlernt.

Man kann „Capriccio" als ein fröhliches Bilderbuch nehmen, gemalt von einem, der sich selber ein bißchen lustig macht über das, was er uns da aufblättert, ein Bilderbuch, dessen Heldin ein reizendes blondes Mädel ist, das fechten, reiten, schießen und trinken kann wie ein Junge, und darum auch vom Schicksal bestimmt wird, eine Zeitlang wie ein richtiger Junge zu leben und allerhand für uns Zuschauer erheiternde Abenteuer zu bestehen. Bis sich eben zeigt, daß der schlanke Junge auch lieben kann wie das mädchenhafteste Mädel der Welt. Diese Bilder schauen wir uns gerne an, am besten aber von einer höheren Warte, denn es sind da überall so kleine, versteckte Feinheiten und Ironien darin, daß es schade wäre, wenn sie durch das bloße Achgeben auf die Handlung verlorengingen.

Und schon an dieser einen Beobachtung kann man sehen, daß „Capriccio" nicht das ist, was uns üblich als Film dargestellt wird: spannende Handlung, die ihre Spannungsmittel aus sich selber heraus folgerichtig entwickelt. „Capriccio" ist vielmehr eine reizvolle Zusammenfassung vielerlei filmischer Versuche der letzten Jahre. Er vereinigt in sich in gefälliger, fast möchte man sagen artiger, Form jene über den Tatsachen stehende Ironie, der der deutsche Film anfangs so schwer zugänglich gewesen ist mit dem Willen zu kulturvoller Prachtentfaltung, und er will sein, worum man bei uns schon so heiß gerungen hat: eine wirklich aus filmeigenen Anforderungen herauswachsende, nicht nur abphotographierte Filmrevue. Und das alles zusammengenommen genügt schon, „Capriccio" zur filmischen Besonderheit zu erheben.

Aber dabei haben wir noch die Rechnung ohne Lilian Harvey gemacht, die als schlechthin bezaubernder, schlanker Bub mit tänzerisch gesteigerter Anmut durch die Szenen gaukelt, in diesem Film der Bilder eigentlich gar nichts weiter zu sein braucht als eben entzückend, und doch in Einzelheiten so viel Persönlichkeit und spielerisches Talent verströmen kann. Ebenso liebenswürdig und beschwingt steht neben ihr Viktor Staal, der sich mit dieser Rolle wohl seinen weiteren filmischen Erfolgsweg gesichert hat. Prächtig dröhnt das fettige Lachen Aribert Wäschers durch die lustige Handlung, und Paul Kemp, beweglich, grotesk, überraschend, trägt die ganz besondere Farbe seines Humors hinzu. Als Tänzerinnen, Sängerinnen, Episodendarstellerinnen ganz reizend sieht man Ursula Deinert und die Geschwister Höpfner sich zu den grotesken Klängen der Musik Melichars bewegen, die dieser romantischen Ironie des Lebens und der Zeiten gefällig beigegeben ist.

Margot Kind.

Abschiedsabend für Hitler-Urlauber

In einem frohen und künstlerisch wertvollen Kameradschaftsabend wurde in Donaths Neuer Welt die 4. Hitler-Urlauber-Kameradschaft verabschiedet, die, zusammengeführt aus allen Gauen Großdeutschlands, vom 1. bis zum 14. August in Dresden beherbergt wurde. Den bunten Abend umrahmte mit volkstümlich-frischer Musik der Musikzug des NSKK unter Musikzugführer Heinz Elbers; zur schlichten Begrüßung sprach Kreisamtsleiter Müller im Namen der NSV-Abteilung Werbung und Schulung, die zusammen mit dem Reichsbeamtenbund und dem NSKK alles getan hatte, um die Hitler-Urlauber sich wohlfühlen und sie recht vieles erleben zu lassen. Besonders starke Eindrücke hatte ihnen eine Grenzlandfahrt gegeben, die den Gästen aus den Gauen des Reiches gezeigt hat, daß an all den im Auslande verbreiteten Gerüchten über Aufmärsche an Böhmens Grenzen kein wahres Wort sei.

Richard Heinemann, als freundlicher Ansager, stellte die darbietenden Künstler vor: zuerst den Betriebschor der Firma Möbius, der munter und mit dem Eindruck hingebender Sangesfreude „Freude, schöner Götterfunken" und anderes wertvolle Chorgut sang. Kammersänger Loeltgen holte sich herzlichen Beifall mit dem „Ahnerl"-Lied; Walpurga Stober bot mit gewohnter Lebendigkeit und Wärme herzhafte Lautenlieder; Elisabeth Loeltgens schöner, immer ansprechender und sicher geschulter Sopran bewährte sich in der „Christel von der Post" und verwandten Liedern. Opernchöre und lustigen Sang bot das Heimatquartett Sachsen. Mit großem Beifall wurde alles aufgenommen und nach einer Pause, in der die Neue Welt ihre Alpen glühen ließ, freuten sich Gäste und Gastgeber, daß die Künstler auch das Tanzvergnügen noch durch allerlei Gaben belebten.

Zwei Tage Sang und Tanz in der Ausstellung

Es war wirklich nicht zu viel versprochen auf den gelben Einladungszetteln zum „Tag der Betriebsgemeinschaften" am Sonnabend und Sonntag. Die Ausstellung stand an diesen beiden Tagen tatsächlich voll und ganz im Zeichen dieser Veranstaltung. Das Preisschätzen der Besucherzahl war daher gar nicht so einfach. Ob es am Sonntag einige Tausend mehr oder weniger waren, die um die Konzertpodien saßen und standen und zwischen den in herrlicher Pracht stehenden Blumenfeldern wandelten, wer wollte das mit Gewißheit feststellen?

Man konnte nur frohe Gesichter sehen an diesen festlichen Tagen.

2000 Schaffende

aus Dresdner und sächsischen Betrieben sangen, spielten und tanzten zum eigenen Vergnügen und zur Freude ihrer Kameraden und Kameradinnen aus den Betrieben, die frohe und dankbare Gäste waren. Hier fand der Gedanke der Betriebschöre, der Betriebskapellen, Sing- und Volkstanzgruppen umfassenden Ausdruck. Aber auch die Geschwindigkeit und Intensität, mit der sich überall in den Betrieben Sachsens solche Gemeinschaften musischer Betätigung gebildet haben, drängten sich dem Bewußtsein auf. Die Veranstaltung selbst gab den Worten des Gauobmanns Peitsch in seiner Begrüßungsansprache die Bestätigung. Der Gauobmann hatte bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen in der Ausstellung, auf dem er den Arbeitskameraden und ihren Betriebsführern für ihren Einsatz und ihren Fleiß dankte, die Gedanken auf die Musizier-, Sing- und Spielfreudigkeit des sächsischen schaffenden Menschen hingelenkt. Und wirklich, wenn man die Männer und Frauen bei ihren Darbietungen beobachtete, fiel es nicht schwer, zu sehen, wie sie mit

innerer Freude und Besessenheit

in ihrem Spiel aufgingen. Und nicht geringer war die Anteilnahme der Zuschauer und Hörer, aus deren Mitte die Spieler ja waren. So erlebten sie alle den Zauber eines richtigen Volksfestes, dem sich jeder zugehörig fühlte.

Schon am Sonnabendabend waren der Konzertsaal, das Sächsische Haus und das Erzgebirgshaus, in denen die Veranstaltung wegen der Witterung durchgeführt wurde, stark besucht. Am Sonntagnachmittag lugte aber die Sonne aus den Wolken hervor, so daß die Schauplätze ins Freie verlegt werden konnten. Mit einem Konzert im Kleinen Saal des Ausstellungspalastes begann es am Sonnabendnachmittag. Wer zu Hause den Rundfunk angestellt hatte, bekam davon zu hören. Ein anderer Teil der Vorträge wurde auf Platten aufgenommen, die am 24. August übertragen werden sollen. Auch am Sonntag waren die Rundfunkmänner zu dem gleichen Zweck gekommen.

Die Veranstaltungen des Sonnabends wurden von Betriebsgemeinschaften aus dem Dresdner Kreis ausgeführt. Am Sonntagvormittag trafen dann die Werkskapellen, Streichorchester, Chöre, Singkreise und Tanzgruppen aus Leipzig, Chemnitz, Zittau, Löbau, Grimma, Burzen, Freiberg, Flöha, Frankenberg und Pirna in Dresden ein. In vorbildlicher Weise hatten die Führer der Betriebe ihre Gruppen auf Betriebskosten nach der Gauhauptstadt gebracht. Eine solche

Fülle von Mitwirkenden

hatte sich eingestellt, daß es unmöglich ist, ihre Namen alle aufzuführen. Es war ja auch eine Leistung der Gemeinschaft, die keine besonderen Hervorhebungen wünscht.

Alle die Gruppen haben es sich zur Aufgabe gemacht, einfache Volkskunst zu treiben, die die technischen Fähigkeiten nicht überschreitet. Deshalb wurde von den Leistungen auch niemand enttäuscht. Im Gegenteil, das saubere und genaue Spiel der Instrumentengruppen und der Gesang der Chöre und Singkreise weckten überall ehrliche Bewunderung und Beifall. In raschem und anregendem Wechsel folgte eine Darbietung der anderen. In straffem Rhythmus spielten die Werkskapellen ihre Märsche und Potpourris, in wiegendem Takt ihre Walzer. Das Vorspiel zu Suppés „Leichte Kavallerie", Weisen aus Zellers „Vogelhändler" und „Münchner Kindl" von Komzak bedeuten nur einen kleinen Teil aus dem Repertoire der Kapellen. Die Chöre brachten Wanderlieder, Volkslieder, Heimatlieder und nationalsozialistische Kampflieder zu Gehör. Aber auch das neue deutsche Chorlied war vertreten, wie etwa „Saatgebet" von Franz Dahlke, das ein Männerchor in eindrucksvoll sauberer und geschliffener Wiedergabe vortrug. Daß der alte deutsche Männerchor sorgsame Pflege erfährt, vernahm man ebenso. „Wo gen Himmel Eichen ragen", „Auf den Bergen wohnt die Freiheit" mögen hierfür angeführt sein. Ernstes, Heiteres und Besinnliches stand neben dem Feierlichen und Festlichen.

Nicht geringer ist die Auswahl an Vortragsstücken, die den gemischten Instrumentengruppen zur Verfügung stehen, sowie den Mundharmonika- und Mandolinenorchestern. „Fingerschottisch", das kürzlich bei dem Wettmusizieren in Dresden als Pflichtstück aufgegeben war, hatten einige Gruppen mit in ihr Programm übernommen. Die Werkchöre warteten mit Gesängen auf, die der Arbeit gewidmet sind; die Streichorchester hatten sogar leichte Ouvertüren, wie die „Zampa"-Ouvertüre von Herold, eingeübt.

Nicht nur zu hören gab es, sondern auch zu sehen. Werkfrauengruppen, Tanzgruppen und die

KdF-Mustergruppe des Sportamtes Dresden

zeigten Tänze, rhythmische und gymnastische Uebungen. Damit es ein richtiges Volksfest war, hatte man auch der Kinder gedacht, die am Sonntag von Dresdner Werkfrauengruppen mit lustigen Spielen unterhalten wurden.

Aufn. Koch

Ballgymnastik der KdF-Mustergruppe Dresden

— **Zusammenstoß zwischen Motorrad und Straßenbahn.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und der Straßenbahn wurden am Sonntagnachmittag an der Kreuzung der Franz-Liszt- und Wiener Straße zwei Personen verletzt. Der 20jährige Kraftradfahrer erlitt innere Verletzungen und die 18jährige Sozius-fahrerin Knieverletzungen. Beide fanden Aufnahme im Rudolf-Heß-Krankenhaus.

— **Ein Küchenbrand** wurde am Sonntagnachmittag durch ein unter Strom gelassenes Bügeleisen in Altstrachau 30 verursacht. Die Feuerwehr mußte mittels Leiter vom Hofe aus in die in der 2. Etage gelegene Wohnung eindringen und löschte den Brand mit kleinem Löschgerät. Der Inhaber der Wohnung war fortgegangen.

— **Wasserleiche geborgen.** Am Sonntag früh gegen 8,30 Uhr wurde auf Neustädter Seite zwischen Albert- und Carolabrücke in der Nähe des Militärbades vom Feuerlöschboot eine etwa 50jährige unbekannte Frau aus der Elbe geborgen. Die Tote wurde nach dem Krematorium gebracht.

Morgenparole

am Dienstag:

Das ganze Geheimnis der deutschen Wirtschaftsführung und der deutschen Wirtschaftserfolge liegt darin, daß nicht nur sechs Millionen Erwerbslose in die Produktion eingegliedert wurden, sondern daß auch die Produktion aller anderen erhöht wurde, um ihrem Lohn damit eine reale Unterlage zu geben.

Adolf Hitler.

Wetternachrichten aus Deutschland

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 14. August 1938 (Nachdruck verboten)

Stationen 1–9 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperaturen 7 Beim. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärk. (1–12)	Wetter 7 Beim. 8 Uhr morg.	Niederschlag	Schnee
Dresden	+15	+19	+15	N	2	4	8	—
Leipzig	+17	+20	+15	Bill	—	5	3	—
Riesa	+16	+20	+15	O	1	5	5	—
Zittau-Kirschfelde	+16	+17	+15	ONO	3	3	2	—
Zwickau	+15	+20	+13	NW	1	8	7	—
Chemnitz	+15	+18	+14	Bill	—	5	4	—
Plauen i. V.	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	+14	+21	+13	Bill	—	4	18	—
Altenbg. (Raupennest)	+12	+15	+11	N	2	8	42	—
Fichtelberg	+10	+13	+ 9	NNW	2	8	9	—
Warnemünde	+20	—	—	ONO	3	1	—	—
Hamburg	+19	+28	+11	Bill	—	1	0,3	—
Aachen	+16	+17	—	NW	2	5	7	—
Stettin	+19	+29	+13	O	1	3	1	—
Königsberg	+20	—	+14	NO	1	3	7	—
Berlin	+19	+28	+17	Bill	—	3	5	—
Breslau	+17	+20	+16	NW	1	3	12	—
Frankfurt	+16	+21	+25	SW	3	4	1	—
München	+14	+18	+13	SW	2	4	5	—
Innsbruck	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien	+17	—	—	WNW	3	1	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Niederschlag auf das Quadratmeter

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden (Flughafen (230 m Seehöhe) 13. Aug.: 14 Uhr 734,0—80%, 21 Uhr 733,7—93%; 14. August: 7 Uhr 733,9—89%

Sonnenscheindauer 13. Aug.: 0,1 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 16,9 °C Abweichung vom Normalwert — 0,9 °C.

Am 15. Aug. 1938: Sonnenaufgang 4,48 Uhr, Sonnenuntergang 19,20 Uhr, Mondaufgang 20,35 Uhr, Monduntergang 9,27 Uhr.

Wetterlage

Die Tiefdruckrinne liegt unverändert über Mitteleuropa und bringt West-, Süd- und Mitteldeutschland durch weitere Zufuhr feuchter Meeresluftmassen trübes und regnerisches Wetter. Eine geringe Abschwächung der Wetterwirksamkeit der Tiefdruckrinne scheint sich anzubahnen.

Luftdruckverteilung

Hoch über 1020 Millibar (765 Millimeter) Azoren. Hoch über 1015 Millibar (761 Millimeter) Irland. Hoch über 1010 Millibar (758 Millimeter) Finnischer Meerbusen. Tief unter 1005 Millibar (754 Millimeter) östlich Island. Tief unter 1000 Millibar (750 Millimeter) über Karpathen. Tief unter 1013 Millibar (760 Millimeter) Biskaya.

Wetteraussichten

Wolkig bis bedeckt, zeitweise noch geringe Niederschläge, schwach wechselnde Winde, Temperaturen unverändert.

Nachrichten aus dem Lande

Wieder schwere Schadenfeuer

Drei Familien obdachlos

Freiberg. Bei dem schweren Gewitter, das in Freiberg und Umgebung mannigfachen Schaden anrichtete, riß der Blitz in einem Grundstück auf der Wernerstraße den Schornstein und einen Teil des Daches auf. In Mitleidenschaft gezogen wurde vor allem Kleinvoigtsberg. Dort schlug der Blitz in das von drei Familien bewohnte Anwesen der Witwe Wegebauer ein. Trotz sofortigen Eingreifens der Orts- und Nachbarwehren brannte das Wohnhaus vollkommen nieder. Vom Hab und Gut der Bewohner konnte nicht viel gerettet werden.

Die Körnermühle niedergebrannt

Freiberg. In der Körnermühle in Oberhobritzsch brach ein Brand aus, dem das Wohnhaus mit Mühle zum Opfer fiel. Das Mobiliar konnte geborgen werden. Das Feuer vernichtete aber 50 Doppelzentner Getreide und etwa die gleiche Menge Mehl. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Erntegefüllte Scheune Opfer des Blitzes

Waldheim. In Ehrenberg setzte ein zündender Blitz die Scheune des Bauern Eugen Speer in Brand. Das Gebäude brannte mit der eingebrachten Gersten- und Roggenernte sowie einem Teil der Weizenernte nieder.

Ernte zum großen Teil vernichtet

Kraischwitz (Oberl.). In einem Gebäude der Christian Kreiselschen Erben in der Wilhelmstraße brach auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, das die auf dem Boden befindlichen Heu- und Strohvorräte ergriff und sich auf die Wirtschafts- und Wohngebäude ausbreitete. Ein großer Teil der Ernte vorräte wurde vernichtet. Auch landwirtschaftliche Maschinen wurden zerstört.

*

Traurige Rückkehr vom Urlaub

Zittau. Als die Eltern eines 15jährigen Bäckerlehrlings vom Urlaub zurückkehrten, fanden sie den Jungen in der Küche gasvergiftet tot auf. Man hatte ihn schon seit zwei Tagen an seiner Lehrstelle vermißt.

Von der Stoßstange das Gesicht eingedrückt

Meißen. Beim Anwerfen eines Lastwagens mit der Kurbel hatte der 27jährige Alfred Altmann übersehen, daß der Gang schon eingeschaltet war. Plötzlich fuhr der Wagen an, und dem Fahrer, der wegen eines unmittelbar hinter ihm befindlichen umzäunten Beetes nicht mehr zurückweichen konnte, wurde von der Stoßstange das Gesicht eingedrückt. Altmann war auf der Stelle tot.

In der Elbe ertrunken

Pirna. Beim Baden in der Elbe bei Niedervogelgesang ertrank der Maschinist Ernst Hamahl aus Freital. Er ist vermutlich in ein Schlammloch geraten, aus dem er sich nicht befreien konnte. Die Leiche wurde geborgen.

Richtfest am neuen Bahnhofsbau

Plauen. Hier konnte das Richtfest des Dienstflügels zum Empfangsgebäude des Bahnhofsbaues gefeiert werden. Damit ist ein im Dezember 1937 begonnener Bauabschnitt im Neubauprogramm des Oberen Bahnhofes von Plauen in verhältnismäßig kurzer Zeit gehoben worden. Das Dienstgebäude soll noch Ende dieses Jahres bezugsfertig sein und dann wird wohl mit dem Bau des eigentlichen Empfangsgebäudes begonnen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Wirtschafts- und Börsenteil

Jüdischer Hausverwalter verschwindet

Die Uebertragung der von Juden ausgeführten Haus- und Grundstücksverwaltungen in arische Hände bedarf zur reibungslosen Abwickelung der Mitwirkung der zuständigen Organisationen.

Um eine schnelle Durchführung zu gewährleisten, hat das Reichswirtschaftsministerium genehmigt, daß

1. die Deutsche Arbeitsfront, Amt „Haus und Heim",
2. die Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe in der Reichsgruppe Handel,
3. der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer

Arbeitsausschüsse bilden, die den Hauseigentümern zur Beratung und den Hausverwaltern zum Nachweis jetzt freiwerdender jüdischer Verwaltungen zur Verfügung stehen.

Die bisherigen Veröffentlichungen werden durch diese Anordnung zusammengefaßt.

Die „Adekra" übernimmt

Abfertigungsdienst im Kraftwagengüterfernverkehr

Der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei (RSV) hat die „Adekra", Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kraftwagenspediteure e. G. m. b. H., mit der Durchführung der wirtschaftlichen Aufgaben betraut, die sich im Zusammenhang mit der Uebertragung des Abfertigungsdienstes für den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen auf die Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei ergeben. Die „Adekra" wird in engster Zusammenarbeit mit der Fachuntergruppe Kraftwagenspedition ihre Aufgaben erfüllen, die nach wie vor unabhängig von der „Adekra" für die berufsständischen Fragen der Kraftwagenspedition zuständig ist.

Um den Einfluß der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei auf die Geschäftsleitung der „Adekra" sicherzustellen, hat die Hauptversammlung der „Adekra" beschlossen, daß künftighin der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei den Vorsitz im Aufsichtsrat der „Adekra" führen soll. Der Leiter der Reichsverkehrsgruppe, Dr. Doeberl, hat diesem Wunsch Rechnung getragen und den Vorsitz im Aufsichtsrat der „Adekra" übernommen. Der bisherige Vorsitzer des Aufsichtsrates, Andreas Walther (Hamburg), wurde zum ersten Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzers berufen. Damit zusammenhängend, hat die Verwaltung der „Adekra" eine Neutralisierung dahingehend erfahren, daß von den bisherigen Vorstandsmitgliedern Fritz Bäte (Hannover) und Paul Poffelt (Dresden) ausgeschieden sind. Beide wurden in den Aufsichtsrat der „Adekra" berufen.

Ankaufskurse der Reichsbank

für ausländische Silber- und Scheidemünzen

	für Posten im Gegenwert bis 300 RM		für Posten im Gegenwert über 300 RM	
Belgien	1 Belga	0,40	100 Belgas	41,00
Canada	1 Dollar	2,38	1 Dollar	2,40
Dänemark	1 Krone	0,52	100 Kronen	53,50
Danzig	1 Gulden	0,45	100 Gulden	46,00
England	1 Schilling	0,58	1 Pfund	11,95
Estland	1 Krone	0,65	100 Kronen	66,00
Finnland	1 Markka	0,05	100 Markka	5,00
Frankreich	1 Franken	0,06	100 Franken	6,25
Holland	1 Gulden	1,30	100 Gulden	132,00
Italien	1 Lira	0,12	100 Lire	12,50
Litauen	1 Litas	0,38	100 Litas	39,00
Luxemburg	1 Franken	0,10	100 Franken	10,25
Norwegen	1 Krone	0,59	100 Kronen	60,50
Polen	1 Zloty	0,45	100 Zloty	46,00
Schweden	1 Krone	0,61	100 Kronen	62,00
Schweiz	1 Franken	0,55	100 Franken	55,50
Tschecho-Slowakei	1 Krone	0,08	100 Kronen	8,00
U. St. v. Amerika	1 Dollar	2,38	1 Dollar	2,40

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf

Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,46 Pfund Sterling.

Niederländisch-Indien (niederländisch-indische Gulden): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam Parl;

Palästina (Palästina-Pfund): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London zuzüglich ¾ % Agio;

Südafrikanische Union und Südwestafrika (südafrikanische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London: Ankaufskurs: abzüglich ⅞ % Disagio; Abgabekurs: abzüglich ⅛ % Disagio;

Australien (australische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 20 5/32 % Disagio;

Neuseeland (neuseeländ. Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 19¾ % Disagio.

Die Kurse verstehen sich für telegraphische Auszahlung und sind für Umsätze bis 5000 RM verbindlich.

Devisenkurse

* Neuyork, 13. August. Devisenkurse. (Schluß.) London 487,35, Berlin 40,00, Holland 54,50,50, Paris 272 7/16, Brüssel 16,82,50, Italien 526,25, Schweiz 22,89,50, Stockholm 25,12,50, Oslo 24,48,50, Kopenhagen 21,75,50, Montreal-London 489,875, Montreal 99,56, Buenos Aires off. 30,23, freier Kurs 25,74, Rio 590, Japan 28,41, Schanghai 16,81, London 60 Tage Bank- und Handelswechsel 486,71, Prag 345,375, Budapest 19,80, Bukarest 74,50, Belgrad 252, Athen 89,625, Sofia 125, Helsinki 216,50, Warschau 18,87.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 18. August für eine Unze Feingold 142 Schilling 9 Pence gleich 86,7920 RM, für ein Gramm Feingold demnach 55,0742 gleich 2,70443 Reichsmark.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Rawack & Grünfeld AG, Charlottenburg — Beuthen i. Oberschl.

Befriedigende Umsatzgestaltung

Die Gesellschaft teilt in ihrem Geschäftsbericht für 1937 mit, daß sich die Umsätze im Berichtsjahre befriedigend gestaltet haben. Bei 9638 (53 677) Reichsmark Abschreibungen verbleibt ein Gewinn einschließlich Vortrag von 217 565 (202 508) Reichsmark. Die bereits abgehaltene ordentliche Hauptversammlung hat beschlossen, wieder 4 % Dividende auf 3,50 Mill. RM Grundkapital zu verteilen und 77 565 (62 508) RM vorzutragen.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagen 0,46 (0,47), Beteiligungen 4,86 (4,80), Umlaufsvermögen 3,58 (3,6). Rücklagen 0,50, (0,50), Rückstellungen 0,89 (0,51), Verbindlichkeiten 3,70 (3,57), darunter Warenschulden 1,25 (1,45), Bankschulden 1,91 (1,85). Nach Abschluß des Berichtsjahres wurde das in Beuthen i. Oberschl. gelegene Grundstück zum ungefähren Buchwerte veräußert.

Dürener Metallwerke AG, Düren

Günstige Weiterentwicklung

Laut Erfolgrechnung beträgt der ausweispflichtige Reinertrag 19,98 Mill. RM. Auf das Anlagevermögen wurden 2,36 Mill. RM abgeschrieben (i. V. noch 0,03 Mill. RM andere Abschreibungen).

Unter Einrechnung des Vortrages ergibt sich für 1937 ein etwas verringerter Reingewinn von 341 554 (372 030) RM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, hieraus 7 % Dividende auszuschütten und 58 611 RM zur Bildung einer Sonderrücklage zu verwenden (i. V. 100 000 RM an die gesetzliche Rücklage). Ein Vortrag verbleibt nicht (i. V. 27 513 RM).

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen einschl. unv. 6,0 Beteiligungen 7,47 (8,20), Umlaufsvermögen 10,04 (10,52), darunter Warenbestände 3,55 (2,70), Wertpapiere 0,22 (0,80), Anzahlungen 0,13 (0,21), Warenforderungen 5,14 (5,41), Konzernforderungen 0,85 (1,18), Wechsel 0,18 (0,18), Kasse usw. 0,17 (0,10), Bankguthaben 0,15 (0,18). Auf der Passivseite bei 4,0 Grundkapital 0,40 (0,30) gesetzliche Rücklage, 1,0 (0,00) Fürsorgefonds, 0,60 (0,50) Pensionsfonds, 0,75 (—) Erneuerungsrücklagen, Rückstellungen 2,77 (3,24), Verbindlichkeiten insgesamt 7,65 (9,41).

•

Bibliographisches Institut AG, Leipzig

Bei der Bibliographischen Institut AG kann die Beschäftigung in der technischen Abteilung im ersten Halbjahr als befriedigend bezeichnet werden. Da auch in der Verlagsabteilung die Buchumsätze den Erwartungen entsprochen haben, hat sich nach Mitteilung der Verwaltung die Beurteilung des Geschäftsjahres 1938, wie sie vom Vorstand in der Hauptversammlung vom 25. Mai d. J. abgegeben wurde, bis jetzt als richtig erwiesen. In der damaligen Hauptversammlung wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß man für 1938 wieder einer Dividendenausschüttung nähertreten könne.

Verschiedenes

Erzeugerpreise für Speisekartoffeln

Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat durch Anordnung Nr. 10 für die Zeit vom 15. bis 20. August 1938 folgende Erzeugerfestpreise für Speisekartoffeln je 50 Kilogramm netto ausschließlich Verpackung, frachtfrei Empfangsstation, festgesetzt:

weiße, rote und blaue Sorten 3 RM;
runde und lange gelbe Sorten 3,50 RM.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 13. August

Kaffee: Auch am Wochenschluß kam es bei bisherigen Forderungen zu guten Abschlüssen. Der Transitmarkt zeigte ebenfalls das lebhafte Bild der letzten Tage. — In der Zeit vom 8. bis 13. 8. wurden insgesamt 41 030 Sack Kaffee gegen 71 413 Sack in der Vorwoche eingeführt. — Santos: special 36 bis 38, extra prime 34 bis 35, prime 32 bis 33, superior 31 bis 32, good 30 bis 31 nom.; gewaschene: Salvador 50 bis 66, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogype 55 bis 75, Nicaragua 46 bis 62, Ostafrika 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mexiko 44 bis 60 RM.

Kakao: Der Markt bot weder tendenz- noch umsatzmäßig ein verändertes Bild. Der Handel verlief ruhig. — Accra loko Haupternte 24, Accra Haupternte Aug.-Sept. 23,6 cif, Lagos faq. Haupternte Juli-August 22,9 cif, sup. Thomee Juli-September 25,6 cif, sup. Bahia August-September 26 Kostfracht, Plantation Trinidad erste Marken August-September 31,6 Kostfracht, sup. Epoca-Arriba Juli-August 43 Kostfracht, Machala Juli-Aug. 41 in Schilling für 50 Kilo netto unverz. Halbfabrikate: Für Kakaomasse erhielt sich etwas größere Kaufneigung. Nennenswerte Abschlußmöglichkeiten ergaben sich bei unveränderten Preisen noch nicht. Allerdings war auch Kakaopulver etwas besser abzusetzen.

Fettwaren: Ruhig. Amerikan. steam lard ab Kai 20,75 Dollar. — Speck: Preise unverändert.

Reis: Der Inlandsmarkt hatte bei letzten Preisen weiter gute Geschäftsmöglichkeiten. Nach Westafrika wurden kleine Exportabschlüsse getätigt. Von den östlichen Märkten lagen Burma und Siam stetig, Saigon dagegen fester. Die Umsatztätigkeit hielt sich überall in ruhigen Bahnen.

Zucker: Bei unveränderten Forderungen blieb die Grundstimmung am Markt für greifbare Ware ruhig und abwartend. Auch am Terminmarkt war die Lage tendenz- und preismäßig unverändert.

Hülsenfrüchte: Soweit vor allem in Bohnen und Linsen Abschlüsse zu tätigen waren, handelte es sich meist um geringe Posten, da nennenswerte Kauflust nicht bestand. Preise gleichbleibend. — Schmalzbohnen 42, Mittelbohnen und Othmarschiä je 29, Chilebohnen 28,50, grüne Erbsen inl. mit Schale 40, gelbe Viktoria 38 bis 46, grüne Erbsen gesch. 1. Qual. 46 bis 48, grüne Splittererbsen 36, gelbe Erbsen gesch. 37, gelbe Splittererbsen 46, Chilelinsen fancy 43, desgl. faq. 37, extra large 39 RM für 100 Kilogramm waggonfrei Groß-Hamburg verzollt.

Oele: Für Fettsäuren bestand am Inlandsmarkt noch Aufnahmeneigung, sonst verlief das Geschäft bei letzten Preisen ruhig. Der Weltmarkt verzeichnete für holländisches Leinöl ermäßigte Forderungen, im übrigen waren die Preise behauptet.

Gewürze: Die Aufnahmeneigung der Verbraucher war nur gering, so daß sich der Markt bei gleichbleibenden Forderungen nicht beleben konnte. Pfeffer: schwarzer Lampong 59,50, Tellicherry 68, weißer Muntok und weißer Java je 67,50, Nelken 90 bis 110, Paprika gemahlen 63 bis 82 Reichsmark.

Rauhfutter: Ruhig. Wiesenheu, handelsüblich, gesund, trocken 4,20, desgl. gut, gesund, trocken 5,00, Acker- und Feldheu (Süßheu) 5,40, Kleeheu, handelsüblich, gesund, trocken 5,80, desgl. gut, gesund, trocken 6,40 RM.

Futtermittel: Ruhig. Kokoskuchen 7,85, Leinkuchen 8,15, Sojaschrot 7,75 RM.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee

Neuyork (Cents per lb)	13. August	12. August
Rio Nr. 7 loko	Geschäftsstillstand	4,875
Rio per September		4,45
Rio per Dezember		4,49
Rio per März 1939		4,56
Rio per Mai 1939		4,61
Rio per Juli 1939		4,65
Santos Nr. 4 loko		7,75

Baumwolle

Neuorleans (Cts. p. lb)	13. August	12. August
Loko Neuorleans	8,30	8,37
Oktober	8,24—8,26	8,25
Dezember	8,33	8,32—8,33
Januar 1939	8,34	8,34
März 1939	8,35—8,36	8,39
Mai 1939	8,39	8,41
Juli 1939	8,43—8,45	8,45—8,46

Stetig.

Baumwolle

Neuyork (Cents per lb)	13. August	12. August
Loko Neuyork	8,25	8,27
August	8,09	8,13
September	8,11	8,15
Oktober	8,15	8,17
November	8,17	8,20
Dezember	8,21—8,22	8,24—8,25
Januar 1939	8,22	8,26
Februar 1939	8,23	8,26
März 1939	8,24	8,27—8,28
April 1939	8,25	8,29
Mai 1939	8,27	8,30—8,31
Juni 1939	8,28	8,31
Juli 1939	8,29	8,33
Zufuhr in atlant. Häfen	1 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	12 000	9 000
Export nach England	—	2 000
Export nach dem übr. Kont.	4 000	1 000

Stetig.

Nach heftiger Eröffnung zogen die Preise am Baumwolltermingmarkt infolge der Entwicklung an den Auslandsplätzen, die kleine Anschaffungen des Handels auslöste, leicht an; doch bald trat wieder ein Rückschlag ein, da die Plätzlinien in Anbetracht des anhaltend günstigen Wetters im amerikanischen Süden zu Glattstellungen und Abgaben schritten, denen Aufnahmeneigung nicht gegenüberstand.

Metalle

Neuyork (Cents per lb)	13. August	12. August
Kupfer loko loko Erzeugerpreis	—	10,25
Kupfer Elektrolyt loko Erzeugerpreis	—	10,12,50
Kupfer Exp. Refinery loko Outside market	—	9,85
Kupfer Ostküstenpreise	—	10,05
Zinn Straits loko	—	48,00
Zinn Straits per 30 Tage	—	48,10
Blei loko	—	4,90
Blei East Louis loko	—	4,75
Zink East Louis loko	—	4,75
Silber	—	42,75
Platin	—	33,00—36,00
Aluminium 99% loko	—	20,00
Nickel in Barren	—	35,00
Weißblech	—	5,35
Antimon per Kubik*)	—	22,25

*) Doll. und Cts. p. Kg.

Fette und Schweine

Chicago (Cts. p. 100 lb)	13. August	12. August
Schmalz per September	8,02,50	8,00
Dergl. per Oktober	8,12,50	8,10
Dergl. per Dezember	8,10	8,10
Dergl. per Januar 1939	8,10	8,10
Rauchspeck loko	9,62,50	10,00
Dergl. per September	9,25	9,00
Schmalz loko	7,32,50	7,35

Stetig.

Neuyork (Cts. p. 100 lb)	13. August	12. August
Schmalz pr. Western loko	7,80	7,90
Talg special	4,875	4,875
Talg extra	3,25	3,25

Chicago (Cts. p. 100 lb)	13. August	12. August
Leichte Schweine niedr. Pr.	8,00	8,00
Dergl. höchster Preis	8,60	8,60
Schw. Schweine niedr. Pr.	7,25	7,25
Dergl. höchster Preis	8,00	8,00
Zufuhr in Chicago	2 000	6 000
Zufuhr im Westen	7 000	31 000

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 14. August 1938 ab werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt:

	Reichsmark
Blei (Klassengruppe III)	
Blei, nicht legiert (Kl. III A)	18,50 bis 19,50
Hartblei, Antimonblei (Kl. III B)	19,00 bis 21,00
Kupfer (Klassengruppe VIII)	
Kupfer, nicht legiert (Kl. VIII A)	56,50 bis 58,00
Kupferlegierungen (Klassengruppe IX)	
Messinglegierungen (Kl. IX A)	40,50 bis 48,00
Rotgußlegierungen (Kl. IX B)	56,50 bis 59,00
Bronzelegierungen (Kl. IX C)	51,00 bis 54,00
Neusilberlegierungen (Kl. IX D)	52,50 bis 55,00
Zink (Klassengruppe XIX)	
Feinzink (Kl. XIX A)	19,75 bis 21,75
Rohzink (Kl. XIX C)	15,75 bis 17,75

Rundfunk

Montag, 15. August

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

5,50: Frühnachrichten, Wettermeldungen. — 6,00: Aus Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Gymnastik.
6,30: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichs. Frankfurt. Dazwischen 7,00: Nachrichten. — 8,00: Gymnastik.
8,20: Kleine Musik. — 8,30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Unterhaltungsmusik. Das Kleine Unterhaltungsorchester. — 9,55: Wasserstandsmeldungen.
10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11,15: Erzeugung und Verbrauch. — 11,35: Heute vor . . . Jahren.
11,40: Waldweide — Waldschaden. — 11,55: Zeit und Wetter.
12,00: Mittagskonzert. Es spielt das Rundfunkorchester. — 13,00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 13,15: Mittagskonzert (Fortsetzung).
14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend Musik nach Tisch.
15,00: Der geheimnisvolle Ruser. Erlebnisse mit der Wasserralle.
15,20: Da staunet Jumm der Pinguin. — 15,45: Wissen und Fortschritt.
16,00: Aus Gleiwitz: Nachmittagskonzert. Das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters Beuthen. Dazw. 17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht des Reichsnährstandes.
18,00: Sachsen am Werk: Sachsen, das Industrie- und Bauernland.
18,20: Musikalisches Zwischenspiel.
18,45: Aus Venedig: Film-Kunstausstellung in Venedig. Hörberichte.
18,55: Musikalisches Zwischenspiel.
19,00: Aus Dresden: Betriebsfeierstunde im Betrieb der Firma Heinrich Esders. Mitw.: Annemarie Rauch (Sopran), Karl Otto Zinnert (Bariton), das Sachsenquartett der Staatsoper Dresden, das Dresdner Streichquartett, Hans-Hendrik Behding (Klavier), Hans Walter (Sprecher).
19,50: Umschau am Abend. — 20,00: Abendnachrichten.
20,10: Unterhaltungskonzert. Die Kapelle Otto Fricke.
21,00: Die Freundschaft von Port Said. Eine Rundfunkballade.
22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22,30: Kleines Konzert für Flöte und Klavier. — 23,00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. — 24,00: Aus Köln: Nachtmusik,

Deutschlandsender

5,00: Glockenspiel, Wetterbericht. — 5,05: Aus Breslau: Der Tag beginnt. Frühmusik. — 6,00: Morgenruf, Nachrichten.
6,10: Aufnahmen. — 6,30: Aus Trier: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichssenders Frankfurt. Dazw. 7,00: Nachrichten.
9,30: Aus der Rundfunkausstellung: Kleine Turmstunde.
10,00: Däumerling und die beiden Landstreicher. Ein Märchenspiel nach Grimm. — 11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Dreißig bunte Minuten. Anschließend Wetterbericht.
12,00: Aus der Rundfunkausstellung: Musik zum Mittag. Es spielt das Große Orchester des Deutschlandsenders.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15,30: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. — 15,15: Schattenseiten von Sonnentagen.
15,30: Aus der Rundfunkausstellung: Musik am Nachmittag. In der Pause 16,30: M. Danzie (Gitarre), F. Dömpke (Bandoneon).
17,30: Soldaten und Feldherren — gestern, heute, morgen.
17,45: Altdeutsche Liebeslieder.
18,00: Aus der Rundfunkausstellung: . . . und jetzt ist Feierabend in deutschen Gauen! Wien. — 19,00: Deutschlandecho.
19,15: Schöne Melodien. Kapelle Walter Fenske. — 20,00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20,10: Aus Leipzig: Unterhaltungskonzert. Kapelle Otto Fricke.
21,00: Reiseberichte — fremde Geschichte. — 21,15: Kammermusik.
22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22,20: Aus Königsberg: Ostpreußenfahrt 1938 des NSKK.
22,35: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Aus Wien: Tanz und Unterhaltung. — 24,00: Aus Stuttgart: Nachtkonzert. Dazw. 0,55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 19,00: Buntes Konzert (Königsberg). — 20,10: Abendmusik (Hamburg). — 20,10: Kurkonzert (Köln). — 20,10: Stuttgart spielt auf. Heitere Feierabendmusik (Stuttgart). — 21,50: Konzert mit Tuselinos Giannini (Brüssel), franz.). — 21,20: Musik um Friedrich den Großen (München).

Bühnenwerke und Hörfolgen: 19,00: „Don Giovanni", aus Salzburg (Wien, Berlin, Danzig).

Verschiedenes: 19,50: Geheimnisvolles Rätselraten (Stuttgart). — 20,00: „Welle 1838 bis 1938" (Frankfurt). — 20,10: Der blaue Montag (Breslau). — 22,20: Bunte Musik (München). — 22,40: Tanz in der Nacht (Königsberg)

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Transparente „Wir marschieren mit" — für Betriebe, die im Leistungskampf stehen.

Wir machen alle Betriebsobmänner darauf aufmerksam, daß die Kreisbetriebsstelle des Kreises Dresden, Dresden-A., Marstraße 17, über wasserfeste Transparente verfügt, die in allen Betrieben, die im Leistungskampf stehen, zum Aushang gebracht werden sollen.

Die Transparente haben folgenden Wortlaut: „Wir marschieren mit, dieser Betrieb steht im Leistungskampf der deutschen Betriebe."

Die Preise sind für die Größen 90 mal 260 RM 2,50, 68 mal 8 RM 0,75.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Dienstag

Würzfleisch im Pilzsud, Salzkartoffeln, Gurkensalat

Würzfleisch in Pilzsud: ½ bis ¾ Kilogramm Rindfleisch oder Zunge kochen — die Zunge mit kaltem Wasser übergießen und die Haut abziehen, man kann auch Kalbs-, Schweins- oder Hammelzungen sehr gut hierzu verwenden —, in dünne Streifen schneiden. Aus 30 Gramm Fett und 4 Eßlöffel Mehl eine dunkle Einbrenne herstellen, mit ½ Liter Brühe auffüllen, mit Essig oder Zitronensaft, Salz, Kapern und nach Belieben mit Süßmost abschmecken. ½ Kilogramm Pilze säubern, waschen, in dünne Streifen schneiden, im eigenen Saft und wenig Fett dünsten und als Kranz um das zu einem Berg geschichtete Würzfleisch legen.

Ehrenvoller Kampf gegen USA

Vor 100 000 Zuschauern verlor Deutschland den Leichtathletik-Länderkampf in Berlin mit 92:122 — Harbig Sieger über 800 m, Zweiter über 400 m — Neuer deutscher Rekord über 4x100 m

Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen USA in Berlin, eines der größten sportlichen Ereignisse dieses Jahres, gestaltete sich zu einem überwältigenden Ergebnis. 100 000 Zuschauer wurden im Olympiastadion Zeugen schärfster Kämpfe, in denen sich die besten deutschen Leichtathleten mit den Spitzenkönnern aus USA maßen. Nachdem die Amerikaner am Sonnabend einen 58:49-Vorsprung herausgeholt hatten, konnten sie am Sonntag durch eine Kette prächtiger Siege trotz des harten Widerstandes der Deutschen den Abstand noch vergrößern und einen 122:92-Sieg herausholen.

Auf die trockene Hitze der letzten Tage und Wochen hatte es schon am Freitag etwas Regen gegeben, und neue Regenfälle und ein leichtes Gewitter brachten in den Mittagsstunden des Sonnabends endlich die ersehnte Abkühlung. Taufrisch leuchtete der kurzgeschorene Rasen im Innenraum des Berliner Olympiastadions, und einen wirkungsvollen Kontrast dazu bildete die rostrote Aschenbahn. Die ganze Riesenanlage war mustergültig hergerichtet, in grellem Weiß zogen sich auf der Aschenbahn und auf dem Rasen die Abgrenzungslinien hin, in einer Ecke war ein großes Gitter für die Hammerwerfer aufgebaut, und überall sah man im Boden die kleinen Fähnchen stecken, die die Welt-, amerikanischen und deutschen Rekorde markierten. Auf der neuen Ost-Westachse und auf den übrigen Anfahrtsstraßen zum Reichssportfeld herrschte ein Verkehr, der stark an die Tage der Olympischen Spiele erinnerte.

Harbig über 800 Meter ganz überlegen

Als erster Wettbewerb wurde der 800-Meter-Lauf entschieden, der mit einem glänzenden deutschen Siege endete. Unser Rekordmann Rudolf Harbig gewann das schwere Rennen unter dem tosenden Beifall der Zuschauer in denkbar überlegenem Stil mit fünf Meter Vorsprung gegen die beiden Amerikaner Beetham und Borck, denen klar zurück Eichberger folgte. Mit einer Zeit von 1:52,4 kam Harbig allerdings bei weitem nicht an seinen Rekord von 1:50,9 heran; man muß aber berücksichtigen, daß die Bahn durch die vorangegangenen Regenfälle noch etwas naß war. Der Start gelang auf Anhieb, und Beetham setzte sich sofort an die Spitze, dicht gefolgt von Harbig, Borck und Eichberger. Ausgangs der Ostkurve ging Borck an Harbig vorbei, auf der Gegenseite sah man dann aber den Dresdner plötzlich wuchtig antreten. Bereits in der letzten Kurve war Harbig auf gleicher Höhe mit den Amerikanern, die er in der Zielgeraden buchstäblich stehen ließ. Schon mit rund 5 Meter Vorsprung bog der Deutsche in die Gerade, und diesen Vorsprung behauptete er mühelos bis ins Ziel.

USA-Doppelsieg über 100 Meter

Ueber 100 Meter gab es den erwarteten Doppelerfolg der beiden amerikanischen Neger, von denen Johnson in 10,5 mit 3 Meter Vorsprung gegen Ellerbee, Kersch und Hornberger gewann. Kersch hatte die Innenbahn gelost, daneben standen Johnson, Hornberger und Ellerbee. Beim Start versäumte sich Kersch etwas, und nach 30 Meter lag Johnson in Front vor Ellerbee, und dichtauf folgten Kersch und Hornberger.

Jenske (USA) über 1500 Meter in Front

Auch der 1500-Meter-Lauf brachte den Amerikanern einen klaren Sieg, und zwar durch Jenske, der in 3:53,8 mit rund 20 Meter Vorsprung vor Mehlhose und Körting das Ziel erreichte. Ueber die ersten 40 Meter war Körting in Front, dann ging Rideout an ihm vorbei und führte in scharfem Tempo. Die 800 Meter wurden in 2:08 zurückgelegt.

Wolcott lief 14,1 Sekunden

Eine phantastische Leistung sah man im 100-Meter-Hürdenlaufen von dem Amerikaner Fred Wolcott. Schon nach der ersten Hürde lag er klar in Führung, um schließlich ganz überlegen in 14,1 zu gewinnen, eine Zeit, die bisher im Berliner Olympiastadion noch nicht erzielt worden ist. Durch Allan Tolmich hatten die Amerikaner auch den zweiten Platz jederzeit sicher, während sich von den Deutschen Kumpmann besser als Wegner erwies.

Blask 2 Zentimeter unter Rekord

Inzwischen war das Hammerwerfen beendet worden, das uns den erwarteten Doppelerfolg durch Blask und Hein brachte. Erwin Blask konnte zwar nicht die 58-Meter-Würfe vom letzten Sonntag wiederholen, kam aber im zweiten Durchgang auf 57,20 Meter, und blieb damit nur 2 Zentimeter hinter dem Rekord seines Kameraden Hein zurück. Folmarthny sicherte sich beim 6. Versuch mit 58,85 Meter den dritten Platz vor seinem Landsmann Lynch mit 52,71 Meter.

Etwas mehr hatte man von unseren Stabhochspringern Haunzwickel und Hartmann erwartet, die aber beide über eine Höhe von 3,80 Meter nicht hinauskamen. Es wurde bei 3,60 Meter begonnen und dann auf 3,80 Meter erhöht. Bei 4 Meter riß Hartmann jedesmal knapp, während Haunzwickel beim letzten Versuch überhaupt nicht mehr die Höhe erreichte und unten durch sprang. 4,15 Meter wurden von Warmerdam spielend bewältigt, hingegen schaffte Varoff diese Höhe erst beim zweiten Versuch. Dann wurde die Latte auf 4,27 Meter gelegt, und wieder kam Warmerdam sofort auf Anhieb hinüber.

Ueberraschung im 10 000-Meter-Lauf

Ein recht unerwartetes Ergebnis zeitigte der 10 000-Meter-Lauf, in dem Amerika die beiden ersten Plätze besetzte. Eino Pentti, der, wie schon der Name erkennen läßt, finnischer Herkunft ist, siegte in der keineswegs schnellen Zeit von 32:11,2 mit rund 50 Meter Vorsprung gegen seinen Landsmann Vaughn. 140 Meter zurück kam erst Schönrock als Dritter ein vor Berg. Bis zur 20. Runde lag das Feld unter abwechselnder Führung von Vaughn und Schönrock dicht beieinander. 1000 Meter wurden in 2:57, 5000 Meter in 15:55 und 7500 Meter in 24:18 zurückgelegt. Dann verschärften die beiden Amerikaner das Tempo, erst fiel Berg ab, und in der 28. Runde konnte auch Schönrock nicht mehr mithalten.

Deutscher Doppelerfolg im Dreisprung

Zu einem schönen Doppelerfolg kamen die Deutschen im Dreisprung. Der Deutsche Meister Kotratschek (Wien) siegte mit einer Leistung von 14,61 Meter, und Wöllner blieb mit 14,57 Meter nur wenige Zentimeter hinter ihm zurück. Der Amerikaner Kent hatte im ersten Durchgang 14,35 Meter vorgelegt und besetzte damit den dritten Platz vor Neil, der stark abfiel und nur auf 13,52 Meter kam.

Schröder bester Diskuswerfer

Einen spannenden Verlauf nahm auch das Diskuswerfen, in dem unser Weltrekordmann Schröder erwartungsgemäß Sieger blieb. Mit einem Wurf von 50,19 Meter kam er als einziger über die 50-Meter-Marke hinaus, an die Levy (USA) mit 49,98 und Lampert mit 49,61 Meter dicht herankamen. Levy legte gleich beim ersten Versuch 49,98 Meter vor, ohne diese Leistung später steigern zu können. Lampert verbesserte sich von 48,95 auf 49,61 Meter im zweiten Durchgang, und Schröder schaffte beim dritten Versuch den Siegeswurf von 50,19 Meter.

Deutscher Staffelrekord mit 40,3 Sekunden

Mit einem großartigen deutschen Rekord in der Viermal-100-Meter-Staffel, den Kersch, Hornberger, Neckermann und Scheuring mit 40,3 Sekunden herausliefen, fand der erste Tag des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland gegen Amerika einen würdigen Abschluß. Trotz dieser Glanzleistung, mit der der bisherige deutsche Rekord um drei Zehntelsekunden unterboten wurde, langte es doch nicht zum Siege, die Amerikaner Greer, Ellerbee, Jeffrey und Johnson liefen genau 40 Sekunden und gewannen damit recht sicher. Deutschland lief auf der zweiten, USA auf der dritten Bahn. Greer zog gleich in großem Tempo los und wechselte knapp vor Kersch, und auch Hornberger konnte gegen Ellerbee nichts aufholen. Ein ganz großes Rennen lief dann Neckermann, der gegen Jeffrey so viel Boden gutmachte, daß die Schlußmänner gleichzeitig starteten. Gegen den schnellen Neger Johnson stand Scheuring natürlich auf verlorenem Posten, er gab aber trotzdem sein Letztes her, und der Erfolg war der neue deutsche Rekord.

Am zweiten Tage nur zwei deutsche Siege

Das Wetter ließ sich am zweiten Tage des großen Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland gegen Amerika im Berliner Olympia-Stadion nicht gerade verheißungsvoll an. Vormittags regnete es in Strömen, dann klärte es sich auf, auch die Sonne kam heraus, aber in der dritten Nachmittagsstunde begann es wieder leicht zu regnen und von ferne grollte auch der Donner. Dessen ungeachtet war die Anteilnahme der deutschen Sportgemeinde an dem großen Ereignis ungeheuer groß. Der Verkehr war noch stärker als am Sonnabend, und schätzungsweise 90 000 Zuschauer hatten ihre Plätze bereits eingenommen, als der feierliche Einmarsch der Mannschaften erfolgte. Dem riesigen, das Sternenbanner tragenden Hammerwerfer Folwarthny folgte die amerikanische Mannschaft, dahinter marschierte die deutsche Mannschaft, der Erwin Wegner mit der Fahne des Reichsbundes voranschritt.

Malott zwei Meter vor Harbig

Mit der großen Sensation des Länderkampfes, dem Lauf über 400 Meter, wurde der sportliche Teil des zweiten Tages begonnen. Totenstille herrschte im weiten Rund des Olympia-Stadions, als sich die vier Bewerber an ihre Plätze begaben. Kurz das Kommando des Olympiastarters Miller, dann peitschte der Schuß durch die Stille und im Augenblick glich das Stadion einem brodelnden Hexenkessel. Wunderbar kamen die vier Läufer ab, und Malott kam sofort näher an Harbig heran, während sich Herbert in ganz großem Stile an Linnhoff heranarbeitete. An der 200-Meter-Marke ging der Neger an Linnhoff vorbei und bei 300 Meter lag das Feld bis auf Linnhoff fast in Linie. In der Geraden mußte Herbert weichen, dann konnte auch Harbig trotz aller Anstrengungen nicht mehr schneller werden, während Malott noch eine kleine Reserve hatte und mit zwei Meter Vorsprung vor dem deutschen Rekordmann das Zielband zerriß.

Durch den starken Regen war die Laufbahn sehr weich geworden, so daß man sich entschloß, lieber erst den 3000-Meter-Hindernislauf zu starten. In diesem traten die beiden Deutschen Kaindl und Hein gegen Esaw und Degeorge an. Sie konnten die in sie gesetzten Hoffnungen leider nicht erfüllen. Hein fiel ganz aus. Er hatte sich nach 600 Meter eine Fußverletzung, offensichtlich eine Zerrung, zugezogen und mußte hinter dem Felde herlaufen. Kaindl und die beiden Amerikaner lösten sich indessen in der Führung ab. Drei Runden vor dem Ziel machte sich Esaw von den beiden frei und vergrößerte seinen Vorsprung mehr und mehr. Vollkommen frisch passierte er in 9:33,6 das Zielband 120 Meter vor seinem Landsmann und 250 Meter vor Kaindl.

Gerhard Stöck weit überlegen

In ganz überlegener Manier holte sich der deutsche Olympiasieger Gerhard Stöck das Speerwerfen mit der guten Leistung von 69,79 Meter. Den zweiten Platz belegte der Amerikaner Todt mit 64,81 Meter vor Büsse (Deutschland) mit 59,20 und Soper (USA) mit nur 58,66 Meter. In der Reihenfolge wie die vier Bewerber die Plätze belegten, warfen sie auch. Als der Regen zu einer Unterbrechung zwang, lag Stöck bereits mit 67,26 Meter vorn. Er war der einzige, der die Wurfweite später noch erhöhen konnte.

Im 5000-Meter-Lauf hatte man mit ziemlicher Sicherheit einen deutschen Sieg erwartet, doch auch hier kam es anders. Während der Amerikaner Mehl abfiel und 150 Meter einbüßte, lieferten sich Rice (USA), Syring und Eitel einen grandiosen Schlußkampf, den der Amerikaner mit 20 Meter Vorsprung in 14:56 vor Syring und Eitel gewann.

USA-Sprinter überlegen

Im 200-Meter-Lauf wurde deutscherseits Hornberger im letzten Augenblick durch Neckermann ersetzt, der aber ebensowenig wie Scheuring die schnellen Amerikaner Jeffrey und Perrin Walker in Gefahr bringen konnte. In der Reihenfolge Neckermann, Walker, Scheuring und Jeffrey nahmen die Läufer Aufstellung. Nach einem durch Neckermann verursachten Fehlstart gelang ein guter Ablauf. Gleich zeigte es sich, daß die Amerikaner über die weitaus größere Anfangsgeschwindigkeit verfügten, in der Kurve lag Walker vorn vor Jeffrey und den beiden Deutschen. In der Geraden entspann sich zwischen den Amerikanern noch ein schöner Kampf, den Jeffrey in der in Anbetracht der Bodenverhältnisse glänzenden Zeit von 21,5 Sekunden zu seinen Gunsten entschied.

USA-Doppelsieg im Hürdenlauf

Einen sehr spannenden Verlauf nahm auch das 400-Meter-Hürdenlaufen, zu dem — von innen nach außen — Hölling, Patterson, Glaw und der Neger Borican antraten. Glaw legte sofort ein ungeheures Tempo vor und konnte zunächst Borican die Kurvenvorgabe abnehmen und auf der Gegengeraden klar in Führung gehen. Eingangs der letzten Kurve begannen die beiden Amerikaner zu spurten, Patterson bog bereits klar als erster in die Gerade und gewann schließlich in 53,3 um Handbreite gegen seinen noch dicht zu ihm aufgelaufenen Landsmann Borican. Hölling ging in der Geraden ebenfalls noch an Glaw vorbei, der sich derart verausgabt hatte, daß er kurz nach dem Ziel zusammenbrach.

Leichum rettet den Weitsprung

Man hatte mit einem deutschen Siege im Weitsprung gerechnet, aber nicht Luz Long war es, der den Sieg an die deutschen Fahnen heftete, sondern Wilhelm Leichum, der seine diesjährigen Leistungen beträchtlich überbot und mit einem feinen Sprung von 7,61 Meter den ersten Platz für Deutschland rettete.

Der nun einsetzende Platzregen hatte eine Pause von 20 Minuten zur Folge. Der Innenraum bot einen trostlosen Anblick. Die weißen Kreidestriche hatten sich mit dem rötlichen Belag der Aschenbahn vermischt, an der Innenkante der Bahn stand das Wasser, so daß der 200-Meter-Lauf, der im Programm an der Reihe war, zurückgestellt werden mußte.

Nur Walker schaffte zwei Meter im Hochsprung

Durch Streuen von Sägemehl hatte man die Anlaufbahn für den Hochsprung in einen brauchbaren Zustand gebracht. Es wurde gleich mit einer Höhe von 1,90 Meter begonnen, die von allen vier Springern auf Anhieb bewältigt wurde. Die nächste Höhe von 1,95 Meter schafften der Amerikaner M. Walker und unser Meister Weinkötz unter großem Beifall der Zuschauer wiederum gleich beim ersten Versuch. Der Amerikaner Cutes kam beim zweiten Versuch ebenfalls hinüber, nur Martens schied damit aus. An der Höhe von 2 Meter scheiterten dann auch Weinkötz und Cutes, allein Walker setzte mit elegantem Schwung glatt hinüber und holte damit einen weiteren Sieg für USA heraus.

Ryan vor Wölke im Kugelstoßen

Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg im Kugelstoßen gingen leider nicht in Erfüllung. Wohl zeigten Wölke und Lampert regelmäßige Leistungen, schließlich wurde Wölke, der im zweiten Durchgang 15,77 Meter vorgelegt hatte, doch noch von dem Amerikaner Ryan mit 15,82 Meter um ein paar Zentimeter übertroffen.

Auch die Viermal-400-Meter-Staffel für USA

Den Abschluß des Länderkampfes bildete die Viermal-400-Meter-Staffel, die auf unabgeleckter Bahn gelaufen wurde. USA startete innen, Deutschland außen. Unser erster Mann Blazijczak kam gut vom Start und führte bis zur 200-Meter-Marke. Da mußte er aber Howell vorbeilassen, und beim Wechsel lag USA bereits mit 8 Meter in Führung. Die Amerikaner setzten nun Marion ein, der einen hervorragenden Lauf zum besten gab. Rinck hielt sich ausgezeichnet und büßte nur 2 Meter gegen den Amerikaner ein. Auf den dritten Wechsel vergrößerte Müller gegen Bues den Vorsprung von 5 Meter auf 15 Meter, die für unseren Schlußmann unmöglich aufzuholen waren. In 3:13,4 durchlief Amerikas Schlußmann Malott das Ziel, 15 Meter zurück folgte Linnhoff.

Unsere Leichtathleten haben sich wacker geschlagen. Jeder einzelne hat brav sein Bestes hergegeben. Nach Beendigung des Kampfes sammelten sich alle amerikanischen Leichtathleten

Die Amerikaner starten morgen, den 16. August 1938, 17.30 Uhr, auf dem DSC-Platz

SLUB
Wir führen Wissen.

zu einem dichten Knäuel auf dem Rasen und stimmten den berühmten Schlachtruf der Vertreter des Sternenbanners „Ra—Ra—Ra—USA" an. Als Ehrengäste konnten Reichssportführer von Tschammer und Osten, Reichsminister Dr. Ohnesorge, Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Lippert, General Daluege und der Berliner Polizeipräsident Graf Helldorf begrüßt werden.

Ergebnisse: 1. Tag: 800 Meter: 1. Harbig (D) 1:52,4, 2. Beetham (USA) 1:53,3, 3. Borck (USA) 1:53,4, 4. Eichberger (D) 1:54,2. **100 Meter:** 1. Johnson (USA) 10,5, 2. Ellerbee (USA) 10,7, 3. Kersch (D) 10,8, 4. Hornberger (D) 10,9. **1500 Meter:** 1. Fenske (USA) 3:53,8, 2. Mehlhose (D) 3:56,2, 3. Körting (D) 3:56,4, 4. Rideout (USA) 3:56,8. **110 Meter Hürden:** 1. Wolcott (USA) 14,1, 2. Tolwich (USA) 14,8, 3. Kumpmann (D) 14,8, 4. Wegner (D) 15. **Hammerwerfen:** 1. Blask (D) 57,20 Meter, 2. Hein (D) 56,51, 3. Folwarthny (USA) 53,35, 4. Lynch (USA) 52,71 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Warmerdam (USA) 4,27 Meter, 2. Baroff (USA) 4,15, 3. Hanuzwickel (D) 3,80, 4. Hartmann (D) 3,80 Meter. **10 000 Meter:** 1. Venzke (USA) 32:11,2, 2. Vaughn (USA) 32:17,2, 3. Schönrock (D) 32:42, 4. Berg (D) 32:59. **Dreisprung:** 1. Kotraschek (D) 14,81 Meter, 2. Wöllner (D) 14,57, 3. Kent (USA) 14,35, 4. Neil (USA) 13,52 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Schröder (D) 50,19 Meter, 2. Venz (USA) 49,98, 3. Lampert (D) 49,61, 4. Zapar (USA) 47,51 Meter. **Viermal 100-Meter-Staffel:** 1. USA (Greer, Ellerbee, Jeffrey, Johnson) 40 Sek., 2. Deutschland (Kersch, Hornberger, Neckermann, Scheuring) 40,3 Sek. (deutscher Rekord). **Gesamtwertung 1. Tag:** 58:49 Punkte für USA.

2. Tag: 400 Meter: 1. Malott (USA) 46,9, 2. Harbig (D) 47,3, 3. Herbert (USA) 47,5, 4. Linnhoff (D) 48 Sek. **400 Meter Hürden:** 1. Patterson (USA) 53,3, 2. Coricam (USA) 53,5, 3. Hölling (D) 54,4, 4. Glaw (D) 54,8. **Weitsprung:** 1. Leichum (D) 7,61 Meter, 2. Nutting (USA) 7,54, 3. Long (D) 7,43, 4. Yacefield (USA) 7,32 Meter. **3000-Meter-Hindernislauf:** 1. Slaw (USA) 9:35,6, 2. Degeorge (USA) 9:57,8, 3. Raindl (D) 10:34,2, 4. Hein (D) 11:13,2. **Speerwurf:** 1. Stöck (D) 69,79 Meter, 2. Todd (USA) 64,81, 3. Büsse (D) 59,20, 4. Sayer (USA) 58,66 Meter. **5000 Meter:** 1. Rice (USA) 14:56, 2. Zorting (D) 14:58, 3. Eitel (D) 15:00,8, 4. Mehl (USA) 15:17. **200 Meter:** 1. Jeffrey (USA) 21,5 Sek., 2. P. Walker (USA) 21,7, 3. Scheuring (D) 21,8, 4. Neckermann (D) 21,9. **Hochsprung:** 1. M. Walker (USA) 2 Meter, 2. Weinkötz (D) 1,95, 3. Cruiss (USA) 1,85, 4. Mariens (D) 1,90 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Roan (USA) 15,82 Meter, 2. Wölke (D) 15,77, 3. Watson (USA) 15,56, 4. Lampert (D) 15,19 Meter. **Viermal 400 Meter:** 1. USA (Howell, Marison, Miller, Malott) 3:13,4, 2. Deutschland (Blaszczak, R. Rinck, Bues, Linnhoff) 3:14,8. **Gesamtwertung:** USA siegt mit 122:92 Punkten.

Rückkampf 1939 in Amerika

Nach dem Länderkampf fanden sich die beiden Mannschaften zum Bankett im Russischen Hof zusammen. Bei dieser Gelegenheit übergab Fachamtsleiter Dr. Ritter von Halt dem amerikanischen Mannschaftsführer Ward Haylett den von Reichsminister Dr. Frick gestifteten Preis für die siegreiche Mannschaft, eine kostbare, handgearbeitete Bernsteinschale. Auch der von Reichsminister Dr. Goebbels gegebene Preis für die beste Leistung wurde den Amerikanern zuerkannt, und zwar für die großartige Leistung der Viermal-100-Meter-Staffel, die am Sonnabend in 40 Sekunden gewonnen wurde.

Nach Dankesworten machte der amerikanische Betreuer James Cunningham die Mitteilung, daß Amerika hoffe und sich darauf freue, den Rückkampf auf amerikanischem Boden auszutragen.

Diesmal schaffte es Caracciola

Lang aus brennendem Wagen gerettet • Ein mörderisches Rennen

Auch diese 14. Coppa Acerbo hat dem deutschen Farben den Sieg gebracht. Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz konnte die Siegesserie Deutschlands fortsetzen, indem er das über 16 Runden gleich 412,800 Kilometer führende Rennen in 3:03:45,65 mit dem Durchschnitt von 134,783 Stundenkilometer mit dreieinhalb Minuten Vorsprung gegen den italienischen Alfa-Romeo-Fahrer Dr. Giuseppe Farina überlegen gewann. Caracciola fuhr auf der Kilometer-Meßstrecke mit 18 Sekunden (278,928 Stundenkilometer) die Bestzeit, und erwies sich damit gleichzeitig als absolut schnellster Fahrer des Zwölferfeldes.

12 gehen ins Rennen

General Pariani, Staatssekretär im italienischen Kriegsministerium, schickte bei prächtigem Wetter in Gegenwart von Zehntausenden von Zuschauern 12 Wagen auf den beschwerlichen Weg, den nur der kleinste Teil der Bewerber ganz durchzustehen vermochte, Nuvolari (Auto-Union), v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) und Lang (Mercedes-Benz) standen in der ersten, Caracciola (Mercedes-Benz) und Müller (Auto-Union) in der zweiten, Farina (Alfa-Romeo), Hasse (Auto-Union) und Belmondo (Alfa-Romeo) in der dritten, Comotti (Delahaye) und Biondetti (Alfa-Romeo) in der vierten, Treyfus (Delahaye) und Graf Trossi (Maserati) in der fünften Reihe.

Schon die erste Runde überstand Biondetti nicht. In der zweiten blieben v. Brauchitsch und Nuvolari hängen. Nuvolari erschien zu Fuß an der Box, sein Wagen war mit Differentialbruch liegengeblieben. An v. Brauchitschs Maschine war etwas nicht in Ordnung, denn er fuhr langsam ans Erfatzteillager und gab auf. Caracciola hatte nun das Kommando vor Lang, dem in Abstand von einigen hundert Metern Trossi, Farina und Hasse folgten. Zum Schluß die beiden Delahaye.

Langs Wagen brennt

Die Kette der Zwischenfälle reißt nicht ab. In der 5. Runde wird Lang von einem Mißgeschick betroffen, das nur dank seiner Geistesgegenwart einen für ihn glücklichen Ausgang nimmt. Der Bergauer fängt an zu brennen; kaltblütig steuerte Lang den Wagen, um die mitfahrenden Kameraden nicht zu gefährden, durch eine Schikane hinweg auf das Feld, und kaum ist er aus dem brennenden Wagen gesprungen, als eine 30 Meter hohe Stichflamme die Explosion des Brennstofftanks anzeigt. Eine Sekunde früher, und um Lang wäre es geschehen gewesen.

Caracciola führte weiter vor Müller und Hasse, dahinter wieder Trossi, der nach der 6. Runde wegen Unpäßlichkeit seinen Wagen an L. Villoresi abgab. So ging es bis zur Brendigung der 8. Runde, und nach der Hälfte des Rennens (206,4 Kilometer) führte Caracciola in 1:29:41,58 vor Müller (1:30:14,48), Hasse (1:31:45,06), L. Villoresi, Belmondo, Treyfus und Comotti. Nun tanken Caracciola und Hasse, wodurch Müller die Führung vor Villoresi erhält. Er soll sie aber nicht lange behalten, denn er bleibt wegen Brennstoffmangel liegen, ein Fehler, der eigentlich nicht vorkommen sollte, während in der 9. Runde Villoresi mit 10:57 (141,368) die beste Rundenzeit herausholte. Bald war aber Caracciola wieder vor ihm.

Noch fünf waren im Rennen und beendeten drei Viertel des Weges, 12 Runden, mit Caracciola in 2:16:53,8 in Führung vor Hasse (2:18:27,48), Farina (2:20:50,32), Belmondo und Comotti. In der 13. Runde ereilte auch Hasse das Geschick in Gestalt eines Maschinenschadens, und es blieb nur noch ein Quartett übrig, das die letzten vier Runden durchhielt. Riesiger Beifallsjubel, als Caracciola als Sieger durchs Ziel fuhr.

Pietsch Zweiter bei den 1500ern

Eingeleitet wurde der Tag mit dem über sechs Runden führenden Rennen der Wagen nicht über 1500 Kubikzentimeter. Hier revanchierte sich Maserati für die durch Alfa-Romeo in Livorno erlittene Niederlage. L. Villoresi siegte nach heftiger Führung mit 131,186 Stundenkilometer Durchschnitt vor dem einen Fabrikwagen von Maserati fahrenden Schwarzwälder Pietsch, der damit eine ausgezeichnete Leistung vollbracht hatte.

Einzelergebnisse: Wagen nicht über 1500 Kubikzentimeter (sechs Runden = 154,8 Kilometer): 1. L. Villoresi auf Maserati 1:10:40,57 (131,186 Stundenkilometer); 2. Pietsch auf Maserati 1:13:29,84; 3. Barbieri auf Maserati 1:16:46,13; 4. Severi auf Alfa-Romeo. **Ueber 1500 Kubikzentimeter** (16 Runden = 412,8 Kilometer): 1. Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz 3:03:45,65 (134,783 Stundenkilometer); 2. Dr. Giuseppe Farina auf Alfa-Romeo 3:07:11,64; 3. Belmondo auf Alfa-Romeo 3:12:20,88. Eine Runde zurück: 4. Comotti (Delahaye).

Schweizer Radrundfahrt beendet

Italiens Sieg in Einzel- und Länderwertung

Die Radrundfahrt wurde am Sonntag mit der 8. Etappe von Biel über Zürich nach Bern abgeschlossen. Kurz vor Zürich waren die beiden Schweizer Blattmann und Perret ausgerissen und gewannen dann einen größeren Vorsprung. Wenige Kilometer vor dem Ziel hatte Blattmann Kettenschaden, so daß Perret zu einem recht glücklichen Sieg kam. Der Gesamtsieg des Italieners Valetti war auch auf der Schlußetappe nicht mehr gefährdet, ebenso behaupteten die Italiener auch in der Länderwertung den ersten Platz. Den beiden noch im Rennen verbliebenen Deutschen Weckerling und Umbenhauer blieb das Pech bis zum Schluß treu. Beide wurden von mehreren Defekten betroffen und erreichten als Letzte das Endziel Bern, wo sich, wie schon beim Start, Bundespräsident Dr. Baumann zur Begrüßung der Fahrer eingefunden hatte.

Ergebnisse: 8. Etappe Biel—Bern, 272 Kilometer: 1. Perret 7:39:08, 2. Blattmann 7:40:17, 3. Edgar Buchwalder 7:41:52, 4. Egli dichtauf, 5. Riesergelt 7:44:40, 30. Weckerling 8:17:37, 40. Umbenhauer dichtauf. — **Gesamtergebnis:** 1. Valetti (Italien) 48:12:10, 2. R. Mersch (Luxemburg) 48:25:05, 3. Canavesi (Italien) 48:28:36, 4. W. Buchwalder (Schweiz) 48:29:28, 5. Amberg (Schweiz) 48:30:26, 6. Zimmermann (Schweiz) 48:32:32, 33. Umbenhauer 50:33:13, 34. Weckerling 50:37:18. — **Länderwertung:** 1. Italien 145:14:06, 2. Schweiz 145:32:12, 3. Belgien 147:01:08.

Eine Schlechtwetterfahrt war auch die vorletzte Etappe der Schweizer Radrundfahrt von Genf nach Biel über 219,1 Kilometer, zu der am Sonnabend noch 42 Fahrer starteten.

Weckerling schwer gestürzt

Nach 110 Kilometer machte sich der Belgier Neuens allein davon und holte bis zum Ziel einen Vorsprung von über drei Minuten gegen eine fünfköpfige Verfolgergruppe heraus, in der sich auch der Spitzenreiter Valetti befand. Von den beiden Deutschen tat Weckerling auf der Abfahrt vom 1228 Meter hohen Bue des Alpes einen sehr bösen Sturz, fuhr aber trotzdem tapfer durch. Allerdings hatte er einen Zeitverlust von rund einer halben Stunde zu beklagen. Noch hinter ihm endete Umbenhauer, der durch zwei Materialschäden längere Zeit aufgehalten worden war.

Zwei deutsche Länderkampfsiege

Die deutschen Leichtathleten, die in Berlin gegen Amerika starteten, stellten außerdem noch je eine Männer- und Frauenmannschaft, die in Brüssel gegen Belgien und in Bromberg gegen Polen antraten. Während der Kampf gegen Amerika verloren ging, konnten die beiden anderen deutschen Mannschaften überlegene Siege davontragen.

Gegen Belgien 114:73

In Brüssel hat am Sonnabend der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Belgien seinen Anfang genommen. Die deutschen Vertreter waren ihrem Gastgeber dabei weit überlegen und rissen mit 49,28 Punkten die überlegene Führung an sich.

Am Sonnabendvormittag waren die Deutschen vom Brüsseler Bürgermeister empfangen worden. Leider ließ das Wetter viel zu wünschen übrig, denn noch am Vormittag regnete es ziemlich stark. Gegen Mittag ließ der Regen nach. Die Bahn war aber sehr schwer geworden. Als die Mannschaften in das Stadion einmarschierten, wobei Haus Heinrich Sievert die deutsche Fahne trug, waren nur wenige Zuschauer zugegen. Die Nationalhymnen ertönten, und dann rüsteten auch schon die 100-Meter-Läufer zum Start. Deutschland gewann von den sieben Wettbewerben des ersten Tages sechs. Nur der 800-Meter-Lauf, in dem Belgien den international bestens erprobten Mosteri einsetzte, fiel an Belgien. Mosteri gewann durch seinen kräftigen Endspurt. Die beiden deutschen Vertreter Schmidt und Schumacher erreichten fast auf gleicher Höhe die Ziellinie. Ein gutes Rennen lief auch der deutsche 10 000-Meter-Mann Eberhard. Der Berliner ließ sich lange Zeit von dem gefürchteten Belgier Chapelle führen und ließ ihn im Endkampf sicher hinter sich.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Bönecke (D) 11; 2. Saelens (B) 11,1; 3. Guthu (B) 11,3; 4. Miether (D) 11,3. **800 Meter:** 1. Mosteri (B) 1:55,7; 2. Schmidt (D) 1:56,2; 3. Schumacher (D) 1:56,2; 4. Verhaert (B) 2:07. **10 000 Meter:** 1. Eberhard (D) 31:59; 2. Chapelle (B) 32:09; 3. Gebhardt (D) 32:20; 4. v. d. Steen (B) 32:40,1. **110 Meter Hürden:** 1. Pollmanns (D) 15,5; 2. Braekman (B) 15,6; 3. Stöckle (D) 15,8; 4. Binet (B) 16,4. **Viermal-100-Meter-Staffel:** 1. Deutschland (Pfaffle, Gottschalk, Miether, Bönecke) 42,8; 2. Belgien 43,7. **Stabhochsprung:** 1. Sutter (D) 3,90 Meter; 2. Müller (D) 3,80; 3. van Petegheim (B) 3,40; 4. Mulkens (B) 3,30 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Wotapek (D) 48,09 Meter; 2. Sievert (D) 44; 3. Vos (B) 38,20; 4. Masson (B) 36,82. **Gesamtwertung, 1. Tag:** 49:28 für Deutschland.

Vor 4000 Zuschauern wurde am Sonntag der Leichtathletik-Länderkampf mit einem deutschen Sieg von 114:73 Punkten zu Ende geführt. Von den zehn Wettbewerben des zweiten Tages gewannen die Belgier vier, darunter die Viermal-400-Meter-Staffel in der neuen Landesrekordzeit von 3:22,3 sicher gegen Deutschland. Vosmans, der für Belgien die 400 Meter Hürden als Erster nach Hause lief, gab der Staffel als Schlußmann für Belgien die entscheidende Wendung.

Gebhardt (Dresden) nur Dritter

Bereits am Sonnabend hatte Gebhardt (Polizei-SV Dresden) über 10 000 Meter anzutreten. Der Berliner Eberhard lief hier ein großes Rennen und siegte in 31:59 vor dem Belgier Chapelle (32:09), der das Feld fast die ganze Strecke anführte, im Endspurt aber den Berliner vorbeilassen mußte. Der Dresdner Gebhardt kam in 32:40 als Dritter durchs Ziel und verwies den Belgier Vandersteen in 32:40,1 auf den letzten Platz.

Ergebnisse: 200 Meter: 1. Saelens (Belgien) 22,3, 2. Miether (Deutschland) 22,6. **400 Meter:** 1. Robens (D.) 50,3, 2. G. Müller (D.) 50,5. **1500 Meter:** 1. Mosteri (B.) 4:02, 2. Jakob (D.) 4:03,3. **5000 Meter:** 1. Fellersmann (D.) 15:20, 2. Eberlein (D.) 15:20 (Brustbreite zurück). **400 Meter Hürden:** 1. Vosmans (B.) 54,5, 2. Scheele (D.) 56,4. **Viermal 400 Meter:** 1. Belgien 3:22,3 (belgischer Rekord), 2. Deutschland 3:23,3. **Kugelstoßen:** 1. Tripke (D.) 14,68, 2. Cramer (D.) 14,55. **Speerwurf:** 1. Lobke (D.) 63,88, 2. Arriens (D.) 62. **Weitsprung:** 1. Gottschalk (D.) 7,03, 2. Kron (D.) 6,81. **Hochsprung:** 1. Langhoff (D.) 1,85, 2. Gehnert (D.) 1,85. **Gesamtergebnis:** Deutschland gegen Belgien 114:73 Punkte.

... und gegen Polen 59:40

In Bromberg wurde der dritte Leichtathletik-Länderkampf zwischen den Frauen von Polen und Deutschland ausgetragen. Wie in den vorausgegangenen Wettbewerben siegte Deutschland auch diesmal, und zwar mit 59:40 Punkten. Von den neun Prüfungen wurden fünf von Deutschland gewonnen, vier von Polen. Stella Walasiewicz war die erfolgreichste Kämpferin. Sie siegte über 100 und 200 Meter und im Weitsprung. Außerdem verhalf sie durch ihren großartigen Lauf in der Staffel ihrem Land zum Erfolg. Gisela Mauermaier, die dreimal startete, gelang nur ein Sieg, und zwar im Diskuswurf von 45,41 Meter. Im Kugelstoßen wurde sie von Frl. Schröder mit 14,09, im Weitsprung von Walasiewicz mit 5,81 Meter geschlagen.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Walasiewicz (Polen) 12,5, 2. Krauß (Deutschland) 12,9. **200 Meter:** 1. Walasiewicz (P.) 24,6, 2. Krauß (D.) 24,9. **80 Meter Hürden:** 1. Gelius (D.) 11,9, 2. Spitzweg (D.) 12,1. **Staffel** (60, 80, 100, 200 Meter): 1. Polen 53,6, 2. Deutschland 54. **Speerwurf:** 1. Gelius (D.) 48,60, 2. Mathes (D.) 43,45. **Diskus:** 1. Mauermaier (D.) 45,41, 2. Sommer (D.) 41,72 Meter. **Hochsprung:** 1. Mathjen und Friedrich (D.) je 1,55. **Weitsprung:** 1. Walasiewicz (P.) 5,81, 2. Mauermaier (D.) 5,53. **Kugelstoßen:** 1. Schröder (D.) 14,09, 2. Mauermaier (D.) 13,25.

Radfahrkampf Wien—Berlin 35:23

Im Beisein von etwa 3500 Zuschauern wurde auf der Stadionbahn in Wien der Städtekampf Wien—Berlin der Amateur-Radfahrer ausgetragen. Die aus Mohr, Schmaderer, Moser, Daum, Swoboda und Sieber bestehende Mannschaft von Wien siegte glatt mit 35:23 Punkten gegen die Berliner Gronwald, Schuler, Matthey, Blank, Sigulla und Lohrke. Die Berliner konnten nur das Mannschaftsverfolgungsrennen mit etwa ¾ Runde Vorsprung gewinnen.

Als Nahmenwettbewerb kam noch ein 20-Kilometer-Mannschaftsrennen zum Austrag, das die Wiener Mohr—Moser mit Rundenvorsprung vor den Berlinern Gronwald—Schuler in Front sah.

Zwei neue Weltrekorde im Radfahren

Auf der neuen Radrennbahn des Stadions, das sich der Sportverein der Pariser Untergrundbahn in Croix de Berny gebaut hat, unternahm der einstige französische Stundenweltrekordmann Maurice Richard einen Angriff auf den Weltrekord im Radfahren über 100 Kilometer ohne Schrittmacher, der aber mißglückte. Zweimal nahm Richard einen Radwechsel vor, als der Wind stärker wurde, brach aber nach dem 72. Kilometer den Versuch ab. Bis dahin hatte der Franzose zwei neue Weltrekorde über 60 und 70 Kilometer aufgestellt; seine Zeiten von 1:26:45 und 1:42:34,6 sind um 1:13,2 bzw. 0:51,8 besser als die vor 16 Jahren von dem Franzosen A. Rousseau aufgestellten Weltbestleistungen.

Der große Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-USA

Links: Mit klarem Vorsprung gewann Harbig-Dresden den 800-Meter-Lauf

Rechts: Die deutsche 4mal 100-M-Staffel stellte einen neuen deutschen Rekord mit 40,3 Sekunden auf. Von links: Kersch, Hornberger, Neckermann, Scheuring

Aufn. Presse-Bild-Zentrale Aufn. Presse-Photo

GM gewinnt 1:0, DSC spielt 3:3

Gleich Fußball-Ueberraschungen

Der erste Spieltag des neuen Fußballjahres war noch voll sommerlicher Schwüle. Das am Morgen trübe Wetter klarte am Nachmittag auf, war aber für schnellen Sport noch recht schwül. Im Gesamteindruck konnte man feststellen, daß die Mannschaften allenthalben noch die lange Spielpause spüren ließen. Die natürlich stets trügerische Anfangsform ließ es sogar zu einer ganzen Reihe von Ueberraschungsergebnissen kommen. Vor allem gewannen zwei sächsische Gaumannschaften unerwartet gegen ihre berühmten Gegner aus dem Reiche.

BC Hartha gegen 1. FC Nürnberg 5:3.
Planitzer SC gegen Schalke 04 3:2.
Tura Leipzig gegen Dresdner SC 3:3.
Guts Muts gegen Sportfreunde 01 1:0 (1:0).
Spielvgg. Fürth gegen PSV Chemnitz 4:2 (1:0).

Leider brachte der erste Spieltag aber auch das Ausscheiden des PSV Chemnitz aus dem Wettbewerb um den v.-Tschammer-Pokal. Die Fürther Kleeblätter zeigten sich von bester Seite und gewannen sicher.

DSC verschenkt den Sieg

Im Gesellschaftsspiel Tura Leipzig gegen Dresdner SC 3:3 (1:0) wären die Ostsachsen in Leipzig wenige Minuten vor Schluß zum Siege gekommen, wenn nicht der katzengewandte Croy einen 11-Meter-Ball überragend gehalten hätte. So mußten sich die DSCer mit dem Unentschieden begnügen.

Zur Pause hieß es 1:0 für die Gastgeber, dann sogar 2:0. DSC holte 2:1 und 2:2 auf. Die Einheimischen gingen mit 3:2 ein weiteres Mal in Führung. Gegen Ende freilich hatten die DSCer das Heft fest in der Hand, aber es langte nur zum 3:3. Das Draufgängertum der Turastürmer kostete viel Kräfte, die nicht die vollen 90 Minuten ausreichten. Turas Hintermannschaft ist im Augenblick noch nicht ganz auf dem Posten, aber der Sturm macht einen beweglicheren und durchschlagskräftigeren Eindruck als jemals zuvor. Namentlich der bekannte Köppe brachte die Dresdner unausgesetzt in Verlegenheit. Der beste Mann auf dem Felde war unzweifelhaft Torhüter Croy, der den Sieg der Ostsachsen verhinderte.

Beim DSC klappte es auch nicht ganz in der Hintermannschaft. Kreisch wird einige Spiele brauchen, ehe er an die alte Zuverlässigkeit von einst herankommt. Er konnte diesmal den flinken linken Turaflügel Rühlemann—Köppe nicht immer halten. An dem kleinen Hempel hatte man wieder helle Freude. Seine Schnelligkeit und Schlagsicherheit imponierte selbst den Leipzigern. Kreß erhielt reichlich Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Mehr als einmal rettete er durch gewagte Fußabwehr, mehr als einmal sauste er aber auch vergeblich heraus, so daß Hempel und Kreisch auf der Linie retten mußten. In der DSC-Deckung ist Strauch für den noch immer schonungsbedürftigen Dzur keine ganz vollwertige Kraft. Aber Strauch reift unter der Leitung von Georg Köhler immer mehr zum Stammspieler für den DSC heran. Köckeritz und Böhme machten ihre Sache ausgezeichnet. Der Angriff war etwas umformiert. Schlösser besetzte den Rechtsaußenposten. Dafür übernahm Schober die Sturmführung. Auf dem linken Flügel standen Winkler und Pohl, und halbrechts Prochazka. Später trat Wenk für Winkler ein. In der ersten Hälfte wollte es im DSC-Angriff nicht so recht klappen. Es fehlte an der nötigen Unterstützung. In der zweiten Hälfte besserte sich das von Minute zu Minute.

Tura genießt den Ruf, in Leipzig bei weitem die meisten Zuschauer zu besitzen. Auch diesmal erschienen etwa 6000 Personen. In der ganzen ersten Hälfte waren die Turaner gefährlich und erzielten durch Köppe die 1:0-Führung. Nach der Pause hieß es 2:0 für Tura durch Wolf. Prochazka holte einen Treffer auf, und Pohl erzwang schließlich den Ausgleich. Darauf antworteten die Leipziger mit dem dritten Tor durch Köppe, doch Schober erzwang das 3:3, und mit dem von Croy gehaltenen 11-Meter-Ball erhielt die Auseinandersetzung einen wirkungsvollen Abschluß.

GM gewann knapp, aber verdient

Die über 8000 Zuschauer an der Pfotenhauerstraße erlebten einen 1:0-Sieg von Guts Muts über die neue und alte Gaumannschaft der Sportfreunde 01 nicht mit der Anteilnahme, die man sonst auch außerhalb der Barrieren bei anderen Auseinandersetzungen zwischen Altstadt und Neustadt findet. „Man war noch nicht recht da", jawohl, auch beim Zuschauer wirkte sich die Spielpause ebenso wie auf dem Spielfelde aus. Das witzige Wort, das jemand rief: „Ihr seid wohl noch in den Ferien", traf aber auch zu. Nur minutenlang sah man Fußball, wie man ihn sonst gewöhnt ist. Doch diese Minuten genügten schon, um einen Vorgeschmack davon zu bekommen, daß auch im kommenden Spieljahr zwischen den Dresdner Mannschaften heiß um die Punkte gekämpft werden dürfte. Die Sportfreunde brachten zwar nicht ihre volle Elf aufs Feld. Sammler spielte Mittelläufer. Im Sturm fehlte Teske. Hier schlug ein Junior Kamm nicht besonders gut ein. Lehmann ersetzte erst den Verteidiger Schua und stürmte dann, während Hüls die Läuferreihe ergänzte, Kamm ausschied und Berner verteidigte. Bei solchem Wechsel und bei dieser Aufstellung kann man sich ein Gesamtbild über die künftigen Leistungen der Neustädter noch nicht machen. Sicher aber ist, daß sie die alte Kampfmannschaft geblieben sind, auch wenn diesmal ihr Sturm durchaus keine Tore zu schießen verstand. Guts Muts zeigte mehr Einheit. Als neuen Mann lernte man Mittelläufer Beeger als Spieler von gutem technischen Können und ebensolcher Feldübersicht kennen. Der Läufer Moritz II wurde hier nach der Pause durch Jähnichen ersetzt.

Guts Muts erbeutet zunächst zwei Eckbälle. Moritz I zeigte einen feinen Köpfler, der aber neben den Pfosten ging, hatte dafür mit einem weiteren Kopfball in der 20. Minute besseres Glück. Es hieß 1:0. Bis zur Pause sah man einen feinen Schuß von Findeisen, der an der Querlatte endete, und ein offenes Ringen, das bis dahin gut auch hätte unentschieden ausgehen können. Nach der Pause konnte Guts Muts mit den Kräften besser haushalten. Als Birkner einen von Beeger verschuldeten 11-Meter-Ball trotz eines guten Schusses von Findeisen gehalten hatte, neigte sich das Uebergewicht immer mehr zu den Johannstädtern. Doch Lehmann II war nicht zu überwinden, dazu hatte Machate nach gutem Zusammenspiel mit einem fein überlegten Nahschuß Pech. Es blieb also bei einem knappen Sieg von Guts Muts und einer Eckenzahl von 8:4.

1. FC Nürnberg verlor in Hartha

In Hartha wohnten dem Spiel zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem Sachsenmeister BC Hartha etwa 3500 Zuschauer bei, die einen verdienten Sieg Harthas von 5:3 (2:2) zu sehen bekamen. Nürnberg ging zwar mit 2:0 in Führung, doch glich Hartha bis zur Pause noch aus, so daß die Seiten bei 2:2 gewechselt wurden. Dann zog Hartha bis auf 5:2 davon, ehe kurz vor Schluß Nürnberg auf 5:3 verbessern konnte. Nürnberg spielte ohne Gußner und Köhl.

Schalke 04 unterlag in Planitz

Der Sportklub Planitz weihte am Sonntag seine neue Platzanlage, die eine Tribüne mit 2000 Sitzplätzen aufweist, durch ein Spiel gegen Schalke 04 ein. Etwa 25 000 Zuschauer waren Zeuge des Kampfes, den die mit größtem Einsatz kämpfenden Planitzer mit 3:2 (2:0) gewannen. Schalke zeigte die bekannte Schwäche, nämlich das Kreiselspiel, das von der Planitzer Hintermannschaft immer wieder gestört wurde. Planitz war im Angriff weit durchschlagskräftiger, da Schalke ohne Kloth, Pörtgen und Urban angetreten war.

Bezirksklasse noch nicht ganz im Bilde?

In der Bezirksklasse gab es ebenso wie in der Gauliga die ersten Fußballüberraschungen gleichfalls am Eröffnungsspieltag. Zwar gewann Südwest gegen Freital 04, auch die Freiberger Sportfreunde brachten einen knappen Sieg über ihre sudetendeutschen Gäste zuwege. Dafür verloren die Heidenauer hoch gegen die Straßenbahner, und die Dresdner Kreiswerbeelf ließ sich sogar vom Meißner BV 08 eine derbe Abfuhr verabreichen.

Freital hielt sich gut in Gittersee

Nur mit 4:2 verlor der Klassenneuling SC 04 Freital gegen Südwest vor 1000 Zuschauern auf Gittersee Boden. Das ist ein Ergebnis, das hier gar nicht so leicht zu verbuchen ist und das darauf hinweist, daß vielleicht die Freitaler sich durchaus nicht als kommendes „Schlußlicht" betrachten. In einer ausgeglichenen ersten Zeit kam es zu einem Führungstor der Gittersee aus einem Gedränge vor dem Freitaler Tor, doch ein Strafstoß von Mittelläufer Däbritz schuf das 1:1. Als Müye Südwest 2:1 in Front gebracht hatte, schuf der Freitaler Halblinke den Halbzeitstand von 2:2. Also erst nach der Pause fiel die Entscheidung zugunsten der Platzbesitzer, für die Müye noch zwei Tore schoß.

Vielforiger Freiberger Sieg

Mit 5:4 unterlag der SC Teplitz-Turn vor 1000 Zuschauern in Freiberg den Sportfreunden. Die schnelle sudetendeutsche Elf hielt technisch mit den Freibergern nicht ganz Stand, ersetzte aber das Manko durch vorbildlichen Eifer. Neumann brachte die Freiberger mit 2:0 in Front, doch bis zur Pause hatte der Teplitzer Halbrechte auf 2:1 verkürzt. Als nach Wiederbeginn Mühlberg auf 3:1 für die Sportfreunde erhöht hatte, schufen sogar zwei Treffer des sudetendeutschen Mittelstürmers den Gleichstand von 3:3. Neumann und Selle kamen dann auf ein 5:3, doch die Teplitzer konnten durch ihren Linksverbinder noch auf 5:4 verkürzen.

Heidenau noch nicht richtig da

Die Heidenauer wurden auf eigenem Platz von der VSG Straßenbahn mit 5:1 geschlagen. Jedenfalls mußten sie es zunächst büßen, wenn sie mehr als nötig Ersatzspieler eingestellt hatten. Dazu zeigten die Straßenbahner aber auch wirklich ein flottes und gutes Spiel, das den sicheren Sieg verdiente. Nach einer Pausenführung der Gäste von 2:0 konnte Gersdorf nur den Ehrentreffer für die Heidenauer erzielen. Die Straßenbahner schossen aber noch weitere drei Tore. Ihre Treffer erzielten Fröhlich, Russani (je 2) und Michalickl.

Nanu, Dresdner Kreiswerbe-Elf?

Der Meißner BV 08 durfte einen 7:1-Sieg über die Dresdner Kreiswerbeelf melden. Allerdings sah man in den Reihen der Dresdner weder Richard Hofmann, noch Reißmann, Liebig und Tannert. Dennoch ist das Ergebnis für die schnellen und eifrigen Meißner natürlich ein Bombenerfolg. Erst beim Stande von 7:0 konnten die Dresdner durch Grahmann das Ehrentor schießen. Für die Meißner waren Morgenstern (3), Badstübner (2), Fröde und Eskel erfolgreich.

Reichsbahn hatte in Naußlitz auch zu kämpfen

2:2 endete Spielvereinigung gegen die andere neue Bezirksklassenmannschaft des BSG Reichsbahn Dresden. Die Naußlitzer haben aber höherklassigen Gegnern genugsam gezeigt, wie schwer sie zu schlagen sind. Also ist das Unentschieden auch für die Eisenbahner als ein Erfolg anzusprechen. Das Endergebnis lag schon beim Pausenpfiff fest. Biewusch hatte die Violetten in Führung gebracht, Barisch für die Eisenbahner ausgeglichen. Redde schuf für Spielvereinigung das 2:1 und Georgius schoß von neuem den Ausgleich.

Reger Spielbetrieb in der Kreisklasse

Gleich der erste Spieltag brachte eine große Zahl von Freundschaftstreffen, die zum Teil einen kaum erwarteten Ausgang nahmen.

TV Jahn Ottendorf-Okrilla gegen Sachsen 1900 Dresden 4:1. Die Gastgeber warteten mit einem durchschlagkräftigen Spiel auf und verstanden es, die Angriffe der Dresdner rechtzeitig zu unterbinden, so daß ein klarer Erfolg heraussprang, an dem Seidenmacher mit zwei Treffern starken Anteil hat. Kurz vor der Pause verkürzten die Dresdner auf 3:1.

SV Wacker Dresden gegen TV Lockwitz 6:2. Durch zwei Treffer von Schneider und einen Erfolg von Keitlitz führten die Wackerer 3:0, verloren aber in der 40. Minute durch einen bedauerlichen Unfall ihren Torhüter Schmidt, der nach Zusammenprall vom Feld getragen werden mußte. Die Lockwitzer holten noch vor Seitentausch durch Hofmann zum 3:1 auf. Gräfe sorgte für den 5:1-Vorsprung der Wackerelf, und nach einem Gegentor vom Rechtsaußen Schmidt erhöhte Hermann zum Endstand.

Laube. Nordwest gegen SV 08 Dresden 4:2. Für die Laubegaster holte Mögel den Führungstreffer heraus und verkürzte auch zum 2:2 nach dem 1:1 der Pause, im Endspurt schaffte Nordwest aber den verdienten Sieg, zu dem die Torschützen Hochgemuth, Tappert, Roack und Kahl wesentlich beitrugen.

Spielvg. 97 Großenhain gegen Postsportverein 3:4. Die Gastgeber gaben anfangs den Ton an und führten nach 18 Minuten 2:0. Die Dresdner verkürzten bis zum Wechsel auf 2:1, kamen auf 3:3 und schossen zehn Minuten vor Schluß durch 11-Meter-Ball den Siegestreffer.

TV Gruna gegen DSV 1910 5:5. Die beiden Dresdner Nachbarvereine lieferten sich einen abwechslungsreichen Kampf, der die Gäste zur Halbzeit noch 4:2 in Front sah. Die Grunaer kamen dann besser in Fahrt und erreichten ein sicheres Unentschieden.

TV Brockwitz gegen SV Siemens-Görnewitz 1:4. Im Feldspiel standen die Brockwitzer ihrem Gegner kaum etwas nach, der dafür die Torgelegenheiten besser auszunutzen verstand. Nach dem 2:0-Pausenstand kamen die Platzbesitzer durch Franz zum Ehrentor.

TSV Pirna gegen SG 1893 Dresden 2:2. Die Gegner waren in den Leistungen einander ebenbürtig und trennten sich nach spannendem Spielverlauf mit einem gerechten Unentschieden.

ATV Dippoldiswalde gegen TV Wilsdruff 4:1. Bis zur Pause kamen beide Parteien zu je einem Treffer. Dann wurden die Gastgeber energischer und sicherten sich einen klaren Erfolg. Im Spiel der Reserven gewann ATV mit 3:2.

VTV Stetzsch gegen BSV Reichsbahn Pirna 2:4. Die Reichsbahnelf zeigte das überlegene Spiel und schoß bis zum Wechsel vier Tore. Die Stetzscher ließen aber nicht locker und holten zwei Treffer auf. Das Spiel der Reserven endete 4:1 für die Pirnaer.

BSV Lausa-Weixdorf gegen BSV Fortuna Dresden 1:4. Obwohl die Lausaer drei Mann ersetzen mußten, hielten sie sich tapfer und ließen bis zum Wechsel nur einen Treffer zu. Später kamen die Dresdner stärker auf, führten 3:0 und siegten nach verdientem Gegentor sicher 4:1.

TV Radeburg gegen TV Laußnitz 4:2. In der ersten Halbzeit gaben die Gastgeber den Ton an und erkämpften einen 3:0-Vorsprung, den die Laußnitzer aber bald wettgemacht hätten.

TV Weißer Hirsch gegen BSG Cemag Dresden 3:1. Nach 1:1-Pausenstand kamen die Turner zum verdienten Erfolg. Im Spiel der 2. Mannschaften unterlag Cemag 1:2.

Oberlausitzer Fußballsport

Fortuna Leipzig in Bischofswerda geschlagen

Zu seinem Jubiläumssportfest konnte der SV 08 Bischofswerda die bekannte Gauligamannschaft Fortuna Leipzig überraschend mit 5:2 (0:0) schlagen. Der Platzbesitzer befand sich in ausgezeichneter Verfassung, während die Gäste enttäuschten. Bei der Siegermannschaft gab es keinen Versager; die ganze Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Der erfolgreichste Torschütze war der Linksaußen Gottschalk, der allein vier Tore schießen konnte. Wosnitza und Reißbach waren die anderen Torschützen. Bei Fortuna schoß der Halbrechte Richter beide Tore. Sportlust Neugersdorf mußte sich dem SV Dresdensia mit 2:7 (1:3) beugen. Die Dresdner Gäste zeigten ein sehr schönes Spiel und siegten verdient. Sportlust konnte sich nicht richtig zusammenfinden und war besonders im Sturm sehr schwach. Bei Dresdensia war der Rechtsaußen Gottwaldt mit vier Toren der erfolgreichste Stürmer. Mittelstürmer Körner schoß zwei und Lehmann ein Tor. Sportlust Zittau verlor gegen Friesen Cottbus mit 1:3 (1:1). In den Gästen lernte man eine eifrige Kampfmannschaft kennen, die besonders im Endspurt noch zwei Tore herausholte. Sportlust schoß durch den Linksaußen Lehmann das erste und einzige Tor. Bei den Gästen waren der Halbrechte Helmchen und der Mittelstürmer Labusch die Besten. TV Kamenz trennte sich von der Elf des Panzer-Abwehrregiments Kamenz unentschieden 1:1 (1:0). TV Wilthen schlug den TV Oberoderwitz mit 6:4 (4:2).

Platzweihe beim BC Sportlust

Nach halbjähriger Pause herrschte am Sonntag auf dem Gelände des BC Sportlust Dresden an der Helmholtzstraße erstmals wieder reges sportliches Leben. Schon am zeitigen Morgen fanden sich Mitglieder und Gäste zahlreich ein, um bei der Einweihung der umgebauten und von Grund auf erneuerten Platzanlage dabei zu sein. In Sportkleidung marschierten die Aktiven auf dem Hauptplatz auf, und nach feierlicher Flaggenhissung überbrachte Kreisfachamtsleiter Zierold zugleich als Vertreter des Gaues Sachsen im DRL Grüße und Glückwünsche. In seiner Ansprache würdigte er die wertvolle Aufbauarbeit des 1900 gegründeten BC Sportlust für die Verbreitung des Gedankens der Leibesertüchtigung in Dresden. Vereinsführer Fulde umriß in eindrucksvoller Weise den Werdegang des BC Sportlust.

Sportlust gegen BSV 08 Dresden 2:2 (0:2).

Die Gäste aus der Bezirksklasse ließen auf energischen Widerstand, der sich in der zweiten Halbzeit noch verstärkte. Durch einen vermeidbaren Deckungsfehler kam BSV in der 6. Minute durch Schulze zum Führungstor, und 20 Minuten später erhöhte Barth auf 2:0. Erst in der 70. Minute hatten die Anstrengungen der Sportlustelf Erfolg, denn Linksaußen Polster verkürzte auf 1:2, und schließlich gelang Anschütz wenig später der mit starkem Beifall aufgenommene Ausgleich.

Recht flott verlief auch das Handballspiel, in dem

Sportlust gegen BSG Metze & Leiterer 7:4

die Oberhand behielt.

Fußball am Montag: Sportlust-Hota 1. gegen BSG. Mende Dresden 1. 17,30 Uhr Helmholtzstraße; Sportlust-Hota 2. gegen Hauptbahnhof-Bewirtschaftung 16 Uhr Helmholtzstr.; Sportfreunde 01 AO gegen ATV Dresden 1. 18,15 Uhr Trachenberger Platz.

Auftakt zum Sportappell der Betriebe

Bereits am Sonntag begannen auf der ganzen Linie die Vorrundenkämpfe im Fuß- und Faustball zum Sportappell der Betriebe, der am 25. September mit den Endspielen auf der städtischen Tigenkampfbahn in Dresden seinen Höhepunkt finden wird. Die am Sonntag durchgeführten Spiele brachten nachfolgende Ergebnisse:

Fußball, Klasse A: Staffel 1: NS-Verlag Gau Sachsen 1. gegen Wehrmacht-Heer 9:0, VBG Mende & Co. gegen VBG Universelle 5:4; Staffel 2: NS-Verlag Gau Sachsen 2. gegen VBG Kuchen-Krahmer 2:2; Staffel 5: Friedrich-August-Hütte gegen Sächs. Gußstahlwerke 3:2; Staffel 8: Seidel & Naumann 1. gegen Koch & Sterzel 2. 2:4; Staffel 10: Dreyse 2. gegen VBG Renner 0:5. **Klasse B:** Staffel 1: Ufa gegen Wirtschaftskammer 4:1; Staffel 8: C. Schrader AG. gegen DAF-Kreisverwaltung 8:2.

Fußballbeginn im Reiche

Gau 1 (Ostpreußen): Meisterschaftsspiele: BuEV Danzig gegen Polizei Danzig 1:0, VfB Königsberg gegen Rasensport-Preußen Königsberg 6:1, Hork Insterburg gegen Masovia Lyck 2:2, MTV v. d. Goltz Tilsit gegen Prussia Saml. Königsberg 0:2, Hindenburg Allenstein gegen Gedania Danzig (Pokalspiel) 5:3.

Gau 2 (Pommern): Phönix Köslin gegen Bewag Berlin (Pokalspiel) 5:2, Polizei Stettin gegen LSV Garz 8:2, Swinemünder SC gegen FC Malmö 2:2.

Gau 3 (Brandenburg): Berliner SV 1892 gegen Union Oberschöneweide 4:1, Wacker 04 gegen Norden Nordwest 1:2, Wacker 04 gegen Union 1:2, Blau-Weiß gegen SV Kunzendorf 6:1.

Gau 4 (Schlesien): Vorw.-Rasensport Gleiwitz gegen Amatorski Königshütte 9:5.

Gau 5 (Mitte): SV 06 Steinach gegen Waldhof Mannheim 3:3, SpVg Erfurt gegen Post-SV Würzburg 1:4, Erick.-Vikt. Magdeburg gegen Polizei-SV Berlin 2:3.

Gau 7 (Nordmark): Hamburger SV gegen Werder Bremen 2:2, Viktoria Hamburg gegen Hertha Ahlenhorst 7:1.

Gau 8 (Niedersachsen): Hannover 96 gegen Fortuna Düsseldorf 5:0, Eintracht Braunschweig gegen Eimsbüttel Hamburg 2:0, ASV Blumenthal gegen SpVg. Herten 3:0, Hildesheim 07 gegen Brandenburg 05 1:1.

Gau 9 (Westfalen): DSC Hagen gegen VfL Bochum 2:4.

Gau 10 (Niederrhein): SSV Wuppertal gegen SSV Troisdorf 5:3.

Gau 11 (Mittelrhein): TuS Neuendorf gegen VfR Mannheim 3:3, Westmark Trier gegen Grazer AC 0:2.

Gau 12 (Hessen): SC 05 Kassel gegen FC 05 Schweinfurt 2:1 nach Verlängerung.

Gau 13 (Südwest): VfR Frankenthal gegen Eintracht Frankfurt 1:1 abgebrochen, Kickers Offenbach gegen Grazer AC 0:0, Borussia Neunkirchen gegen Borussia Dortmund 1:2, 1. FC Kaiserslautern gegen Karlsruher FV 3:5.

Gau 14 (Baden): Phönix Karlsruhe gegen Reichsbahn Frankfurt 3:6, 1. FC Pforzheim gegen FC St. Gallen 2:0, SpVg. Sandhofen gegen Tura Ludwigshafen 3:3 abgebrochen, SC Konstanz gegen Grasshoppers Zürich 0:6.

Gau 15 (Württemberg): Stuttgarter Kickers gegen Wormatia Worms 3:1, VfB Stuttgart gegen Rapid Wien 2:3.

Gau 16 (Bayern): Tschammerpokalspiele: SpVg. Fürth gegen Polizei Chemnitz 4:2, BC Augsburg gegen Bayern München 1:2 nach Verlängerung, Wacker München gegen Austria Wien (GS) 0:2, SpVg. Mittenberg gegen FSV Frankfurt 1:7.

Gau 17 (Oesterreich): Simmering gegen Libertas 5:3.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig

Leipzig: Tura gegen Dresdner SC 3:3, Leipziger BC gegen Viktoria 4:4, Spielvgg. gegen SV 90 0:2, TuV gegen Corso 5:0, Sportvgg. Leipzig gegen VfR Leipzig 8:3. **Wurzen:** Wettin gegen Meerane 07 1:1. **Zwenkau:** VfB gegen Eintracht Großdeuben 5:4. **Neukieritzsch:** Sportfreunde gegen Olympia 96 Leipzig 2:2. **Markranstädt:** Sportfreunde gegen VfB Leipzig 2:4.

Bezirk Zwickau-Plauen

Plauen: 1. Vogtl. FC gegen VfL Rebesgrün 7:2, Konkordia gegen VfB Coburg 3:5. **Plauitz:** SC gegen Schalke 04 3:2. **Reichenbach:** 1. FC gegen 1. FC Greiz 6:4.

Bezirk Chemnitz

Hartha: BC gegen 1. FC Nürnberg 5:3. **Chemnitz:** CBC gegen Hanau 93 7:2. **Mittweida:** SV 90 gegen Preußen Chemnitz 2:2. **Burgstädt:** Stadtelf gegen SV Riesa 0:2. **Thalheim:** SC gegen SuBC Plauen 5:1. **Harthau:** Sportfreunde gegen Wacker Gera 3:4. **Hartmannsdorf:** Sportvgg. gegen Sturm Beierfeld 4:5.

Betriebssportgemeinschaften decken ihren Bedarf an Ia Sportausrüstungen in Metzlers Sporthaus, Curt Metzler, Dresden-A.19, Schandauer Str. 15 Fernsprecher 35364 — Verlangen Sie illustrierte Preisliste

Blauweiß-Turnier noch nicht beendet

Roderich Menzel schlug Hans Redl

Infolge des Regenwetters konnte das Internationale Tennisturnier von Blau-Weiß in Berlin am Sonntag nicht zu Ende geführt werden. Es sind erst zwei Entscheidungen gefallen, nämlich die im Frauen- und Männereinzel.

Die Schlußrunde des Fraueneinzels sah die Amerikanerin Wheeler und die Dänin Hollis als Gegnerinnen. Im ersten Satz gab es leidhafte Kämpfe. Frau Hollis hatte nicht weniger als sieben Satzbälle, verlor aber schließlich den Satz doch noch 8:10. Dann war die Dänin abgekämpft und die Amerikanerin siegte mit 10:8, 6:3.

In vorgerückter Stunde entschloß sich die Turnierleitung, den Endkampf im Männereinzelspiel zwischen Roderich Menzel und Hans Redl doch noch zu Ende zu führen. Roderich Menzel sicherte sich mit dem Gesamtergebnis von 7:5, 2:6, 5:7, 6:0, 8:6 den Turniersieg, hatte aber insofern etwas Glück dabei, als Redl, der schon 5:3 führte, durch taktisch recht wenig kluges Spiel ziemlich leichtsinnig große Siegeschancen glatt verschenkte.

Tennis-Punktkämpfe im Kreis Dresden

Nach einer längeren Sommerpause wurden am Sonntag die Rundenkämpfe im Tennis des TRV-Kreises Dresden wieder aufgenommen. Dabei kam es in den verschiedenen Klassen zu nachstehenden Ergebnissen:

1. Kreisklasse: Männer: TC Westend Dresden gegen Postsportverein Dresden 7:2. **3. Kreisklasse: Männer:** BSV Reichsbahn Dresden 2. geg. ASV Dresden 3. 2:7, TC 22 Dresden 3. geg. Pirnaer Tennisgemeinde 5:4. **4. Kreisklasse: Männer:** TB Guts Muths Dresden 2. gegen Postsportverein Dresden 2. 4:2 abgebrochen (3 Spiele wurden am Sonnabend nachgeholt).

Weiß (Dresden) zweifacher Meister

Sechsmal ging Deutschlands Flagge bei den Europameisterschaften im Schwimmen am Siegermast hoch

Am Sonnabendabend wurden die Europameisterschaften im Schwimmen im Londoner Wembley-Bad abgeschlossen. Eingeleitet wurden die Abendkämpfe mit dem Endlauf über 1500 Meter Kraul. In dieser Prüfung holte sich der Schwede Borg seinen zweiten Meistertitel. Er siegte in 19:55,6 vor dem Engländer Leivers und dem Deutschen Meister Arendt. Borg führte von Anfang an. Er legte 200 Meter in 2:26, 400 Meter in 5:07, 800 Meter in 10:34 und 1000 Meter in 13:13 zurück. Hinter dem Schweden lag stets der Engländer Leivers, während sich Arendt mit dem Ungarn Graf einen harten Kampf lieferte, aus dem Arendt schließlich als Bester hervorging.

Zwei Deutsche im Turmspringen vorn

Wie erwartet, sicherte sich Meister Erhard Weiß (Dresden) auch die Europameisterschaft im Turmspringen, und sein jugendlicher Landsmann Kitzig wurde Zweiter. An den Darbietungen der beiden Deutschen hatten die 10 000 Zuschauer, die das Bad bis auf den letzten Platz besetzt hielten, ihre helle Freude. Beide übertrafen sich von Sprung zu Sprung. Weiß, dessen athletische Figur imponierend wirkte, zeigte Sprünge von unerhörter Schwierigkeit. Sorgen machte ihm lediglich das Eintauchen, das bei aller Eleganz nicht immer ohne Spritzer vor sich ging. Anders der schmächtige und ehrgeizige Kitzig. Wiederholt wurde er höher bewertet als der Deutsche Doppelmeister und Europameister im Kunstspringen. Dennoch mußte er mit dem zweiten Platz zufrieden sein.

Auch im Brustschwimmen deutscher Doppelsieg

Zur Freude der kleinen deutschen Kolonie ging auch noch das Brustschwimmen die deutsche Flagge an zwei Siegesmasten empor. Joachim Balke wurde in 2:45,8 Europameister, und der Hamburger Erwin Sietas wurde Zweiter. Dieses Ergebnis entsprach dem Verlauf der Vorentscheidungen.

Dänemarks Rekordschwimmerin Magnhild Hveger, die bereits das 100-Meter-Kraulschwimmen gewonnen und der dänischen Staffel zum Siege verholfen hatte, gewann auch das 400-Meter-Kraulschwimmen. In 5:09 verwies sie die Holländerin Van Veen auf den zweiten Platz. Nur auf den ersten 50 Meter lag Van Veen in Führung, dann schob sich Magnhild Hveger in Front und dehnte ihren Vorsprung immer mehr aus.

Der Verlauf der Meisterschaften ließ keinen Zweifel darüber, daß Dänemarks Frauen die Kraulstaffel über viermal 100 Meter überlegen gewinnen würden. Holland versuchte alles, um zum Siege zu kommen, doch auch der Einsatz von Willie den Ouden nutzte nichts. Jede der vier dänischen Schwimmerinnen war schneller als die Vertreterinnen von Holland und England. Dänemark siegte schließlich in 4:31,6 ganz überlegen vor Holland in 4:39,5.

Wasserballerfolg Italiens über Belgien

Eine nette Ueberraschung brachten die italienischen Wasserballspieler zustande, von denen bereits gesagt wurde, daß sie von Spiel zu Spiel besser werden. Es ist erstaunlich, in welch ungeheurem Tempo sie ihre Kämpfe durchstehen, während die Belgier stark nachgelassen haben. Rastini konnte Italien in Führung bringen, und Pandolfini erhöhte den Vorsprung auf 2:0. Erst als der linke italienische Verteidiger wegen Verlassens seines Platzes herausgestellt wurde, bekamen die Belgier das Uebergewicht, und nun war es ihnen auch nicht schwer, durch Isserlay einen Gegentreffer zu erzielen. Dabei blieb es aber auch. Der Sieg Italiens wurde mit starkem Beifall quittiert.

Daß der neue Europameister Ungarn den Tabellenletzten, England, hoch schlagen würde, stand außer Zweifel. Mit 8:1 (5:1) fiel der Sieg der Madjaren dann auch recht überzeugend aus. Holland und Frankreich trennten sich unentschieden 2:2 (2:1), wodurch den Holländern in der Gesamtwertung der dritte Platz zufiel.

Endstand des Wasserballturniers

Nation	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
1. Ungarn	6	6	—	—	35:3	12:0
2. Deutschland	6	5	—	1	23:8	10:2
3. Holland	6	2	2	2	17:22	6:6
4. Belgien	6	2	2	2	17:19	6:6
5. Italien	6	2	1	3	11:22	5:7
6. Frankreich	6	1	2	3	12:17	4:8
7. England	6	—	—	6	10:34	0:12

Ergebnisse

Männer: 1500 Meter Kraul: 1. Borg (Schweden) 19:55,6, 2. Leivers (Engl.) 19:57, 3. Arendt (Deutschl.) 20:12,8, 4. Graf (Ung.) 20:16,2; **200 Meter Brust:** 1. Balke (Deutschland) 2:45,8, 2. Sietas (Deutschland) 2:45,9, 3. Sveisson (Island) 2:47,0; **Turmspringen:** 1. Weiß (Deutschland) 124,67 Punkte, 2. Kitzig (Deutschland) 128,57 P., 3. Hidveghy (Ungarn) 107,72 P.; **Wasserball:** Holland gegen Frankreich 2:2 (2:1), Ungarn gegen England 8:1 (5:1), Italien gegen Belgien 2:1 (2:0); **Turm-Pflichtspringen:** 1. Weiß (Deutschland) 52,92 P., 2. Kitzig (Deutschland) 51,91 P., 3. Hidveghy (Ungarn) 46,86 P.

Frauen: Viermal-100-Meter-Kraulstaffel: 1. Dänemark (Arndt 1:08,1, Kraft 1:07,8, Ove Petersen 1:08,1, Hveger 1:07,8) 4:31,9, 2. Holland (Stijl 1:11,9, den Ouden 1:09,4, Malcorps 1:08,2, Van Veen 1:10) 4:39,5, 3. England 4:51,4; **400 Meter Kraul:** 1. Magnhild Hveger (Dänemark) 5:09, 2. Van Veen (Holland) 5:27,7, 3. Carven (Belgien) 5:33,4.

Länderwertung: Männer (Europa-Pokal): 1. Deutschland 145 Punkte, 2. Ungarn 59, England 44, 4. Holland 34, 5. Schweden 28, 6. Frankreich 22; **Frauen (Hrebina-Pokal):** 1. Dänemark 100 P., 2. Holland 60, 3. England 45, 4. Deutschland 18, 5. Schweden 9 Punkte.

Sächsische Wasserballmeisterschaft

In Chemnitz wurde am Sonntag die Vorrunde zur Sächsischen Wasserballmeisterschaft ausgetragen. Es beteiligten sich Wiking Chemnitz, Glauchau 07, Zwickau 04 und Leipzig 1899. Wiking und Leipzig gewannen ihre sämtlichen Spiele gegen Glauchau und Zwickau, so daß die beiden Mannschaften sich im Endkampf gegenüberstanden, den Leipzig mit 4:1 (2:0) gegen Wiking Chemnitz gewann. Leipzig tritt nunmehr zum Endkampf um die Sächsische Wasserballmeisterschaft gegen den Vorjahrsmeister Vogtland Plauen an.

Das Faustballturnier beim TV 1882

Das anläßlich des 15jährigen Bestehens der Spiel- und Sportabteilung des TV 1882 durchgeführte Faustballturnier, das in fünf Leistungsklassen abgewickelt wurde, brachte recht gute Leistungen. Dank der umsichtigen Leitung des Spielwartes Cilleste (TV 1882) verlief das Turnier programmgemäß.

Die Ergebnisse: Männer I: Tgmde. Dresden gegen 1882 40:26, gegen ATV zu Dresden 26:25, ATV zu Dresden gegen TV 1882 38:26. Männer II: TV Dresden-Plauen gegen BBVB Straßenbahn 30:28, gegen TV 1882 2. 39:42, 1882 2. gegen Straßenbahn 34:28. Männer III: ATV gegen TV Uebigau 45:31, gegen 1882 3. 57:29, Uebigau gegen 1882 3. 50:38. Frauen: 1882 gegen Tgmde. Dresden 47:37, Turnerschaft 1877 gegen Tgmde. Dresden 42:43, Turnerschaft 1877 gegen TV 1882 39:34. Jugend: Köpschendroda-Pest gegen 1882 37:30, gegen Pirnaische Vorstadt 39:22, 1882 gegen Pirnaische Vorstadt 19:34. Freundschaftsspiele: Tgmde. Dresden 1. gegen 1882 1. 40:28, TV 1882 2. gegen ATV zu Dresden (Uebigau-Mannschaft) 32:28, Köpschendroda-Pest Jgd. gegen 1882 Jgd. 41:33.

Startverbot für Atterwall

Der schwedische Leichtathletik-Verband hat seinem Speerwurfmeister Lennart Atterwall mit Startverbot belegt, weil er an einer Veranstaltung in Abo trotz ausdrücklichen Verbots teilgenommen hat. Die Bestrafung von Atterwall ist vorläufig nicht befristet worden.

14. Internationales Reitturnier

Ein irischer Sieg in Aachen

Am Sonnabend traten beim Aachener Reitturnier auch die Ausländer bereits stark in Erscheinung und beteiligten sich an dem mittelschweren Jagdspringen um den Hubertus-Preis. In sechs Abteilungen wurde gesprungen, so daß der Wettbewerb viele Stunden in Anspruch nahm. Insgesamt gingen 160 Bewerber über den 10 Hindernisse und 17 Sprünge aufweisenden Kurs. Erfreulicherweise war das Wetter besser als am Vortage — es blieb wenigstens von oben trocken — und auch der Besuch fiel besser aus als am Eröffnungstage. Für den Sieg war bei Fehlergleichheit die kürzere Zeit ausschlaggebend. Als Zweitbester erwies sich hierbei der zuverlässige Baron IV aus dem Stall der Kavallerieschule Hannover unter Oblt. Brinkmann, an dessen Zeit von 64,4 Sek. keiner herankam. Baron IV war in der ersten Abteilung gesprungen und zusammen mit zwei weiteren Pferden unter 27 Bewerbern ohne Fehler geblieben. Die Kavallerieschule stellte auch den zweiten Preisträger in Cascade. Von den Ausländern konnte sich keiner sonderlich hervortun. Am besten schnitt noch der irische Capt. Ahern auf Irelands Own ab, der auf den 7. Platz kam. Umrahmt wurde das Springen von Eignungs-, Materialo- und Dressurprüfungen. In der Schaunummer sahen die Zuschauer ausländische Gespanne, die viel Beachtung und Bewunderung fanden.

Zum ersten Male schien am Sonntag die Sonne. Als die Wettbewerbe ihren Anfang nahmen, hielten etwa 10 000 Zuschauer die Tribüne des schönen Turnierplatzes besetzt. Das Programm des dritten Tages war recht umfangreich. Es gipfelte wieder in einem schweren Jagdspringen, in dem dem Sieger der Große Preis des Landkreises Aachen winkte. In vier Abteilungen traten 91 Bewerber an. Zum ersten Male gab es einen ausländischen Sieg. Der irische Kapitän Lewis sicherte sich mit Limerick Lace den ersten Preis. Auch eine Reihe anderer Pferde war schlerfrei gesprungen, in der Zeit aber nicht an den Sieger herangekommen. Sehr schnell ging auch Irlands Own unter Kapitän Ahern, der aber vier Fehler machte. Als Zweitbester kam Rittmeister Momm auf Alchimist über den schwierigen Kurs, der 11 Hindernisse und 19 Sprünge aufwies.

Ergebnisse: Jagdspringen der Klasse Ia: 1. Minister for Defence's Limerick Lace (Kapitän Lewis) 0 Fehler, 78,4 Sek., 2. Kavallerieschule Hannovers Alchimist (Rittmeister Momm) 0 Fehler, 80 Sek., 3. Kavallerieschule Hannovers Baron IV (Oberleutnant Brinkmann) 0 Fehler, 81 Sek., 4. H-Hauptreitschule Münchens Schorsch (H. Fegelein) 0 Fehler, 88,2 Sek., 5. Königliche rumänische Reitermannschaft Delphis (Rittmeister F. Tzoescu) 0 Fehler, 91 Sek. **Jagdspringen, Klasse Ia:** 1. Stall Hellmanns Athos (H-Auwärter Maurig). **Dressurprüfung für Reitpferde, Klasse M,** Abteilung A: 1. Reitschule Schwedens L'Aiglon (Oberleutnant Röverönn-Schweden), 2. K. C. K. Culls Sir Topaz (Frl. Joan Cull); Abteilung B: 1. Oberleutnant Sachenbachers Renne (Besitzer), 2. Kavallerieschule Pardubitz' Lear (Major Pitlic).

Rennen vom 13. August

Hoppegarten. 1. Rennen: 1. Wiener Walzer (W. Peinler), 2. Elbstrel. Tat.: 17:10. Längen: 1. (2 Hälsen.) — 2. Rennen: 1. Marabou (G. Streit), 2. Nyerongera, 3. Kollerlenkr. Tat.: 33:10, Platz 16, 18:10, Einlauf 149:10. Längen: K., 1. 4. Ferner: Jamilischer, Lindenwirbin. — 3. Rennen: 1. Humbert (P. Ludwig), 2. Ideolog, 3. Kell. Tat.: 63:10, Platz 20, 28, 35:10, Einlauf 580:10. Längen: 1½, 1½, 1. Ferner: Gela, Mila, Alexrobbe, Scarlampi, Orlando, Lord Julius. — 4. Rennen: 1. Heimfahrt (F. Steinling), 2. Kaltsuper Hafer, 3. Bangunder. Tat.: 17:10, Platz 15, 21:10, Einlauf 72:10. Längen: ½, 3, 8. Ferner: Der Rote Prinz, Melbereiter. — 5. Rennen: 1. Gavina (E. Rabach), 2. Priesterin, 3. Vico. Tat.: 23:10, Platz 19, 20:10, Einlauf 100:10. Längen: ½, 4, 1½. 1. Ferner: Maasia, Olemp. — 6. Rennen: 1. Graf Flambo (H. Zehmisch), 2. Octaviano, 3. Dahle. Tat.: 31:10, Platz 13, 38:10, Einlauf 140:10. Längen: 2, K., 1. Ferner: Convallaria, Gerene. — 7. Rennen: 1. Barus (H. Cohn), 2. Henry, 3. Purpurkerz. Tat.: 31:10, Platz 23, 144:10, Einlauf 392:10. Längen: ½, K., 4. Ferner: Rubet, Jiem, Ribeda. — 8. Rennen: 1. Jeßlpiel (H. Hiller), 2. Deutheim, 3. Bellschafter. Tat.: 34:10, Platz 23, 20:10, Einlauf 100:10. Längen: ½, 4, 1. Ferner: Totentochter, Legnana.

Bernau. 1. Rennen: 1. Belle Loloette (K. Papun), 2. La Geiße, 3. Matilda. Tat.: 44:10, Platz 19, 16:10. Längen: 1½, ½, 5. Ferner: Karaghenj. — 2. Rennen: 1. Remuera (W. Brauer), 42. Vagabe, 42. Glotre de Malzel. Tat.: 94:10, Platz 21, 12, 14:10. Längen: 1½, letzes Rennen, 3. Ferner: Klara Price. — 3. Rennen: 1. Le Grand Chêne (W. Jahnkenn), 2. Legenburg, 3. Oger. Tat.: 14:10, Platzwette zurück. Ferner: Poudre d'Or.

Rennen vom 14. August

Breslau. 1. Rennen: 1. Zleiben (Besitzer), 2. Alge, 3. Baleine. Tat.: 97:10, Platz 34, 16:10. Einlauf 223:10. Längen: ½, 2, 4. Ferner: Aufflug, Ferienreise. — 2. Rennen: 1. Mentabella (E. Hagenein), 2. Friebenau, 3. Balte. Tat.: 22:10, Platz 13, 15:10, Einlauf 74:10. Längen: 1½, ½, 5. Ferner: Freda. — 3. Rennen: 1. Flamall (O. v. d. Groeben), 2. Milliardär. Tat.: 18:10. Längen: 2½. (2 Hälsen.) — 4. Rennen: 1. Blaue Donau (O. Berndt), 2. Papi, 3. Liebesgabe. Tat.: 52:10, Platz 40, 19:10, Einlauf 254:10. Längen: 3, 5, 6. Ferner: Ariadne. — 5. Rennen: 1. Ziemble Rig Zimmy (Besitzer), 2. Quintilian, 3. Lieber Karl. Tat.: 34:10, Einlauf 59:10. Längen: 7, 3. — 6. Rennen: 1. Nibelungen (E. Hagenein), 2. Gerubeaux, 3. Nebelpreis. Tat.: 32:10, Platz 16, 17:10, Einlauf 142:10. Längen: 1½, ½, ½. Ferner: Iduna, Pabst. — 7. Rennen: 1. Aut Caen (Zi. Schaubel), 2. Dorabella, 3. Cyclamen. Tat.: 43:10, Platz 20, 12:10, Einlauf 257:10. Längen: 2, 3, 4. Ferner: Pacifos, Grand Slate. — 8. Rennen: 1. Maienbacht (W. Krebsler), 2. Telbe, 3. Meghuas. Tat.: 23:10, Platz 15, 16:10, Einlauf 82:10. Längen: ½, 1½. Ferner: Mahagoni.

Hannover. 1. Rennen: 1. Ma Cléchette (K. Dorlchämper), 2. Rosen, 3. Quitte. Tat.: 31:10, Platz 15, 13, 14:10, Einlauf 236:10. Längen: 1½, 6, 3. Ferner: Der Wind, Galgenvogel, Lephonder. — 2. Rennen: 1. Imkerin (H. Kaffenbaum), 2. Eiella, †3. Spectimabel, †3. Halelmak. Tat.: 33:10, Platz 14, 12:10, Einlauf 64:10. Längen: 1, 2, letzes Rennen. Ferner: Der Kaffling. — 3. Rennen: 1. Abendhorn (Lt. Hirtzogel), 2. Rolf, 3. Ranke. Tat.: 26:10, Platz 13, 14:10, Einlauf 61:10. Längen: Welle, Welle, Welle. Ferner: Geiger. — 4. Rennen: 1. Jadle (W. Terenchal), 2. Malerail, 3. Brunhilde. Tat.: 22:10, Platz 11, 11, 13:10, Einlauf 49:10. Längen: ½, ½, ½. Ferner: Fauk, Gräfin Marisa, Einschlag. — 5. Rennen: 1. Preforia (Lt. Hirtzogel), 2. Gelbelle, 3. Capo. Tat.: 32:10, Platz 16, 15:10, Einlauf 98:10. Längen: 2, 1, 13. Ferner: Camoviani, Mailänder. — 6. Rennen: 1. Fulda (H. Bollem), 2. Alaja, 3. Impelle. Tat.: 40:10, Platz 20, 17:10, Einlauf 103:10. Längen: ½, 2, 4. Ferner: Jellenlicht, Quirl. — 7. Rennen: 1. Pilmight (Rittm. W. Galle), 2. Waldhüter, 3. Feuerwerte. Tat.: 31:10, Platz 12, 13:10, Einlauf 34:10. Längen: 2, ½, 4. Ferner: Reechabe, Sperlar Lab. — 8. Rennen: 1. Wily (J. Stier), 2. Tenia, 3. Impact, 4. Siebel. Tat.: 36:10, Platz 14, 12, 14, 36:10, Einlauf 218:10. Längen: 3, 2, 2. Ferner: Walgelich, Milesil, Chiles, Gregor, Kraustjunker, Brick.

Frankfurt. 1. Rennen: 1. Cundra (O. Müller), 2. Condottiere, 3. Mauritius. Tat.: 46:10, Platz 21, 24:10, Einlauf 204:10. Längen: 3, 2, 10. Ferner: Lalla, Jallal. — 2. Rennen: 1. Pfeilerkönig (G. Streit), 2. Ukulellen, 3. Jaquitos. Tat.: 60:10, Platz 17, 12, 13:10, Einlauf 232:10. Längen: 2, 3, 5. Ferner: Jibalgo, Orlene, Fabrian, Gelbe. — 3. Rennen: 1. Cleopatra (H. Lacina), 2. Hanjuel, 3. Jeloper. Tat.: 32:10, Platz 23, 13:10, Einlauf 148:10. Längen: 3, 4, 4. Ferner: Herjeber, Formibable. — 4. Rennen: 1. Mehr Dich (G. Streit), 2. Perelli, 3. Janya. Tat.: 41:10, Platz 18, 15:10, Einlauf 68:10. Längen: 2, ½, 3. Ferner: Sonnenfleck. — 5. Rennen: 1. Walzerkönig (G. Streit), 2. Stirling, 3. Blasius. Tat.: 49:10, Platz 13, 12:10, Einlauf 90:10. Längen: 4, 10, 8. Ferner: Galleria Verna. — 6. Rennen: 1. Enaf (O. Schmidt), 2. Weltrud, 3. Jelfie. Tat.: 19:10, Platz 10, 10:10, Einlauf 24:10. Längen: ½, 3, 1. Ferner: Guardi, Mänslor. — 7. Rennen: 1. Melgenie (W. Heib), 2. Sarra, 3. Potestlas. Tat.: 85:10, Platz 19, 18, 15:10, Einlauf 1026:10. Längen: 3, 3, ½. Ferner: Till, Prana, Fidibus, Nemesis, Zimmau.

Herbstbuscher. 1. Rennen: 1. Torgawa (Z. Haut), 2. Partitur, 3. Herrbank. Tat.: 43:10, Platz 13, 12, 12:10, Einlauf 62:10. Längen: 2, K., 3. Ferner: Waldhaft, Nelchie, Windsoselle. — 2. Rennen: 1. Jakrania (K. Jachmeier), 2. Feuerreiser, †3. Strecker, †3. Jamaik. Tat.: 22:10, Platz 11, 12, 6, 7:10, Einlauf 74:10. Längen: K., 2½, letzes Rennen. Ferner: Ottarica, Nikla. — 3. Rennen: 1. Feldmeister (D. Menzel), 2. Aviatik, 3. Corazek. 4. Segelflug. Tat.: 64:10, Platz 15, 13, 18, 17:10, Einlauf 328:10. Längen: 10, 3, K. Ferner: Galalith, Hüttenfarth, Geismeister, Orchiles, Dammbruch, Uferschwalbe. — 4. Rennen: 1. Organdy (H. Wählt), 2. Nanette, 3. Jagwer. Tat.: 29:10, Platz 19, 16, 28:10, Einlauf 174:10. Längen: ½, ½, 2. Ferner: Pilla, Nulap, Nichenbrabel, Amant, Teiramund, Pilian. — 5. Rennen: 1. Elpis (J. Rabenberger), 2. Grimmberts Bruder, 3. Maillisber, 4. Florian. Tat.: 25:10, Platz 15, 19, 27, 18:10, Einlauf 186:10. Längen: 4, 3, 2. Ferner: Geldsaler, Marienhain, Bernhard, Sonnenfeiler, Prinzregent, Maria. — 6. Rennen: 1. Iberia (W. Meiß), 2. Claire, 3. Weltbrabel. Tat.: 33:10, Platz 14, 13, 16:10, Einlauf 64:10. Längen: ½, 2, K. Ferner: Lapsig, Herjak, Lebensweg, Heiperus, Champagner. — 7. Rennen: 1. Schneefe (K. Vogel), 2. Nagel, 3. Steinsepert. Tat.: 74:10, Platz 21, 17, 34:10, Einlauf 622:10. Längen: ½, 2, 3. Ferner: Untertanbelle, Truchsel, Sankt Märgen, Armeda.

Deauville. 1. Rennen: 1. Alcana (E. Beaulieu), 2. Exigeant, 3. Indaur. Tat.: 27:10, Platz 18, 23:10, Einlauf 83:10. Längen: 3, ½, 3. Ferner: Shinby, Sien Sien II, Cuphle, Mandolas. — 2. Rennen: 1. Lilac Time (W. Sibbritt), 2. Antinous, 3. Gernambant. Tat.: 57:10, Platz 24, 27, 23:10. Längen: 3, 1, K., ½. Ferner: Alder, Come Here, Bergamo, In Effect, Tempel. — 3. Rennen: 1. Cellina (E. Elliott), 2. Blue Star, 3. Gallip. Tat.: 26:10, Platz 18, 32, 17:10. Längen: ½, 1½, ½. Ferner: Ma Normandie, Alberoti, Monkter Pacha, Janigan, Triphon. — 4. Rennen: 1. Queen (H. Gembiat), 2. Bachour, 3. Ambiselmo. Tat.: 25:10, Platz 13, 14, 12:10. Längen: 2, 3, 1½. Ferner: Thalamite, Nereus, In Memoriam, Gesselle. — 5. Rennen: 1. Compliment (L. Tedet), 2. Abres, 3. Magnage. Tat.: 27:10, Platz 16, 60, 30:10. Längen: ½, 2, ½. Ferner: Gaulaine, Diplomat Royale, Nelion, Maitre Alban, Ballile, Chaw Boat. — 6. Rennen: 1. Lacuale (R. Berthes), 2. Mancia, 3. Swan Song. Tat.: 25:10, Platz 21, 38:10, Einlauf 137:10. Längen: 2½, ½, ½. Ferner: La Chope, West End, Alpenrose.

Vichy. 1. Rennen: 1. Carelle (D. Perrel), 2. Naman, 3. Tarpeienne. Tat.: 20:10, Platz 14, 13:10, Einlauf 23:10. Längen: 2, 4, 3. Ferner: Lettre de Cachet, Ribetes. — 2. Rennen: 1. Le Duda (P. Pugeroud), 2. Cyclis, 3. Rose Mallow. Tat.: 26:10, Platz 18, 37:10, Einlauf 67:10. Längen: 1½, K., 2. Ferner: Bellemois, Ussoline, Cléopâtre, Bartlet. — 3. Rennen: 1. Bleu Jem (J. Rigaud), 2. Saint Victor, 3. Olitis. Tat.: 153:10, Platz 43, 13, 41:10. Längen: 2, ½, 6. Ferner: Ouribe, Le Printanier, Golden Horn, Hop La La, Opale, Harp. — 4. Rennen: 1. Corde Chaille (R. Jetre), 2. Montberg, 3. Jura. Tat.: 17:10, Platz 11, 17, 18:10. Längen: 12, 1, 1. Ferner: Spectriari, Narrabant, Pluton, Max Reber, Harald, Brochet, Lord Bob. — 5. Rennen: 1. Gari (J. Rigaud), 2. La Montagne, 3. Abaldena. Tat.: 40:10, Platz 20, 25, 113:10. Längen: 4, 2½, 1. Ferner: Revel II, Falk, Bulgarin II, Merry Queen, Rank-Regel, Kerlyn, Saratoti, Catamy, Les Palmes.

Voraussagen für Montag, 15. August

Deauville

1. Rennen: Hornbeam, Nable. 2. Rennen: Guignol's Pride, Biologie. 3. Rennen: L'Outragan III, Le Temeraire. 4. Rennen: Miraculeux, Wild Violet. 5. Rennen: Lavande, Méprise. 6. Rennen: Platinum Blonde, Cavalla.

Amtliche Bekanntmachungen

Satzung

über die Erhebung eines Zuschlags zur Grunderwerbsteuer für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden

§ 1

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden erhebt zu der durch Reichsgesetz geordneten Grunderwerbsteuer auf Grund von § 10 des Landesfinanzausgleichsgesetzes 1938 vom 11. Juni 1938 (GVBl. S. 86) einen Zuschlag nach dem jeweils gesetzlich zulässigen Höchstsatz.

§ 2

Einwendungen gegen die Zuschläge können nur innerhalb des für die Grunderwerbsteuer geordneten Rechtsmittelverfahrens geltend gemacht werden.

§ 3

Diese Satzung tritt rückwirkend mit dem 1. April 1938 in Kraft.

Dresden, am 28. Juli 1938.

Der Leiter des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Dresden
J. V.:
(gez.) Dr. Breitschneider.
(Stpl.) Oberregierungsrat.
II B V Dr. 7/38

Genehmigt.
Dresden, den 9. August 1938.
Der Kreishauptmann zu Dresden-Bautzen.
Im Auftrage:
(Stpl.) (gez.) Dr. Ringel.

Nachlaßversteigerung

Mittwoch, den 17. August 1938, vorm. von 8,30 Uhr ab, werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Schwarzenhofstraße 4, Eg., Ecke Dammweg, aus verschiedenen Nachlässen stammende Sachen, als: versch. Mobiliar, sowie Polster- und viele andere Kleinmöbel, außerdem versch. Kleiderschränke, Vertikos, Kommoden, Tische, 1 Sofaumbau, 1 Schreibtisch, versch. Altmaterial (Feuerholz), versch. Kleidung, Wäsche, Kissen, Decken, Vorhänge, Gläser, Besteck, Geschirr und vieler anderer Hausrat, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7,30 Uhr ab.

Stadtwohlfahrtsamt.

In das Vereinsregister ist heute auf Blatt 1887 der **Landeskontrollverband für Rinderleistungsprüfungen Sachsen, e. V., Sitz Dresden,** eingetragen worden.

Amtsgericht Dresden, den 12. August 1938.

Die Entmündigung des Gastwirts **Karl Otto Wend** in Dresden, Bautzner Straße 41, wegen Trunksucht aufgehoben worden.

Amtsgericht Dresden, Abt. IIa, den 11. August 1938.

Der am 28. Juli 1898 in Dresden-Plauen geborene Arbeiter **Walter Willy Weber,** z. Zt. im Fürsorgeheim Dresden-Leuben, ist wegen Trunksucht entmündigt worden.

Amtsgericht Dresden, Abt. IIa, den 11. August 1938.

Das am 14. Mai 1937 für die Bäuerin **Jenny Linda Jänichen geb. Zimmermann** in Reichstädt Nr. 108 über Dippoldiswalde eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Vergleichsvorschlags durch Beschluß vom 8. August 1938 **aufgehoben** worden.

Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht Dresden.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen der Händlerin Selma Gertrud Jäger geb. Franz in Dresden-A. 45, Lilienthalstraße 18, welche in Dresden-A. 45, Stephensonstraße 24, die Fabrikation und den Verkauf künstlicher Blumen und Federn betrieben hat, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke **der Schlußtermin** auf den 7. September 1938, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 110, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, den 12. August 1938.

Straßensperrung

Die Landstraße 2, Ordnung Nr. Oe. 28 Rauner Hammer—Schönlind—Wernsdorfgrün wird in Flur Schönlind von Kilometer 1,350 bis Kilometer 2,300 bis auf weiteres für den gesamten Verkehr gesperrt. Umleitung erfolgt über die Landstraße 2, Ordnung Nr. Oe. 24 Rauner Hammer—Landwüst und Nr. Oe. 22 Landwüst—Oberdrambach.

Dresdner Blaue Rundfahrt

Montag, 15. Quer d. s. Sächs. Schweiz, Schmilka, Abf. 14 U., ℳ 3.50
Montag, 15. Elbtalbahn, Meißenkurs, Meißen, Kurzpfarrhof, 14 Uhr, ℳ 3.30
Dienstag, 16. Rabebeul, Lauf. Gebirge, Wilthen, Kohnstein, 13.30 Uhr, ℳ 4.50
Dienstag, 16. Oberbärenburg, Weißeiße, Dippoldiswalde, 14 Uhr, ℳ 2.80
Mittw., 17. Kaiserpr. Elbtalbahn, Meißen, Freiberg, Sachsenberg, 13 U., ℳ 4.50
Mittw., 17. Gr. S. Schweiz, Bern, Gohrisch, Schandau, 13.30 U., ℳ 3.80
Donn., 18. Kaiserkurs, Zirkelstein, Schloß, Kriippenrr. 13.30 U., ℳ 3.80
Donn., 18. Quer d. s. Schweiz, Rathewalde, Frauenstein, Talsp. Urbenmühle, 14 U., ℳ 3.50
Freitag u. Sonnabend, Große Blaufahrt m. meiß. Kaiserk. 14 U., ℳ 2.50
Sonnt., 21. Kaiserkurs, Carcrgrüße, Seifersdorfer, Tharandter Wald, 10 U., ℳ 6.00
Sonntag, 21. Rabebeul, Dauaer Berg., Oppach, Kohnstein pr., Abf. 13 U., ℳ 4.50
Anmeld. u. Abf. Viktoriastraße 20, Ruf: 25345, 25346. P. Weigl

Im Expreß Weißer Hirsch

Dienst.: Quer durch die Schweiz nach Schmilka, 13 Uhr, 3.80 ℳ
Mittw.: Osebin, Neustadt, Rathewalde, Löbau, Bautzen, 8 Uhr, 7 ℳ
Donn.: Ins Alte Kaiserreich, zur Rabenfelsbäude, 13 U., 4.40 ℳ
Freit.: Fichtenbaude, durch Seifersdorfer Wald, Neustadt, 14 U., 3.50 ℳ
Anm. Kessel, Kreuzgr. Allm., 16220, 16221, Beerdorf 37100, 37400

25241 die Rufnummer für Sie bei Bedarf werbekräftiger Drucksachen
Liepsch & Reichardt, Dresden
Marienstraße 38-42

Familien-Nachrichten

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer

Plötzlich und unerwartet verschied am Freitag, dem 12. August abends, an Herzschlag, mein herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater und herzlieber Opa, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Max Heide

Besitzer der Gohliser Windmühle, im Alter von 66 Jahren.

In tiefstem Weh
Elisabeth Heger geb. Heide
Oskar Heger
Erika als Enkelchen
Walter Heide als Neffe
zugleich im Namen aller Angehörigen

Gohliser Windmühle
Post Dresden A 39
am 13. August 1938

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. August, 15 Uhr (3 Uhr nachm.), von der Halle des Inneren Friedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitten wir beim Friedhofsmeister abzugeben.

Am Sonnabend, dem 13. August 1938 verschied sanft durch Schlaganfall unser lieber Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Herr August Kubasch

Badeanstaltsbesitzer i. R.

im 81. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Familie **Ernst Fischer**
Familie **Erich Lohse**
im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden-N., Bürgerstr. 33
Radebeul, Moltkestr. 20

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. August, nachmittags ½4 Uhr, von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt. Etwa gütigst zugedachte Blumenspenden bittet man Bürgerstraße 33 abzugeben.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonnabendmorgen entschlief sanft im 62. Lebensjahre unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Herr Ewald Arthur Haase

Dresden-Wachwitz, Waldkirchen und Maising, am 13. August 1939

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherung erfolgt am Mittwoch, dem 17. August, 17 Uhr, im Krematorium zu Dresden. Freundl. zugedachte Blumenspenden bitte im Krematorium abzugeben

---

Heute verschied plötzlich unsere geliebte Schwester, Frau

Käthe Himburg

geb. Reuter

im 80. Lebensjahre.

Amalie Reuter
Dr. Ludwig Reuter

Dresden und Aguascalientes (Mexiko)
z. Zt. Lauf/Peg., 12. August 1938

Köstritzer Schwarzbier
der nährkräftige Stärkungstrunk!

Dr. med. Alice Meyer
von der Reise zurück
Blasewitz, Höhlerstr. 41

Dentist Rich. Sörup
Grunaer Straße 37 zurück

Erfolg
haben Sie durch unsere werbekräftigen Drucksachen. Wir beraten Sie gern
Liepsch & Reichardt
Graphischer Großbetrieb
Dresden A, Marienstr. 38-42

BOLS Schloßstraße 8 Täglich 3 Uhr

Gebr. Möbel
Teppiche, Bilder usw. kauft der
Möbelhaus G.m.b.H.
Seitenstraße, T. 12001
Aus. Gottenstraße.

+Dunni+
Artikel billigst
Klysse, Dresden
Gummistrümpfe
Vorfallbinden
Urinale
Freisleben
Postplatz u. Waisenstraße 4
1. Spezial-Geschäft

Weinstuben
Ammonstraße 71

Wenn Sie ..., warum kommt du mich so langweilig nicht?

Nichte Hilde, Dr. L.

Nichte Renate, Dr. L.

1 schönes Speisezimmer, echt Eiche m. Anbau, mod. Bill., 1,60 m mit Silberb., gr. Ausziehtisch, Kredenz, Polsterstühle, neu, lieferf. 300 Mk. bar zu verk. Gustavstr. 6 Möbel & Franke Fast neuer Zustand.

Sächsische Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Geboren:

Dresden: Fleischermeister Walter Graefe, Sohn.

Verlobt:

Dresden: Marianne Siegert mit Uffz. Kurt Diebel, Meißen. — **Glashütte:** Elly Jockel mit Christian Loye, Leutnant, Dresden.

Vermählt:

Dresden: Justizoberinspekt. Wilhelm Behrens mit Elisabeth geb. Schreiber; Werner Blau mit Christina Schmidt; Karl-Wolfg. Schurr mit Anneliese Kolbe. — **Kamenz-Dresden:** Regierungsveterinärrat, Oberstabsveterinär d. R. Dr. med. vet. A. Hesse mit Annemarie Lotte Röthe.

Gestorben:

Dresden: Oberlehrer i. R. Alw. Richard Bergmann; Clara verw. Siegel geb. Geller; Clara Witzmann geb. Thieme; Andreas Peterhans; Alfred Lauenstein; August Hietzge; Felix Starke; Putzmachermeisterin Martha Rodig; Toni Ruschke geb. Franke; Elisabeth verw. Engler geb. Müller; Richard Ebert; Auguste Beßer geb. Müller; Anna Kellner geb. Hendel; Bruno Friese; Anna verw. Schuppan geb. Grimm; Pauline Göffel.

Altes
Gold u. Silber
(auch alte Silbermark)
kaufen gegen Kasse
Zimmermann & Brückner
Juweliere
Seestraße 4 S/32449

Die schöne Dauerwelle für 4.90
aus dem Kosmetik-Salon Parth & Zöphel
Wilsdruffer Straße 9 / Tel. 13811
Eingl. Schneiden, Waschen u. Wasserwelle 2.—
Eingl. Schneiden, Waschen und Frisieren 1.75

Muster- u. Autokoffer
sowie alle Lederwaren, Reparaturen
M. Bruno Thomaß
Koffer- und Lederwaren-Fabrik
nur Lindenaustr. 14, Reichsstr. 4
König-Johann-Str. 10, Tel. 41098

Miet-Angebote

Klotzsche, Adolf-Hitler-Str. 90
Erdg. I., 3 Zi., Balk., Bad, T.-Al., kl. G., Ztrg. 400 RM., ab 15. Sepbr. frei.

Stellen-Angebote

Zuverl. Austrägerinnen
für die täglich morgens und abends erscheinenden Dresdner Nachrichten in allen Stadtteilen Dresdens gesucht. Meldungen persönlich oder schriftl. an die Vertriebs-Abteilung der Dresdner Nachrichten, Dresden A 1, Marienstraße 38—42

Suche z. 1. Sept. eine gebild. einf. Stütze (Hauslochl.) aus gut. Hause, evang., n. unt. 27 J., für bes. Privat- u. Geschäftshaushalt, m. Familienanschluß. Perfekt u. selbständig in all. häusl. Arb., arbeitsmütig, treu u. zuverläss. Plätten u. Nähkenntn. erforderlich. Köchin u. Mädch. f. grobe Arb. vorhanden. Ausführl. Bewerbung m. Angabe bes. Wü., Lichtbildes, Gehaltsansprüche u. seitherige Tätigk. an Frau Konditoreibes. Geh. Zinn, Gitter i. Sa.

Junges **Hausmädchen**
kinderlieb, für sofort gesucht. Fischer, Schumannstraße 28.

Stellengesuche

Jg. Kindergärtnerin
mit Staatsexamen, Oberlek.-Reife, gute Zeugn., sucht Stellg. in gutem m. Hause oder Heim. W. Ztrg. unt. 3 3 45 an Dr. N.

Lb. verk. aufg. all. gut
In kr. Geb. h. Gr.
K. Gebrauchsgeschäft
Kr. I. Dr. Nachr.

Nähmaschinen versenkbar
Holzgestell von M 151.— an
Winkler Läden
Struvestr. 9
Kg. Johannstr. 19
Prager Str. 36

Zufahrt zur Schrödermühle bei Freiberg
wegen Bauarbeiten nur über Brand-Erbisdorf möglich!

Regina 3 Uhr
Täglich Polizeistunde

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute Montag 4 Uhr Tanztee
Ab ½8 Uhr auf vielseitigen Wunsch
Gr. Schlager-Preis-Tanzabend

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland, Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Feuilleton: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: i. V.: Johannes Plaunitzer; für den Briefkasten: Gerd Köhler-Henrion; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: VII/38 Morgenausgabe über 30 000. Preisliste 7. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.

Waldpark Bad Weißer Hirsch
Mittwoch, 17. August, 16–18 Uhr
Kurkonzert Heinz Putsche mit seinen Solisten
unter Mitwirkung des Sachsenquartetts der Staatsoper Dresden • Gesang: Fritz Platz, Heinz Rauberelt, Edmund Przywara, Willy Pellen • Am Flügel: Adolf Käppler
Eintritt 30 Pfennige Kur- und Dauerkarten-Inhaber frei

Sächsische Staatstheater

Opernhaus
Vom 11. Juli bis mit 27. August geschlossen.

Schauspielhaus
Vom 18. Juli bis 3. September geschlossen.

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Kraft durch Freude
Ring 35
½9 **Monika**
Operette v. H. Hermecke
Musik von Nico Dostal
Musikleiter Dr. W. van Endert

Gundelsch	v. Hendrichs
Clementine	Kattner
Dietrich	Lemke
Kommerzienrat	Jähnig
Ottilie	Max
Vera	Langer a. G.
Kröger	Welke
Rosel	Bork
Mariele	Noack
Monika	Gyenes a. G.
Geislinger	Wüderainn
Gruber	Hecker
Sonnenwirt	Fleck
Äbele	Schippel
Schmalfuß	Löschcke
Magd	Dreßler

Ende nach 11 Uhr
NSKG.

Vom 16. August bis 30. September geschlossen

Komödienhaus
Erstaufführung
Gastspiel Rotraut Richter mit Berliner Ensemble
½9 **Nur für Erwachsene**
Lustspiel von Helene von Portenbach

Pony	Rotraut Richter
Krüger	Härtmann
Dreßler	Brand
Nina	Schubert
Sascha	Alekin
Baumgarten	Lambertin
Maier	Rosenhauer
Lechner	Weilhammer
Zacharias	Streng
Franz	Baschang

Ende gegen ½11 Uhr
Di. Nur für Erwachsene

Central-Theater
Wiener Ausstattungs-Revue
8 **An der schönen blauen Donau**
in 26 Bildern von R. Weyß
Musik von J. Kneifitsch
Inszenier.: Dir. Ign. Brantner
Musikleiter Theodor Peyrl

Michael Sumpf	Imboff
Littlejohn	Sandner
Brüder Rabl	Niedner
Rosl	Wawra
Mrs. Book	Sandor
Graf Ferry	Menschik

Di. An der schönen blauen Donau

Auf viele Wünsche
Fürstenberg-Bräu (Donau-Eschingen)
Residenz-Büfett, Filiale Waisenhausstraße 18

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

UT.: Mo. 4, 6,15, 8,30. So. 2,30, 4,40, 6,50, 9. 2. Woche: Paula Wessely in ihrem neuesten Film: „Spiegel des Lebens" mit L. Härbiger, P. Petersen

Prinzess: An der blauen Donau. Hauptdarsteller: Käthe Gold und Hans Petrovich. Mo. 4, 6,15, 8,30. So. 3, 5, 7, 9. Jugendliche nachmittags halbe Preise!

Universum: „Capriccio" mit Willan Harvey. Mo. 4, 6,15, 8,45. So. 2,15, 4, 6,30, 9

Capitol: „Geheimnisvolles U 17" mit Willy Birgel. Mo. 4, 6,15, 8,30. So. 2, 4,15, 6,30, 8,45

Ufa-Palast: „Gefährliche Mixturen" mit Anna Mae Wong, Akim Tamiroff. Mo. 4, 6,15, 8,30. So. 2,15, 4,30, 6,45, 9.

Zentral: „Hände hoch!" Dieser Film trifft ins Schwarze, mit Rochelle Hudson, Robert Kent. 3, 5, 7, 9

Faun-Palast, Leipziger Str. 76: Heute letzter Tag! „Trude" mit Ue Henn. 6,15, 8,30

Film-Eck, Striesen: „Anna Karenina" mit Brigitte Horney, Mathias Wiemann, Friedr. Kayßler. 5,30, 8,30

Freiberger Platz: Olympiafilm 2. Teil. „Fest der Schönheit". Jugendliche erlaubt. 4, 6,15, 8,30

FS.-Cl., Theater am Fürstenplatz:
Heute Montag 6, 8,30 und morgen Dienstag 5, 8,30: Olympia 2. Teil „Fest der Schönheit." Jugendliche zahlen in den ersten Vorführungen halbe Preise

Gloria-Palast: Letzter Tag! Eifersucht. Ein packender Großfilm mit Gabs Morlan, Victor Francen. In deutscher Sprache! 4, 6,30

Goldener Anker: Jugend. Nach dem berühmten Schauspiel von Zeibe, Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer. 6,15, 8,30

Lichtspiele: „Droschkenmelodie 1938" mit Robert Lepiner u. Eleanor Powell. Mo. 6,15, 8,30. So. 4, 6,15, 8,30

Rational: 4, ½7, ½9. Letzter Tag! Heinz Rühmann „Wenn wir alle Engel wären." Ab Dienstag: Paul Hörbiger in dem wundervollen Filmwerk „Die fromme Lüge."

Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Striesen, Tharandter Straße 57: Heute letzter Tag! Mutterliebe. Benjamine Gray, Maria Schell. 6, 8,30

Scala-Lichtspiele, Marienstraße 19: Roman eines Schwindlers, Abenteuer, Glück und Reichtum eines Hochstaplers, Geiko Gallre. Mo. 4, 6,15, 8,30. So. 2,30, 4,30, 6,30, 8,30

Schauburg: Heute letzt. Tag. Viktor de Kowa in „Ich liebe Euch!" Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt. 6, 8,30

Stephanien-Lichtspiele: Olympia 2. Teil, „Fest der Schönheit". Für Jugendliche erlaubt! 5,30, 8,15

Dresdner Nachrichten 15. Aug. 1938

Briefkasten

„Albinum"

*** Nichte Perennis. (30 Pf.) „Hat es in Dresden einmal ein „Albinum" gegeben? Was sollte dieser Name besagen? Unter „Alpinum" könnte ich mir einen Garten mit Alpenpflanzen denken. Aber „Albinum?" Ich fand das Wort in einem Briefe aus den sechziger Jahren." — Das alte Linckesche Bad wurde einmal einem großen Umbau vollzogen. Da sollte es auch einen recht feinen Namen kriegen. Weil nun dort die Elbe fließt und diese auf Lateinisch „Albis" heißt, kam man auf „Albinum", zu deutsch wieder „das Gelbe". Es wurde aber erfreulicherweise nichts aus dieser Namengebung.

Kassen- oder Privatpatient

*** Neffe Nur einmal. „Kann ein Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse sich von einem Kassenarzt auch als Privatpatient behandeln lassen, wenn es dafür einen Zuschlag zu dem Honorar anbietet, das der Arzt von der Kasse erhält?" — Eine vertragsmäßig neben der Kassenbehandlung vereinbarte Privatbehandlung gibt es nicht. Wenn ein Kassenmitglied von einem Arzte Privatbehandlung wünscht, so muß der Arzt sich diesen Wunsch vor Beginn der Behandlung schriftlich bestätigen lassen. Die Kassenbehandlung findet dann nicht statt.

„Als" und „Wie"

*** Neffe Alter Humanist. (60 Pf.) „Leider liest man in neuerer Zeit recht häufig die Wörtchen „wie" und „als" völlig falsch angewendet. Beispiel: „Das eine Haus ist ebenso groß als (!) das andere" oder „Das eine größer wie (!) das andere." Wir lernten doch grundsätzlich: So groß wie, aber größer als! Die Verwechslung der beiden Vergleichswörter ist eine häßliche Verirrung, die das Sprachgefühl nicht minder verletzt, als die folgende, heute auch häufig zu lesende: „Trotzdem (!) es spät war, gingen wir nicht heim." Wir lernten: „Obgleich es spät war ...!" während trotzdem nur im Sinne von „dennoch" anzuwenden ist. Sollte man in unserer auch die Sprache wieder veredelnden Zeit nicht solche grobe Schnitzer ausmerzen können? Oder sind dies jetzt keine Schnitzer mehr?" — Mit dem „wie" und „als" hast Du ohne Zweifel recht. Ob das verkorkste „trotzdem" noch auszurotten ist, scheint zweifelhaft. Es hat sich schon zu tief eingefressen.

Ohrwürmer

*** Nichte Bella (30 Pf.). „In meinem Garten zeigen sich auf einmal massenhaft Ohrwürmer. Sind sie den Pflanzen schädlich und wie vernichtet man sie am besten?" — Der Ohrwurm ist besonders ein Feind der Nelken. In ihrer Nähe halten sich die Tiere gern auf, legen sogar in Nelkenstöcke, die im Zimmer gehegt werden, ihre Brut nieder und zerfressen die Blüten. In Nelkenbeeten hilft nur fleißiges Sammeln. Man legt hohle Tierklauen zwischen die Nelkenpflanzen (auch Papiertüten werden „angenommen"); in diese kriechen die Ohrwürmer hinein und werden so leicht gefangen.

Paul Keller

*** Neffe Puff. (12 Pf.) „1. Weißt Du Näheres über den Schriftsteller Paul Keller? 2. Gilt in Deutschland österreichisches Geld und wie lange?" — 1. Paul Keller war Sachse, in Arnsdorf 1873 geboren. Er wurde Lehrer und Gründer des Verlags und der Zeitschrift „Die Bergstadt" und starb 1932. 2. In Deutschland haben die österreichischen Ein- und Zwei-Groschen-Stücke mit dem Werte von einem und zwei Pfennigen Gültigkeit. Die Dauer dieser Gültigkeit ist zur Zeit nicht beschränkt.

Der große Himmelswagen

*** Neffe Hans in Dresden und Leipzig (30 Pf.). „Ich bin immer ein paar Tage der Woche in Dresden, die anderen in Leipzig. Nun habe ich an den letzten schönen Sommerabenden beobachtet, daß der große Himmelswagen zur selben Stunde in Leipzig und in Dresden an demselben Ort steht. Ich wundere mich darüber, daß man ihn dort nicht weiter südlich oder nördlich oder östlich oder westlich sieht als hier. Was denkst Du dazu?" — Im Verhältnis zu der Entfernung des Fixsternbildes des großen Himmelswagens ist der Raum zwischen Leipzig und Dresden so lächerlich geringfügig, daß er die Sicht auf das Sternbild gar nicht beeinflußt. Die dem Sonnensystem am nächsten kommenden Sterne des großen Wagens sind nämlich so weit von der Erde entfernt, daß das Licht von ihnen viele Jahre braucht, bis es zur Erde kommt... und das Licht läuft ja bekanntlich 300 000 Kilometer in der Sekunde. Wenn Du ein Flugzeug, das etwa 2000 Meter hoch fliegt, genau über Deinem Kopfe siehst, so siehst es Dein zehn Schritt zur Seite stehender Kamerad in demselben Augenblick über dem seinen.

Der Hope-Diamant

*** Neffe Ernst. „Ist das wahr, daß der Hope-Diamant 50 000 Pfund gekostet hat, daß er aber dem Unglück brachte, der ihn besaß. Es werden davon viele Geschichten von Pest, Totschlag, Tod in der Schlacht, Tribüneneinsturz und anderes berichtet. Zuletzt soll sein Besitzer mit der „Titanic" im April 1912 ertrunken und der kostbare Edelstein dabei verlorengegangen ein. Ist das wahr?" — Wahr ist, daß namentlich gleich nach dem Titanic-Unglück die Nachricht von dem Tode seines Besitzers und die ganze Unglücksgeschichte durch alle Blätter der Welt ging. Niemand hat sich bis jetzt der Mühe unterzogen, alle diese Gerüchte nachzuprüfen. Der Hope-Diamant, ein blauer Diamant aus Indien mit 44,5 Karat Gewicht, wurde vor 1830 von dem Amsterdamer Bankier Hope für 18 000 Pfund gekauft. Bei mehrfachen Besitzwechseln erzielte er sogar bis zu 80 000 Pfund. Die neueste Edelsteinkunde gibt nicht an, wo er schließlich geblieben ist.

Der Kopf

*** Neffe in Hohnstein. „1. Wieviel Prozent des gesamten Körpergewichtes fällt auf den Kopf. 2. Wieviel wiegt ein normaler Menschenkopf?" — 1. Der Onkel hat die merkwürdige Empfindung, daß nicht viel von seinem doch gewiß widerstandsfähigen Kopfe übrigbleiben würde, wenn ihm sein Körpergewicht auf den Kopf fiele. Aber.... Spaß beiseite... Das Gewicht des Kopfes verhält sich zum Körpergewicht schon nach dem Lebensalter sehr verschieden. Der Kopf eines Neugeborenen wiegt etwa zwei Achtel seines gesamten Körpergewichtes, der eines europäischen Erwachsenen jedoch nur ein Achtel des Gesamtgewichtes. Damit ist aber nicht gesagt, daß ein Neugeborenes noch einmal so viel mit dem Kopfe zu leisten vermöge, wie ein Erwachsener. Weiter hat man die Gewichte einzelner Körperteile auf das Gewicht der Hand bezogen. Setzt man dieses gleich „eins", so will man herausgefunden haben, daß der Kopf eines Erwachsenen 8,4 und sein ganzer Körper 118,48 mal so viel wiegt. 2. In einem Europäerdurchschnitt hat man gefunden, daß bei einem Menschen mit 64 Kilo Gesamtgewicht der Kopf 5,56 Kilo, bei einem Gesamtgewicht von 58,7 Kilo aber nur 4,14 Kilo wiegt. Du siehst, einen „normalen" Kopf gibt es nicht. Aber vielleicht ist der Deine .... normal.

Der Schlettstädter Festungsartillerieriff

*** Nichte Elsa. (1 Mk.) „Kann ich erfahren, welches Fußartillerie-Regiment im Jahre 1866 in Schlettstadt im Unterelsaß gestanden hat? Mein Vater trat dort 1866 als Freiwilliger ein. Ich habe schon an das Heeresarchiv, Berlin, geschrieben, kann aber keinen Stammrollenauszug bekommen, da ich nicht nähere Angaben über den Truppenteil machen kann." — Das deutsche Heeresarchiv ist darüber gewiß nicht zuständig, hat bestimmt auch keine Stammrolle der 1866 in der Festung Schlettstadt liegenden Truppen; denn diese Festung war 1866 noch französisch. Vielleicht findest Du in der Landesbibliothek ein Buch über Schlettstadt, das etwas über die dort garnisonierenden französischen Truppen sagt. Ueberdies wende Dich an die Sächsische Stiftung für Familienforschung oder den Verein Roland, beide Taschenberg. Dort wird man Dir sagen können, ob und auf welchem Wege französische Quellen über einen Soldaten dieser Truppen zugängig sind.

My house is my castle

*** Neffe Lux (45 Pf.). „Ist das oft gebrauchte englische Wort My house is my castle, „Mein Haus ist meine Burg", eigentlich nur eine volkstümliche Redensart, oder kennt man den Urheber dieses Wortes?" — Das auch von Deutschen sehr oft angezogene Wort ist zwar völlig zum Sprichwort geworden; denn selbst der gebildete Engländer gebraucht es, ohne zu wissen, wer der Schöpfer dieses Wortes ist oder auch nur an einen bestimmten Menschen zu denken. Es ist schon recht alt und taucht in der gedruckten Literatur schon bei dem Rechtsgelehrten Sir Edward Coke auf, der von 1551 bis 1633 lebte. Er sagt in einem Aufsatz über das Waffentragen: „Es darf jemand Freunde und Nachbarn versammeln, um sein Haus gegen die zu verteidigen, die ihn berauben oder töten oder ihm darin Gewalt antun wollen. Denn eines Mannes Haus ist seine Veste." (For a man's house is his castle.) Aber . . . der Gedanke, ja selbst beinahe der Wortlaut ist viel älter und stammt aus . . . Deutschland. Im Haimburger Stadtrecht von 1244 steht: „Wier wollen auch, daz einem iegliches purger sein haus sein veste sei." Wir hätten es also gar nicht nötig, diesen alten Rechtsspruch englisch anzuführen.

Eberhard

*** Nichte Bertha (28 Pf.). „In dem bekannten Liede „Preisend mit viel schönen Reden" kommt der württembergische Fürst Eberhard vor. Er wird „der mit dem Barte" genannt. Ist das derselbe wie der, der „Eberhard der Greiner" genannt wird?" — Ja und nein! Württembergische Eberharde hat es eine ganze Menge gegeben. Die bekanntesten sind: Eberhard der Erlauchte, geb. 1265, gest. 1325; Eberhard der Greiner (d. h. der Zänker), gest. 1392; er wurde auch „Rauschebart" genannt. Sein Nachfolger war sein Enkel Eberhard der Milde, der 1419 starb. Diese drei führten den Titel „Graf". Der erste Herzog von Württemberg war „der mit dem Barte", der 1445 geboren, 1496 starb. Er war es, der sich der Liebe seiner Untertanen besonders erfreute. Ihm folgten später noch einige Eberharde, die aber die Vorliebe für den großen Männerbart, den Rauschebart, nicht mehr gehabt haben.

Führerscheine IV

*** Neffe Günter. (42 Pf.) „Ich habe früher in den Dresdner Nachrichten gelesen, daß zur Erlangung des Führerscheins IV keine Fahrschule besucht zu werden braucht. Nun hat man mir gesagt, daß sie doch notwendig ist. Wie ist das?" — Wer den Führerschein IV erlangen will, muß natürlich eine Prüfung ablegen. Aber der Besuch einer Fahrschule ist nicht nötig. Mittlerweile wirst Du aber gelesen haben, daß die Deutsche Arbeitsfront jetzt Vorbereitungskurse dafür eingerichtet; an diese wende Dich.

Der, die, das

*** Nichte Jägerstochter. (20 Pf.) „Kannst Du mir das Substantiv von „blatten" nennen? „Blatten" heißt, mit einem einfachen Blasinstrument, das man auch „Fiepe" nennt, den Ruf des Rehes in der Brunftzeit nachzuahmen, um den Rehbock anzulocken. Heißt es die Blatte, die Blatter oder der Blatter?" — Oh! Schwer! Je nach der Gegend, aus der der Jäger stammt, heißt das Ding „der, die oder das". In Dresdner Jagdutensilienhandlungen wird das Wort in der Form „Die Blatter" gebraucht.

Drosseladern

*** Neffe Richard (28 Pf.). „Wo liegen beim Menschen die Drosseladern?" — Nun, wie ihr Name das sagt, dort, wo ein Mensch erdrosselt werden kann. Zu beiden Seiten des Halses. Besser sollte man sie „Drosselvenen" nennen. Denn sie sind keine „Adern", die das Blut vom Herzen wegführen, sondern „Venen", in denen das Blut zum Herzen zurückfließt. Bei Abschnürung (Drosselung) schwellen sie außerordentlich schnell und stark an. Das in ihnen gestaute Blut färbt das Gesicht blaurot. Auch im Kopf findet gefährliche Blutanhäufung statt. Verletzungen der Drosseladern sind nicht nur wegen des starken Blutverlustes gefährlich, sondern auch deshalb, weil dann leicht Luft in die Vene kommen kann, die vom Blutstrom zum Herzen weiter geleitet, den sofortigen Tod herbeiführt.

Dr. Eisenbart

*** Neffe Alter Student (1 Mk.). „Kannst Du einmal zwei alten Akademikern in der Sommerfrische wieder auf die Sprünge helfen. In vergnügter Stimmung, in der wir manches alte Studentenlied wie „Ich bin der Doktor Eisenbart usw." gesungen haben, behauptete einer, dieser Doktor Eisenbart habe wirklich gelebt. Der andere gab das zu; aber keiner von beiden wußte mehr, wann, wo, wie? Nun rede Du!" — Dieser Dr. Eisenbart ist eine historisch bekannte Persönlichkeit. Er war geboren 1661 und starb am 11. November 1727. Er liegt in Hannoversch-Münden begraben. In der Tat zog er auf Messen und Märkten herum und „kurierte die Leut' nach seiner Art" in einer prächtig ausgestatteten Schaubude. Auf seinem Grabstein wird er „großbritannischer und braunschweig-lüneburgischer Landarzt" genannt.

Tonnen-Kirschen-Tee

*** Nichte Antonie. (20 Pf.) „Ist es wahr, daß man den Abfud von den Stielen saurer Kirschen als Tee verwenden kann?" — Auf die Dauer sollte einem ein solcher Tee weder schmecken, noch bekommen. Er ist reichlich bitter. Früher verwendete man solchen Tee gegen Durchfall; er enthält viel Gerbsäure. Heute gibt es natürlich in der Apotheke ebenso preiswerte und bequemer zu erlangende Mittel, um einen einfachen Durchfall abzustoppen. Es wird berichtet, daß man früher die Stiele von sauren Kirschen nach England ausgeführt habe, wo sie als Würze für Einleggurken verwendet worden seien.

Vogelwiese

*** Nichte Annemirl. (30 Pf.) „Kannst Du uns in unserem Kränzchen einmal sagen, woher der Name „Vogelwiese" kommt?" — Na, höre mal: Von einem Vogel, der auf einer Wiese abgeschossen wird!

Stellkorallen

*** Nichte Menda (70 Pf.). „Man hat mir erzählt, daß die Korallen viel dunkler rot seien, als man sie als Schmuck verarbeitet. Sie erhielten diese blasse Färbung erst durch eine chemische Behandlung. Ist das so? Ich besinne mich allerdings, auch Korallen, namentlich ungeschliffene Stücke, gesehen zu haben, die ein viel dunkleres Rot haben, ähnlich dem der Kamellenblüte." — Es ist richtig, daß die Edelkoralle meist eine dunklere Färbung hat, als die meisten heute in den Handel kommenden Schmuckstücke. Unsere Großmutter trug noch diese dunkelroten Korallen. Aber es gab auch immer als feinste und begehrteste, darum auch teuerer bezahlte Edelkoralle in der blaßrosa Färbung. Man hat auch zum Teil mit Erfolg versucht, aus diesem Grunde die dunkelrote Koralle zu bleichen, und zwar mit einem Stoff, der auch heute wieder zum modischen Bleichen benützt wird, mit ... Wasserstoffsuperoxyd.

Der Tag im Jahre 1819

*** Neffe Johannes (24 Pf.). Einer meiner Vorfahren hat 1819 geheiratet. Als Trautag ist der 3. Sonntag nach der Erscheinung angegeben. Am wievielten und in welchem Monat war das?" — Am 24. Januar.

Kräuterunke

*** Neffe in Radeberg (60 Pf.). „Wie wird die Kräuterunke hergestellt, die man in Gaststätten zur Salat bekommt?" — Die Dotter von hartgekochten Eiern werden durch ein Haarsieb getrieben und mit so viel Suppenlöffeln bestem Oel wie Eier so lange (am besten auf Eis) gerührt, bis diese „Remoulade" dick ist. Daran kommen etwa ein Löffel Zitronensaft, ganz fein gewiegte oder im Mörser zerriebene süßsaure Gurke, Zwiebel, Kapern, Sardellen (oder Sardellenbutter), Champignons. Natürlich geben Hausfrauen je nach Geschmack alle möglichen, lebhaft schmeckenden Küchenkräuter daran, manche sogar Senf.

Untermieter-Kündigung

*** Neffe Fritz. (12 Pf.) „Ein Untermieter kündigt mir sein möbliertes Zimmer am 6. August für den 15. August. Ich habe das abgelehnt, da der Mieter Monatsmiete bezahlt, und ihm mitgeteilt, daß ich seine Kündigung für Ende August annehme. Geht das in Ordnung?" — Jawohl! Wenn über Kündigungsfrist eines Untermieters nichts anderes vereinbart ist, gibt es nur die Kündigung für das Monatsende; die Kündigung muß bis zum 15. des Monats ausgesprochen sein.

Die englische Nadel

*** Nichte Governeß. (30 Pf.) „Weißt Du wohl, wieviel Einwohner die Stadt Birkenhead in England hat?" — Die letzte Zahl, deren der Onkel habhaft werden konnte, ist 145 000. Das dürfte aber nicht mehr reichen; es werden jetzt gewiß mindestens 160 000 sein.

Draggen

*** Nichte Bola. (35 Pf.) „Was versteht der Seemann unter ‚Draggen'?" — Draggen oder auch Dregen nennt man in der Schiffahrt das Suchen nach verlorenen Gegenständen mit dem Dragganker. Das ist ein kleiner, leichter Anker mit mehreren Armen.

Das ungarische Essen

*** Nichte Budapest in Dresden. (60 Pf.) „Wie bereitet man das ungarische Essen Bárány-pörkölt?" — Aus gutem, nicht ganz magerem Lammfleisch schneidet man daumengliedgroße Würfel, dünstet sie mit ganz leicht angerösteten Zwiebeln (goldgelb, nicht schwarz wie Holzkohle!), in süßer Sahne mit etwas Mehl auf langsamem Feuer. Dazu gibt man Nockerle oder Knödel. Auch eine Scheibe trockenes, nicht zu frisches Schwarzbrot schmeckt sehr gut dazu.

• • •

Heiratsgesuchsfragebogen

Neffe Fitt (32 Pf.), Anfang 30, groß, kaufmännischer Angestellter, sucht große, gebildete Lebensgefährtin bis 25. Sie möchte dunkel und wirkliche Naturfreundin sein. — Neffe Schlanderger (42 Pf.), Anfang 40, trägt, es sich nicht eine treue Seele findet, die einem Kameraden eine Stütze sein und einen natur- und friedliebenden Menschen ein bißel bemuttern möchte. Der Neffe ist Kaufmann, möchte gern eine Einheirat in eine gutgehende Existenz. Mittellos ist er nicht, sehr solide, bescheiden und anspruchslos und möchte einer Witwe wieder Sonnenschein spenden. — Nichte Rösel (40 Pf.), dunkelblond, 168 Zentimeter groß, gute Erscheinung, möchte mit treuem Kameraden bis 50 Hand in Hand durchs Leben gehen. — Nichte 1911 (80 Pf.), sucht für eine sehr liebenswerte Dame, 27, berufstätig, intelligent, von äußerst vornehmer Denkart, lieb, warmherzig, musikalisch, mit allerbester Erziehung, groß, schlank, hübsch, gern fröhlich, einen herzensguten, stattlichen, weltgewandten, lebenserfahrenen Kameraden, der sich in seinem Beruf schon Ansehen erworben hat. Er wird mit diesem Mädel bestimmt glücklich werden. — Neffe Neustädter Geschäftsmann (50 Pf.), möchte eine wirtschaftliche, und solide Frau, 42 bis 50, ohne Anhang, die Lust zu einem sauberen Geschäft hat, auch vom Lande, mit liebevollem Charakter und heiterem Sinn. — Neffe Naturfreund (1,20 Mk.), 68, aus guter Landwirtsfamilie, alleinstehend, schlank, als Angestellter tätig, arbeitsam, dabei solid und von gutem Charakter, mit Ersparnissen, sehnt sich sehr nach einem lieben Frauchen, das möglichst in Stadt oder Land ein Grundstück besitzen möchte. — Nichte aus Bayern (50 Pf.), 24, durch viel Leid gegangen, möchte mit einem edeldenkenden Herrn bekannt werden, der sie versteht und ihre Charaktereigenschaften schätzt. Sie ist katholisch, wirtschaftlich, gebildet, natur- und musikliebend und ein liebes, treues Mädel. — Nichte Johanna V (1,50 Mk.), 30, berufstätig, etwas vollschlank, bescheiden, sehr solid, in der Wirtschaft gut beschlagen, nicht ganz unbemittelt, mit herrlichen Bier-Zimmer-Wohnung und Aussteuer, wünscht einen Lebenskameraden, bis 44, der Wert auf eine glückliche Ehe legt. — Nichte Marianne (48 Pf.), 29, 168 Zentimeter groß, dunkelblond, mit guter Aussteuer und einigen Mille Ersparnissen, lebensfrohlustig und sportlich, tüchtige Hausfrau, sehr sparsam, langjährig im gleichen Büro tätig, sucht einen charakterfesten Lebenskameraden. — Neffe Kurt (60 Pf.), 30, Angestellter, zielbewußt, mit Sinn für alles Schöne und Gute, mit überdurchschnittlichem Können, wünscht liebes Mädel, praktisch im Haushalt, möglichst nicht ganz ohne, da der Neffe selbst nicht ganz unbemittelt ist. Gute Einheirat wäre nicht ausgeschlossen. — Neffe Gutsverwalter (34 Pf.), 33, 180 Zentimeter, auch sonst sehr nett, wünscht liebes Mädel, das Lust hat, auf dem Lande zu sein. Sie soll nicht unter 170 Zentimeter sein. — Nichte Beatrix (48 Pf.), 33, braun, ansehnlich, lebensfroh, von ernster Lebensauffassung, warmherzig, gute Hausfrau, sehr naturliebend, mit viel Sinn für ein gepflegtes, harmonisches Heim, sucht passenden Lebenskameraden, vielleicht auch einen Witwer mit Kind.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:

Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

•

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beiträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterhaltung behördlicher Heilstätten zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine gute Sache erwünscht ist.